

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 1. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Nationalsozialistische Kulturarbeit in Wien

Ein Vortrag des Vizebürgermeisters Blaschke in Ludwigshafen

Im Rahmen der Gaukulturwoche Saarpfalz, die unter dem Titel "Westmark-Ostmark" Samstag in Ludwigshafen begann, sprach als einer der ersten Redner der Wiener Vizebürgermeister SS-Standartenführer Ing. Hanns Blaschke.

Sein Vortrag trug den Titel "Nationalsozialistische Kulturarbeit in Wien".

"Die Stadt Wien", sagte er einleitend, "ist alter deutscher Kulturboden und durch all die Jahrhunderte deutscher Geschichte hindurch ragen immer wieder über Zeiten kulturellen Gleichlaufes Grossleistungen empor. Unvergängliches hat diese deutsche Grenzstadt im Osten zu allen Zeiten dem ganzen Volk gegeben. So stark war dieser Geist, dass er auch wie ein Magnet aus anderen Stämmen des Reiches, ja sogar aus dem sonnigen Süden Künstler und grosse schöpferische Persönlichkeiten anzog, die aus der Atmosphäre dieser Stadt Befruchtung und Anregung erfuhren, die sie zu Leistungen anspornte, zu denen sie vielleicht an anderer Stätte oder in anderer Umgebung nicht angeregt worden wären."

Dieser Geist und diese Leistungen haben ein Kulturgut hervorgebracht, wie es selten auf der Welt anzutreffen ist. "Wie aber übernahmen wir diesen Besitz? Die Schandjahre des Systems haben sich wie ein Leichentuch über das Leben dieser Stadt gebreitet. Hier musste mit nationalsozialistischer Tatenfreudigkeit eingegriffen werden, um so rasch als möglich aus der dadurch entstandenen kulturellen Krise herauszukommen."

Um die Einheitlichkeit und den planvollen Einsatz aller notwendigen Massnahmen sicherzustellen, musste hier eine Organisation geschaffen werden, die die Förderung und Lenkung des kulturellen Schaffens übernimmt. Als solche wurde gemeinsam vom Gau und der Stadt Wien das Kulturamt der Gaustadt Wien gegründet, über dessen Aufbau Vizebürgermeister Blaschke noch nähere Einzelheiten machte.

-.-.-.-.-.-

Begrüssung und Angelobung der Bezirkshauptmänner von Grosswien

Heute stellte Magistratsdirektor Dr. H o r n e k in Anwesenheit des Magistrats-Vizedirektors Dr. K a r a s e k und des Personalreferenten Obersenatsrat P a l m e dem Bürgermeister die neuen Bezirkshauptleute vor.

Bürgermeister N e u b a c h e r richtete im Roten Salon des Rathauses an die Bezirkshauptleute Worte der Begrüssung, wobei er auf die besonderen historischen Umstände der Neubestellung hinwies. "Denn es vor wenigen Tagen so aussah, als wäre die nächste Aufgabe der neuernannten Bezirkshauptmänner die Führung der zivilen Verwaltung hinter einer kämpfenden deutschen Armee, so hat die geniale Politik des Führers und das Verantwortungsbewusstsein der ersten Staatsmänner Europas die Lage völlig verändert. Heute steht die Verwaltung vor den schönsten Aufgaben des Friedens und des Wiederaufbaues. Der Bürgermeister richtete an die Versammelten den Appell, die Grösse der Tage, die wir erleben, immer im Herzen zu bewahren, die Grössttat des Führers nie zu vergessen und nahm von den 22 Bezirkshauptmännern von Grosswien den Handschlag entgegen."

-.-.-.-.-.-

Fürsorgekurs der Stadt Wien

=====

Die Stadt Wien eröffnet im Oktober wieder ihren Fürsorgekurs zur Ausbildung von Fürsorgerinnen in zweijähriger theoretischer und praktischer Schulung. Die beiden Jahrgänge werden gleichzeitig geführt. Auskünfte werden bei persönlicher Anfrage in der Magistratsabteilung 14, I., Rathausstrasse 9, 3.Stock, Tür 18, täglich zwischen 8 - 12 Uhr erteilt.

-.-.-.-.-.-.-.-

Personenstands und Betriebsaufnahme in Wien:

Kundmachung der Wiener Magistratsdirektion

=====

Durch gesetzliche Anordnung hat die Gemeinde Wien mit dem Stichtage 10. Oktober 1938 eine allgemeine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchzuführen und auf ihrer Grundlage eine Steuerurliste und Steuerkarten auszufertigen. Die Aufnahme umfasst ausser den natürlichen Personen, Betriebsstätten, Büros, Verwaltungen usw. auch freie Berufe und Behörden.

Die Hausbesitzer oder ihre Bevollmächtigten, die Haushaltungsvorstände und die Inhaber von Betriebsstätten sind verpflichtet, bei der Aufnahme mitzuwirken und Auskunft zu erteilen.

Die Hauseigentümer oder ihre Bevollmächtigten haben die für die im Hause befindlichen Haushalte und Betriebsstätten notwendigen Drucksorten zwischen 8 und 15 Uhr bei der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft abzuholen und zwar

für die Gassennamen mit Anfangsbuchstaben

A - F	am Montag,	den 3. Oktober,
G - K	am Dienstag,	den 4. Oktober,
L - P	am Mittwoch,	den 5. Oktober,
R u. S	am Donnerstag,	den 6. Oktober,
T - Z	am Freitag,	den 7. Oktober.

Ist ein Hausgrundstück, Gebäude usw. nicht mit einem Gassen- (Platz-) namen bezeichnet, so können die Drucksorten an irgendeinem der vorgenannten Tage bei der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft behoben werden.

Nähere Einzelheiten ergeben sich aus der in jedem Hause zum Anschlag kommenden Kundmachung und aus dem jeder Wohnpartei und jedem Betriebsinhaber zukommenden Merkblatte.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, durch rechtzeitige und sorgfältige Ausfüllung der Listen die reibungslose Durchführung der Ueberprüfungsarbeit zu erleichtern; insbesondere sind die ausgefüllten Listen rechtzeitig dem Hausbesitzer zu übergeben und von diesem oder seinem Bevollmächtigten zur Abholung bereit zu halten.

Um spätere zeitraubende Vorsprachen bei der Magistratsabteilung 11, die mit der Personenstands- und Betriebsaufnahme betraut ist, zu vermeiden, ist es unbedingt notwendig, dass die Listen richtig ausgefüllt und rechtzeitig beim Hauseigentümer (Bevollmächtigten) abgegeben werden.

-.-.-.-.-.-.-.-

Nachrichtenausgabe vom

Seite 3

[illegible][illegible]

=====

Den Gipfelpunkt der Frechheit leistete sich die Betriebsinhaberin aber erst, als die Marktkommissäre fort waren, indem sie die Betriebszellenleiterin per sofort kündigte, weil sie ihre Arbeitskolleginnen veranlasst hatte, wahrheitsgetreu auszusagen. Selbstverständlich hat das Marktamt der Stadt Wien dafür gesorgt, dass sich das Gauwirtschaftsamt den Schutz der Arbeiterinnen angelegen sein lässt und dass sich um die sauberen Chefs die Kriminalpolizeistelle kümmert.

— 6 — 2 — 6 — 2 — 6 — 2 — 6 —

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 3. Oktober 1938 allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	800-1000	880-1100	je St. 38-48
"	2. " "	400-600	440-660	" 19-29
"	3. " "	200-300	220-330	" 10-14
Kohl	je kg	10-15	11-17	je kg 14-22
Hauptelsalat	1. " je Nagel	150-180	165-198	je St. 7-9
"	2. " "	80-120	88-132	" 4-6
Endivionsalat	" "	200-250	220-275	" 10-12
Kochsalat	1. " "	100-120	110-132	" 5-6
"	2. " "	60-80	66-88	" 3-4
Kohlrabi	je kg	10-15	11-17	je kg 14-22
Neuseeländerspinat	" "	10-20	11-22	" 14-29
Blätterspinat	" "	22	24	" 31
Speisekürbis	" "	15	17	" 22
Zwiebel, Gärtnerware	" "	--	16,45	" 21
" , Laaer-	" "	--	14,45	" 19
Knoblauch	" "	--	25,25	" 33
Fisolen (einsch. Spargelbohnen)	" "	40	44	" 57
Gärtnergurken	" "	25	28	" 36
Feldm. Gurken	" "	15	20	" 26
Einloggurken (Salz)	" "	13/10*	17	" 22
" (Essig)	" "	23/20*	28	" 36
Weisskraut	" "	10	11	" 14
" , feldmässig	" "	8	11	" 14
Schnittkraut	" "	--	--	" 22-24
Rotkraut	" "	20	22	" 29
Tomaten	" "	25	28	" 36
Möhren	" "	15	17	" 22
Karotten	" "	15-20	17-22	" 22-29
Petersilienwurzel	" "	30	33	" 43
Rote Rüben, lang	" "	15-20	17-22	" 22-29
Suppengrünes	je Bschl.	4	5	je Bschl. 6
Preiselbeere	1. Gütekl. je kg	40**	59	je kg 77
"	2. " "	33**	52	" 69
Birnen	1. " "	40	47	" 61
"	2. " "	30	36	" 47
Tafeltrauben, licht	" "	40	47	" 61
" dunkel (Isabella)	" "	30	36	" 47
Zwetschen	" "	28	35	" 46

*Industrieware ** Pflückpreis

Die Aepfelpreise sind gesondert verlautbart.

Die Preiserstellung hat auf Grund des tatsächlich bezahlten Einkaufspreises unter Anwendung der durch Anordnung der Preisbildungsstelle festgesetzten Gewinnspannen (10% im Grosshandel, 30% im Kleinhandel, 10% bei direkter Abgabe der Erzeuger an die Verbraucher) zu erfolgen, wobei die vorgeschriebenen Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen.

Bei Belieferung der Provinz durch den Wiener Grosshandel können die nachweisbaren Ferntransportkosten nach amtlichen Ansätzen der zulässigen Verdienstspanne aufgeschlagen werden.

Für ausländisches Obst, Gemüse und Südfrüchte gilt die Auslandswarenpreisverordnung. Danach kann der Importeur den Einstandspreisen alle nachweisbaren Bezugskosten und einen volkswirtschaftlich gerechtfertigten Gewinn zuschlagen. In den weiteren Stufen (Gross- und Kleinhandel) gelten ebenfalls die vorstehend genannten Verdienstspannen.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

Kantine, Sportplätze, Kegelbahn, Tuschanlagen u.s.w.
für die Gefolgschaft der städt. Lagerhäuser

In dem von den Lagerhäusern der Stadt Wien übernommenen Betrieb der ehemaligen Ersten österreichischen Aktiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser fand Samstag mittags eine kleine Feier statt, die so recht den Gemeinschaftssinn dieser neuen Gefolgschaft der Stadt Wien versinnbildlichte.

Aus einem alten Schuppen dieses zur Zeit des Systems jüdischen Betriebes hatten die Arbeiter und Angestellten im Laufe eines Monats unter Führung ihres Vorwalters eine Kantine gebaut, die ein wahres Schmuckkästchen ist. Der Betriebsführer des "Kühl- und Lagerhauses am Schüttel", wie es heißt, hat aus Anlass der fast vollkommenen Fertigstellung der Kantine die gesamte Gefolgschaft zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Wie sehr das Gefühl nationalsozialistischer Volksgemeinschaft auch diesen Betrieb ergriffen hat, geht aus dem Umstand hervor, dass die Arbeiter und Angestellten darum baten, sich das Essen selbst bezahlen zu dürfen und das Ergebnis der Sudetendeutschen Flüchtlingshilfe zur Verfügung zu stellen.

Der Freude über diesen Gemeinsinn gab auch Betriebsführer Panzner Ausdruck, der sich bei seinen Arbeitskameraden auch dafür bedankte, dass sie sich für den Aufbau der Kantine während ihrer kargen Freizeit zur Verfügung gestellt haben. Es sei damit aus einer Rumpelkammer ein richtiger Gemeinschaftsraum geworden. Das sei wahre Kameradschaft, in der Gemeinnutz über alles gehe.

Der Leiter der Gruppe VI. Obersenatsrat Helch priors die Schaffung der Kantine und der übrigen in Vorbereitung begriffenen Gemeinschaftseinrichtungen, wie Spielzimmer, Gartenanlage, Gefolgschaftsraum, Kegelbahn, Sportplätze, Tuschanlagen, Sonnenbäder, Bibliotheken u.s.w. als erhebende Taten im Dienste der nationalsozialistischen Idee. Aus solchen Taten müsse Freude kommen und aus dieser immer wieder der Einsatz zu weiterer gemeinsamer Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft und damit jedes Einzelnen.

Im Namen der Gefolgschaft dankte eine Arbeiterin in herzlichen Worten dem Gruppenleiter, der Lagerhausdirektion und dem Betriebsführer für die Möglichkeit, im neuen Staate alle diese herrlichen Einrichtungen nunmehr mit genießen zu dürfen.

---.---.---.---.---

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 3. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Der Sinn des neuen Haushalttarifs der Elektrowerke

Die in Wien für das ganze Reichsgebiet erscheinende

"Elektrowirtschaft - Zeitschrift für jedermann über zeit-
gemässe Elektrizitätsverwendung"

veröffentlicht in ihrer Folge vom 30. September eine Mitteilung der Wiener Städtischen Elektrizitätswerke, die ihren neuen Haushaltstarif noch deutlicher macht. Wenn jedes Zimmer als ein Raum = 1 Tarifeinheit und jedes Kabinett, Hausgehilfenzimmer, Badezimmer als ein halber Raum = $\frac{1}{2}$ Tarifeinheit berechnet wird, so werden Räume, wie Küche, Vorzimmer usw. überhaupt nicht mitgezählt. Wenn z.B. eine Wohnung ein Zimmer, ein Kabinett, eine Küche und Nebenräume besitzt, so wird sie trotz Küche und der anderen Nebenräume nur mit $1\frac{1}{2}$ Tarifeinheiten bewertet. Da je Tarifeinheit und Jahr 40 Kilowattstunden gerechnet werden, ergibt sich somit für diese Wohnung nach dem neuen Tarif ein Jahresstromverbrauch von 60 Kilowattstunden, der mit 44 Rpf. je Kilowattstunde zu verrechnen ist; weitere 60 Kilowattstunden pro Jahr werden mit nur 17,5 Rpf. und jeder darüber hinausgehende Verbrauch mit 7 Rpf. berechnet. Ist z.B. im Oktober das Entgelt für 10 Kilowattstunden zu bezahlen, so würde dies nach dem alten Tarif (ohne Berücksichtigung des kleinen Grundpreises) RM 4,40 kosten, nach dem neuen Tarif werden nur 7 Kilowattstunden mit 44 Rpf. bezahlt, der Rest von 3 Kilowattstunden mit nur 17,5 Rpf., zusammen somit RM 3.60 oder um 19% weniger. Würde man den Stromverbrauch z.B. durch bessere Beleuchtung oder Verwendung arbeitserleichternder Geräte auf das Doppelte steigern, so wird die Rechnung nicht auf RM 8.80, sondern nur auf 7 Kilowattstunden 44 Rpf. und 7 Kilowattstunden 17. Rpf. und 6 Kilowattstunden 7 Rpf., d.s. zusammen RM 4.72, also um nicht ganz 10% steigen.

Dieses Beispiel soll zeigen, dass reichlichste Verwendung von Elektrizität im Heim nach dem neuen Tarif jedem ohne nennenswerte Kosten möglich sein wird.

Eine Betriebsfeier im städt. E-Werk

Die Betriebe und Unternehmungen der Stadt Wien haben den Ehrgeiz, auf dem Wege zur Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft möglichst weit vorne zu marschieren. Der Erreichung dieses Zieles soll auch die grosse Lautsprecheranlage dienen, die die städt. Elektrizitätswerke in der Mariannongasse errichtet haben und die gestern nachmittags im Rahmen einer kleinen Feier in Betrieb genommen wurde. Nach dem Largo von Händel skizzierte der Gefolgschaftsführer Direktor Ing. Beron in einigen Sätzen den Zweck dieser Anlage, die der gesamten Gefolgschaft auf raschestem Weg alle wichtigen politischen Mitteilungen sowie wichtige Betriebsereignisse bekanntmachen und so der politischen Ausrichtung der Gefolgschaft wie dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft dienen soll. Nach dem Gefolgschaftsführer sprach Vizedirektor Pg. Dr. Gabler, der die Gefolgschaftsmitglieder besonders bat, im Betrieb das Raunzen aufzugeben und stets ruhig zu sagen wo sie der Schuh drücke, dann wird immer auch ein Weg zur Abhilfe gefunden werden. Als letzter sprach der Zentralbetriebsobmann Pg. Dornfeld, der die grossen politischen Ereignisse unserer Tage schilderte und in diesem Zusammenhang die wenigen Gefolgschaftsmitglieder, die noch abseits stehen, fragte, ob Moskau und Prag oder Führer und das durch ihn geeinte Deutschland der Welt den Frieden erhalten haben? Mit dem niederländischen Dankgebet und den beiden Hymnen schloss die schlichte Feier.

Die Anlage, zu der 2000 m Kabel verwendet wurden, umfasst hundert Lautsprecher, durch die jederzeit zu allen 800 Angestellten des Hauses gesprochen werden kann. Das Mikrophon kann sowohl vom Zimmer der NSBO wie auch vom Zimmer des Gefolgschaftsführers und vom Hof aus besprochen werden.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 4. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Empfang der deutschen Amateurboxer auf dem Kahlenberg

Die Nationalmannschaft der deutschen Boxer und die Ostmark-Auswahlstaffel, die heute im Zirkus Renz gegeneinander antreten, waren Montag abends Gäste der Stadt Wien am Kahlenberg. Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich begrüßte die Boxer im Namen des Bürgermeisters der Stadt Wien auf das herzlichste und sagte dabei u. a.: "Um diese Stadt wurde 4 Jahre lang heftig gerungen. Darum haben wir Wiener grosses Verständnis für Kampf und für Körpersport. Denn in den Kerkern des Systems haben wir es erlebt, dass alle, die durch die Schule des Körpersports gegangen sind, die Strapazen und Drangsale der Systemzeit leichter ertragen haben. - Der Boxsport ist in unserer Stadt nicht fremd; nehmen Sie nur Lazek, der erst vor kurzem den Europameister-Titel wieder erfolgreich verteidigt hat.

Wir schätzen diesen Sport als einen der männlichsten. Die Zeit, in der wir leben ist hart und erfordert Männer, nicht nur Geschöpfe männlichen Geschlechtes. Aus diesem Grunde habe ich die Förderung des Boxsportes in Wien von Amts wegen übernommen. Ich bitte aber auch Sie, alles daranzusetzen, um dem deutschen Boxsport jenes Ansehen zu verschaffen, das heute Deutschland in der ganzen Welt geniesst." Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, "der uns den Frieden erhalten hat, in einer Zeit, in der es keine andere Möglichkeit mehr zu geben schien als das Zurückgreifen auf eine Entscheidung durch die Waffen", schloss der Vizebürgermeister seine Begrüssung. Im Namen der Sportler dankte der Führer der deutschen Boxerstaffel Reichsfachamtsleiter Hans Hieronimus für den schönen Empfang und für alles, was die Stadt Wien für den Boxsport getan hat und weiter tun wird.

-.--.-.-.-.

An die Hausbesitzer!

Personenstands- und Betriebsaufnahme in Wien

Wie bereits verlautbart, hat die Gemeinde Wien mit dem Stichtage 10. Oktober 1938 eine allgemeine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchzuführen und auf ihrer Grundlage eine Steuerurlliste und Steuerkarten auszufertigen.

Die Hausbesitzer oder ihre Bevollmächtigten sind verpflichtet, bei der Aufnahme mitzuwirken und Auskunft zu erteilen.

Sie haben die für die im Hause befindlichen Haushalte und Betriebsstätten notwendigen Drucksorten bei der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft abzuholen. Tag und Stunde geht aus der im Haus angeschlagenen Kundmachung hervor.

Da viele Hausbesitzer dieser ihrer Verpflichtung bisher nicht nachgekommen sind, werden sie zur Vermeidung von Straffolgen eindringlichst aufgefordert, die Drucksorten unverzüglich abholen zu lassen.

-.--.-.-.-.

Monatlich 700 Mark Mietzinszuschüsse

Die vom Magistrat der Stadt Wien in 37 Privat- und städtischen Althäusern an 118 Parteien für die Monate August und September 1938 bewilligten Mietzinszuschüsse betragen monatlich RM 701.89. Auf die Dauer der Bewilligung, die in den meisten Fällen einen Monat überschreitet, betragen die Zuschüsse insgesamt RM 2.224.96.

-.--.-.-.-.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 4. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Kozich in Vertretung der Stadt Wien beim Begräbnis des General Krauss

An den Leichenfeierlichkeiten für General Krauss in Goisern hat in Vertretung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher und namens der Stadt Wien Vizebürgermeister Kozich teilgenommen und einen Kranz am Sarge des grossen Soldaten niedergelegt.

Schulbeginn an den Musikschulen der Stadt Wien am 17. Oktober

Die Leitung der Musikschule der Stadt Wien mit den Musikschulen für Jugend und Volk verlautbart: Wegen Verzögerung der baulichen Instandsetzungsarbeiten an den Zweiganstalten wurde der Unterrichtsbeginn allgemein auf Montag den 17. Oktober verschoben. Das für den Monat Oktober von einzelnen Schülern bereits entrichtete Schulgeld wird gutgeschrieben. Bis zu diesem Termin werden noch Anmeldungen entgegengenommen, und zwar:

1. Für die Musikschule der Stadt Wien (Konservatorium) täglich im Musikvereinsgebäude, Wien, I., Bösendorferstrasse 12, in der Zeit von 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

2. Für die Jugendmusikschulen (H.J.-Schulen) täglich (Samstag ausgenommen) von 16 bis 19 Uhr, und zwar: 3., Hainburgerstrasse 40, 3. Stock; 4., Schaumburgerstrasse 7, Erdgeschoss; 9., Grüne Torgasse 11, 3. Stock und 16., Gaullacher-gasse 49, Hochparterre.

3. Für die Musikschulen des Deutschen Volksbildungswerkes (KdF-Schulen): täglich bis auf weiteres in der Zeit von 1/2 17 bis 1/2 20 Uhr in den Volksbildungsstätten: 1., Uraniastrasse 1 (Urania); 5., Stöbergasse 11-15 (Volksbildungs-haus); 9., Galileigasse 8 (Volks-hochschule Alsergrund) und 16., Ludo Hartmannplatz 7 (Volks-hochschule Volksheim).

1100 Mann der Flak-Artillerie Gäste der Stadt Wien

In dankbarer Anerkennung für die Verdienste, die sich die Männer der Flak-Artillerie erworben haben, die in und um Wien eingesetzt worden waren, um die Stadt in den kritischen Tagen der Vorwoche zu schützen, hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher 1100 Mann gestern abend in den Festsaal des Rathauses zu einem Abendessen geladen. Dieser Einladung waren auch die Offiziere der Luftwaffe unter Führung des kommandierenden Generals Hirschauer sowie Gauleiter Globocnik, Vizebürgermeister Ing. Blaschke und zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Gliederungen der Partei gefolgt. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher richtete herzliche Begrüssungsworte an die Geladenen, die er mit besonderer Freude als Kameraden willkommen hiess, da er während des grossen Völkerringens selbst einige Monate bei Flak-Geschützen gestanden ist. Der Bürgermeister sagte dann u.a.: "Sie sind hier in einer überaus ernsten Zeit angetreten, bereit, die deutsche Stadt an der Donau, die zweitgrösste Stadt von Grossdeutschland, zu verteidigen. Wir können heute keine Heldenfeier veranstalten, denn die geniale Politik unseres Führers hat sie, meine Kameraden, daran verhindert, in Wien Helden zu werden. Ich kann mir schon vorstellen, dass die soldatische Phantasie des einen oder anderen Kanoniers hier oben auf einer Brücke schon einen Sturzbomber in tausend Fetzen zerschossen in die Donau versinken

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

4. Oktober 1938

Seite 2

gesehen hat. Dazu kam es jedoch nicht. Und wenn dies auch für einzelne von ihnen eine Enttäuschung ist, so wollen wir dafür die ganze Nation dazu beglückwünschen, dass das bloße Aufgebot von Kraft genügt hat, um mit einer starken Politik zum Ziele zu kommen." Der Bürgermeister gab dann seiner Freude Ausdruck, eine Mehrheit von Ostpreußen begrüßen zu dürfen und fuhr fort: "Es ist für uns ein wunderbares Gefühl, dass Volksgenossen von so weit oben herunter gekommen sind, um die Donaustadt zu verteidigen. Und ich möchte bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, zu sagen, dass unsere Ostmark vieler mit Ostpreußen verbindet: das gemeinsame Schicksal eines Grenzlandes, das Wissen um andere Völker, das Wissen um andere Kulturen, das Wissen um jahrhundertalte Wege, die in die Ferne führen. Ostpreußen und diese Ostmark sind in der deutschen Geschichte immer Zeugen gewaltiger Kämpfe gewesen! Auf diesem Boden wurden durch Jahrhunderte die gewaltigen Stürme asiatischer Reitervölker abgewehrt, und noch 1683 dröhnten die türkischen Kanonen um diese Stadt, die dann durch den gemeinsamen Einsatz deutscher Krieger glorreich befreit worden ist. Daran wollen sie denken, wenn sie an Wien denken!" Der Bürgermeister schloss mit dem Appell, stets in tiefer Dankbarkeit des Mannes zu gedenken, der die Ehre der Nation wiederhergestellt hat und nun auch der oberste Schirmherr des deutschen Friedens und des Friedens in Europa geworden ist. - Adolf Hitler! In das dreifache Sieg-Heil auf den Führer stimmten die Soldaten ergriffen und begeistert mit ein. - General Hirschauer brachte in einer längeren Rede den Dank seiner Soldaten zum Ausdruck und versicherte den Bürgermeister, dass sie die Ehre dieser Einladung besonders empfinden und stets mit Freude und Dankbarkeit an die Tage denken, die sie in Wien verlebt haben.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

5. Oktober 1938

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Parteienverkehr im Wohnungsamt bis 15. Oktober gesperrt

Mit Rücksicht auf die Vorbereitung für die Personenstands- und Betriebsaufnahme in Wien, für welche auch zahlreiche Beamte des Wiener Wohnungsamtes herangezogen werden müssen, ist der allgemeine Parteienverkehr im Wohnungsamt der Stadt Wien, in der Zeit vom 6. bis einschliesslich 15. Oktober gesperrt.

--- --

Abteilung für Tanzausbildung und deutsche Gymnastik

an der Musikschule der Stadt Wien

Die Leitung der Musikschule der Stadt Wien hat eine eigene Abteilung für Tanz und deutsche Gymnastik ins Leben gerufen; diese gliedert sich in folgende drei Gruppen:

1. Ausbildungsklassen für Bühnen- und Solotanz.

Die Reichstheaterkammer hat in der Erkenntnis, dass in Zukunft nur mehr wirklich Berufene zum Bühnen- und Solotanz zugelassen werden sollen, die Erlangung eines "Reifescheines" vorgeschrieben, der nach mindestens zweijähriger gründlicher Ausbildung erworben werden kann. Diese Ausbildung umfasst - von der Beherrschung des rein Technischen anfangen - sämtliche Bewegungsformen und alle Nationaltänze unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Volkstänze; ferner die Bewegungsstile vom klassischen Ballett bis zum modernen Ausdruckstanz. Den Schülern dieser Klassen wird am Ende jedes Schuljahres Gelegenheit geboten, ihr Können in Aufführungen unter Beweis zu stellen.

2. H.J.- und B.d.M.-Klassen. Ein rhythmisch-tänzerischer Unterricht soll hier in Verbindung mit dem gewählten Instrumentalfach und Gemeinschaftsmusizieren eine einheitliche musikalische Ausbildung bewirken.

3. K.d.F.-Klassen (Deutsche Gymnastik).

Es gibt Berufe, die vollständig einseitige Körperbewegungen ausüben und nur bestimmte Muskelgruppen des Körpers in Anspruch nehmen. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, hat die N.S.Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Altreich mit grösstem Erfolg diese, für jeden Volksgenossen zugängliche deutsche Gymnastik auf breiter Grundlage geschaffen.

Als Leiter der Tanzklassen an der Musikschule der Stadt Wien hat Direktor Steinbauer den durch seine langjährige Tätigkeit an der Staatsoper Berlin und an anderen ersten deutschen Bühnen bekannten Ballettmeister und Tanzpädagogen Walter Junk verpflichtet.

Einschreibungen in die Ausbildungsklasse sind täglich in der Zeit von 10-13 und 15-18 Uhr, Wien I., Bösendorferstrasse 12, (Musikverein);

in die H.J.-Schulen: täglich in der Zeit von 16 bis 19 Uhr (ausgenommen Samstag) in den vier Zweigschulen III., Hainburgerstrasse 40, 3. Stock; IV., Schaumburggasse 7, Erdgeschoss; IX., Grüne Torgasse 11, Halbstock und XVI., Gaullachergasse 49, Halbstock;

in die K.d.F.-Schulen: täglich in der Zeit von 1/217 bis 1/2 20 Uhr in den Häusern des Deutschen Volksbildungswerkes: 1., Uraniastrasse 1 (Urania); 5., Stöbergasse 11-15 (Volksbildungsheim); 9., Galileigasse 3, (Volksbildungsheim Alsergrund) und 16., Ludo Hartmannplatz 7 (Volksheim). Nähere Auskünfte erteilen obige Stellen.

Glückstrahlende Menschen im Wiener Rathaus:

Flüchtlinge aus dem befreiten Sudetenland als Gäste der Stadt Wien
=====

Selten hat der grosse Festsaal des Wiener Rathauses so ernste und doch wieder glückliche Gesichter gesehen wie Mittwoch nachmittags, als der Bürgermeister über 1000 in Wien untergebrachte sudetendeutsche Flüchtlinge zu einer Jause geladen hatte. Aus 5 Lagern Wiens kamen diese Menschen zusammen, die vornehmlich Südmähren verlassen mussten, um der Gewalt und Rohheit der tschechischen Soldateska zu entgehen. Urbau, Klein-Tajax, Neubistritz, Feldsberg, Zulb, Zlabins und Ranzern, Tiefenbach, Fratting und Piesling, Slawathen und Znaim waren vertreten, aber auch sehr viele Flüchtlinge aus Pressburg waren zu bemerken. Noch konnte man in ihren Gesichtern den Schrecken über die Plünderung von Vieh und Getreide durch tschechisches Militär sehen und die Angst, nicht nur das eigene, sondern auch das Leben teurer Angehöriger verlieren zu müssen.

Gestern aber waren sie froh, ^{Gäste} vom Bürgermeister der Stadt sein zu dürfen, die in so grosszügiger Weise sich so vieler tausender von Flüchtlingen aus dem Sudetenland angenommen hatte. Alte Männer und Frauen waren es, aber auch zahlreiche Kinder, aus deren Augen die Lichter wiederstrahlten, die sie umgaben, und die alle mitfühlten die grossen Ereignisse, die ihre und des ganzen Sudetenlandes Befreiung begleiteten.

Als der Bürgermeister in Begleitung seiner Frau, des Vizebürgermeisters Kozich, der Frau Bürgermeister Blaschke, des Magistratsdirektors der Stadt Wien, des Vorsitzenden des sudetendeutschen Heimatbundes Hofrat Partisch und anderer Herren den Saal betrat, tönte ihm heller Jubel entgegen. Zwei kleine Mädchen übergaben ihm und seiner Frau Blumensträusse und übermittelten ihm den Dank des jüngsten in das Deutsche Reich aufgenommenen Landes.

Während der Jause, die Bürgermeister Neubacher gab, hielt er auch eine kurze Ansprache:

"Sudetendeutsche Männer und Frauen. Meine lieben Kinder! Ich bin aufrichtig beglückt, dass ich Sie hier empfangen und ein wenig bewirten kann. Es ist uns wirklich innerste Befriedigung, und eine Herzensfreude, dass wir in den Tagen der grossen Entscheidungen in der sudetendeutschen Frage in Wien Gelegenheit gehabt haben, Ihnen unsere Gastfreundschaft anzubieten und uns so gut es ging um die Brüder aus dem Sudetenland zu kümmern.

"Heute begrüsse ich Sie im Festsale des Wiener Rathauses, und ich möchte Sie, Männer und Frauen und diesmal auch ganz besonders die Kinder, bitten, diesen Saal im Gedächtnis zu behalten, denn dieser Saal ist in die Geschichte des Kampfes um die deutsche Einheit eingegangen. In diesem Saale hat am 9. April unser und Euer grosser Führer und Befreier den Tag des Grossdeutschen Reiches verkündet. Wir werden in dieser feierlichen Stunde nie vergessen, dass so kurz nach der Schaffung des Grossdeutschen Reiches, das noch grössere Reich der Deutschen erstand.

"Wenn wir diese Entwicklung überblicken, erfasst uns eine wahre Andacht vor dem Walten des Geistes der Geschichte und uns überkommt eine unaussprechliche Dankbarkeit für den grossen Mann, der durch seine starke Haltung diesen Erfolg herbeigeführt hat. Auf die Grösse dieser Entwicklung

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

5. Oktober 1938 Seite 3

will ich Sie aufmerksam machen und Sie von ganzem Herzen dazu beglückwünschen, dass auch der deutsche Boden, auf dem Sie gelebt und so lange gelitten haben, frei geworden ist."

Starker Beifall folgt dieser Rede und ein donnerndes Echo, als der Bürgermeister Adolf Hitler, "dem grössten Mann in der deutschen Geschichte" ein dreifaches Sieg-Heil darbringt.

Im Namen der Sudetendeutschen dankte der Lagerkommandant Wetter aus Zlabings dem Bürgermeister für die herzliche Aufnahme und seine Ansprache. Er schilderte die grosse Bedeutung des Hilfswerkes für die in so arger Not befindlichen Sudetendeutschen und gab der Hoffnung Ausdruck, dass alle augenblicklich in Wien befindlichen Flüchtlinge recht bald die Möglichkeit haben, ihre Schwestern und Brüder in der Heimat begrüssen und umarmen zu können.

Nun ging Bürgermeister Neubacher von Tisch zu Tisch und unterhielt sich lange Zeit mit vielen der eingeladenen Flüchtlinge. Sie schilderten ihm das Grauen der Tage, in denen sie nicht wussten, ob ihnen überhaupt jemals noch Rettung kommen werde, und dann den Glauben an die Befreiung durch den einzigen Mann, der ihnen helfen konnte, Adolf Hitler, und sie wollten sich nicht losreissen von dem Mann, der als der Bürgermeister der Stadt Wien ~~den~~ Führer am Tag des Grossdeutschen Reiches in diesem schönen Festsaal begrüssen konnte und bat ihn immer wieder um ein paar Worte, um ein Autogramm oder einen Händedruck. Als der Bürgermeister endlich den Saal verlassen musste, erhob sich die ganze Menge von greisen Frauen und Kindern und gaben nochmals in Sprechchören ihren Dank an den Führer Ausdruck.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 6. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Die fahrbare Fischlehrküche der Reichsfischwerbung Berlin zum ersten Male in Wien

Werbung für die Erzeugnisse der „Kolonie Meer“

Anlässlich des ersten Grossdeutschen Gaststättentages hat die Reichsfischwerbung in Berlin ihre fahrbare Fischlehrküche zum Zwecke der Propaganda für die Förderung des Fischkonsums in der Ostmark nach Wien entsandt und im Hofe des Messepalastes Aufstellung nehmen lassen.

Die fahrbare Fischlehrküche sieht äusserlich einem Pullmann-Reiseautobus ähnlich, hat eine meerblaue Farbe, in Silbertönung gehaltene, auf dem Wagendach angebrachte Fischmodelle und ist an und für sich schon ein sehr interessantes Schaustück.

Noch mehr Interesse erweckt allerdings die Einrichtung der fahrbaren Fischlehrküche. Neben einer geräumigen, mit dem modernsten Komfort ausgestatteten Küche enthält der grosse Krupp-Autobus einen Sonderaum, von dem aus Ankündigungen, Vorträge und während der Probekost-Mahlzeiten Musik gesendet wird.

Ausser der Fischlehrküche hat die Reichsfischwerbung Berlin noch eine Musterfischgaststätte als einen der grössten Anziehungspunkte der 1. Grossdeutschen Fachschau für das Gaststätten- und Behorbergungsgewerbe in den Räumen des Messepalastes errichtet und deren Betrieb so gestaltet, dass alle erdenklichen Fischgerichte in lockerster Zubereitung mit besonderer Einstellung auf den Geschmack der Ostmark, ferner an einem kalten Buffet Fischkonserven und Marinaden zu billigsten Werbungspreisen erhältlich sind.

Für Ausstellungsbesucher, die für Fischfang und Fischverwertung wissenschaftliches Interesse haben, sind schöne Musealschaustücke, Bilder, Modelle und Tabellen vorgesehen, von denen die grosse plastische Darstellung der neugeregelten Fischtransportierung über das ganze Reichsgebiet besondere Anerkennung verdient.

Der Bevölkerung der Stadt Wien kann der Besuch dieser Schaustellung bestens angeraten werden. Die im Zusammenhange mit der Fischkost ausgegebenen Fischkochbücher dürften vielen Hausfrauen eine wertvolle Bereicherung ihres Speisezettels bringen. Aber vor allem den Gastwirten muss die Berücksichtigung der Fischlehrküche und der Musterfischgaststätte zum grossen Vorteil gereichen, denn der für das Gast- und Schankgewerbe sowohl beim Gross- als auch beim Kleinhändler festgesetzte, neue, besonders ermässigte Einkaufspreis für Seefische bzw. Seefischfilet kann nur im Zusammenhange mit einer Hebung der Fischverzehrung in den Gaststätten grössere Bedeutung erlangen.

Die Gastwirte können sich bei dieser Gelegenheit davon überzeugen, dass die von den Spezialküchenmeistern der Reichsfischwerbung gekochten Fischgerichte beim Publikum besten Anklang finden und dass es daher im allgemeinen lediglich an der Zubereitung liegt, wenn eine ins Gewicht fallende Hebung des Fischkonsums in den Gaststätten erfolgen soll.

Alle, sowohl die Hausfrauen, als auch die Gastwirte, werden aus dem auf der Fischschau Gebotenen persönliche Vorteile ziehen und überdies

und überdies im Dienste des grossdeutschen Volkes an den Bestrebungen mit-
helfen, die nach einem schon gebräuchlich gewordenen Wort die Verwertung
der Erzeugnisse des Moores als der einzigen Deutschland gebliebenen Kolo-
nie auch in der Ostmark zur Durchführung zu bringen geeignet sind.

Letzte Mahnung an die Wiener Hausbesitzer!

Drucksorten für die Personenstands- und Betriebsaufnahme abholen

Wie bereits verlautbart, hat die Gemeinde Wien mit dem Stichtage
10. Oktober 1938 eine allgemeine Personenstands- und Betriebsaufnahme durch-
zuführen und auf ihrer Grundlage eine Steuerurliste und Steuerkarten anzu-
fertigen.

Die Hausbesitzer oder ihre Bevollmächtigten sind verpflichtet,
bei der Aufnahme mitzuwirken und Auskunft zu erteilen und vor allem die
für die im Hause befindlichen Haushalte und Betriebsstätten notwendigen
Drucksorten bei der örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaft abzuholen.

Da hiefür heute der letzte Tag zur Verfügung steht, werden die
Hausbesitzer, die dieser ihrer Verpflichtung bisher nicht zeitgerecht nach-
gekommen sind, zur Vermeidung von Straffolgen zum letztenmal aufgefordert,
die Drucksorten unverzüglich abholen zu lassen.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 6. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

An die Schriftleitungen!

Sie übernahmen gestern vom "Landesdienst der Ostmark" einen Bericht über "eingeschränkten Autobusverkehr in Wien." Da es sich in diesem Fall um eine ausgesprochene städtische Angelegenheit handelte, wäre es zweckmässig gewesen, vor der Wiedergabe mit der Pressestelle der Stadt Wien Fühlung zu nehmen, da der in der Aussendung für die Einstellung der Autobusse angegebene Grund unrichtig ist.

Wir ersuchen Sie, in Ihre morgige Nummer nunmehr die folgende Mitteilung der Pressestelle der Stadt Wien aufzunehmen und hiebei auf keinen Fall irgendwelche Gründe für die Einstellung der genannten Linien anzugeben.

Vorübergehende Einstellung von Autobuslinien in Wien =====

Wie bereits gestern mitgeteilt wurde, werden in den nächsten Tagen einige Autobuslinien in Wien vorübergehend eingezogen; es sind dies die Linien 4, 5, 6 und 9, die ab heute mittag nicht mehr verkehren. Die Linie 6 wird durch eine Hilfslinie, die vom Karlsplatz über Michaelerplatz zum Schottentor fährt, ersetzt werden, und die Linie 9 durch eine Ersatzlinie vom Schwedenplatz über Stefansplatz zur Bellaria.

Ausser diesen beiden Ersatzlinien verkehren nur die Autobusse ⁴7 und 8 so wie bisher.

Der normale Autobusverkehr dürfte anfangs der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

Anhaltende Steigerung des Fremdenverkehrs in Wien:

Neunmal so viel Gäste aus dem Altreich als 1937 =====

Die aufsteigende Entwicklung des Wiener Fremdenverkehrs hat auch in den Monaten Juli und August angehalten, wie die abschliessenden Ziffern für diese Monate beweisen. Im Juli erreichte die Zahl der Gäste die Höhe von 71.679; verglichen mit der Zahl vom Juli 1937, ergibt sich eine Steigerung von 19.515, das sind 37.5 v.H. Die Zahl der Gäste aus dem Altreich stieg von 5.322 auf 38.776, das ist um 631 v.H.

Im Monate August 1938 konnten 85.603 Gäste gezählt werden, das waren um 25.776 mehr als im Jahre 1937. Die Steigerung beträgt mithin 43%. Die Zahl der Gäste aus dem Altreich steigerte sich um 42.649 oder 894 v.H!

Die Zahl der Passanten, das sind jene Gäste, die nur eine Nacht in Wien weilten, erhöhte sich im Juli d.J. gegenüber 1937 von 14.369 auf 17.145, im August von 17.051 auf 22.265.

Haushaltungsschule der Stadt Wien =====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass die Städtische Haushaltungsschule bei genügender Anzahl von Anmeldungen im Oktober eine weitere Abteilung (Klasse) ihrer einjährigen Schule eröffnen wird.

Einschreibungen Samstag, 8. Oktober, von 10-12 Uhr, Wien VI., Brückengasse 3, Tel: B 25-4-19.

1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2

ren- und Bettwäsche).

Auskünfte und Einschreibungen täglich von 8 - 2 Uhr. Ruf R 38-4-57.

— — — — —

Einschreiten des Marktammtes in der Inneren Stadt:

Sperrung eines jüdischen Lebensmittel- "Musterbetriebes"

Grenzen.

ner Waren gesundheitlich gefährden zu können.

bedient hätte.

staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel übergeben.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 7. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Appell der Kreisjägermeister von Wien

Am 5. Oktober fand im Kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses ein Kreisjägermeisterappell statt, dem auch die neu ernannten Mitglieder des Gaujagdrates und des Ehrengerichtes beiwohnten.

Der Gaujägermeister von Wien Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher eröffnete den Appell mit einer Ansprache, in welcher er die weltbewegenden Ereignisse der letzten Woche streifte, die überwältigende Tat des Führers mit der Aufforderung hervorhob, seiner Idee auch weiterhin mit vollem Einsatz zu dienen. Er gedachte auch des Reichsjägermeisters Generalfeldmarschall Hermann Göring und schloss seine Ausführungen mit einem "Sieg Heil" auf Adolf Hitler und den Reichsjägermeister.

Anschliessend wurde über das Schiesswesen und Munitionsmonopol beraten, die Erfahrungen über die Jagd in den einzelnen Kreisen mitgeteilt, sowie über Hühnerabschuss, Wildererunwesen, freijagende Hunde, Wildschaden, über das Jagdhundewesen, Führerkurse, sowie über Jagdmusik und jagdliche Lehrschau gesprochen.

Dem Jagdgau Wien, dessen Gaujägermeister der Bürgermeister und dessen Gaujägermeisterstellvertreter Lorenz Rhomberg ist, gehören folgende Kreisjägermeister an: Dr. Adalbert Meinl für den Jagdkreis I., Wien-Mitte, Oberförster Adalbert Cikowski für den Jagdkreis II-Wien-Süd, Dr. Walter Kerschagl für den Jagdkreis III-Wien West, Rudolf Prisching für den Jagdkreis IV.-Wien-Südost, Ing. Alois Wild, für den Jagdkreis V - Wien-Südwest, Ing. Josef Rast für den Jagdkreis VI -Wien-Nordwest, Gutsverwalter Eberhard Neubacher für den Jagdkreis VII.- Wienerwald, Förster Alexander Pfniss für den Jagdkreis VIII -Wienerboden und Ing. Alexander Rahak für den Jagdkreis IX-Wien-Nordost.

Freigabe der Prater Hauptallee

Die Prater Hauptallee wird anlässlich des Graf Kalman Hunyady-Gedenkrennens am Sonntag den 9. Oktober 1938 von 13 bis 20 Uhr in der Strecke von Praterstern bis zur Meiereistrasse für Bezikraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Aus 18.000 Obstbäumen wird ein Haor von über 130.000:

Die Leistungen der Wiener Stadtrandsiedler
=====

Das letzte "Amtsblatt der Stadt Wien" berichtet von dem Ergebnis einer vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien durchgeführten Zählung des Obstbaum- und Kleintierbestandes in den städtischen Randsiedlungen.

Die vom Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Hermann Neubacher angekündigte Verstärkung der Siedlungstätigkeit in Gross-Wien, die eine Auflockerung der Grosstadt und eine planvolle Aussiedlung eines beachtlichen Teiles der Wiener Bevölkerung im Gefolge haben wird, lenkt die Aufmerksamkeit auch auf die in Wien bereits bestehenden Siedlungen und hier besonders auf die Stadtrandsiedlungen, die in vier grossen Aktionen seit dem Jahre 1932 vornehmlich durch die frühere "Gesiba" errichtet wurden.

Entsprang der Siedlungsgedanke in den Anfängen der Siedlungsbewegung vorwiegend ethischen Bedürfnissen, so gewann die Flucht zur Scholle in der Nachkriegszeit einen gewaltigen Auftrieb vor allem durch die Nahrungsmittel- und Wohnungsnot. Gerade im Zeitalter der Arbeitslosigkeit nahm der Siedlungsgedanke immer mehr zu an Werbekraft und bevölkerungspolitischer, sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung. Der beredteste Ausdruck hierfür sind die Wiener Stadtrandsiedlungen, die als Nebenerwerbssiedlungen gedacht sind und von der Voraussetzung ausgehen, dem Siedler (Arbeitslosen, Kurzarbeiter) einen dauernden Nebenerwerb durch Beistellung einer von ihm gartenmässig zu nutzenden Grundfläche zu sichern.

Die Wiener Stadtrandsiedlungen umfassen insgesamt 1407 Siedlerstellen zu je 1200 bis 2500 m² in den Gebieten von Leopoldau, Aspern, Breitenlee, Hirschstetten und Neustrassacker. Von diesen 1407 Siedlerstellen entfallen auf Leopoldau 425, auf Aspern 270, auf Breitenlee 264, auf Hirschstetten 54, auf Neustrassacker 70 und auf Leopoldau (Nordrandsiedlung) 324 Siedlerstellen. Rückschauend kann heute gesagt werden, dass der Besitz einer Siedlerstelle in den schweren Zeiten der Arbeitslosigkeit für viele Siedler die einzige, wenn auch knappe Existenzquelle bedeutete.

Die Wiener Stadtrandsiedler können mit Stolz darauf hinweisen, dass ihrer zähen Arbeit beachtliche Erfolge gelungen sind, die für die Volkswirtschaft schon heute nicht hoch genug einzuschätzen sind. Dies gilt vor allem von der gärtnerischen Bewirtschaftung, die sich besonders auf die Kultur von Edelobst erstreckt und dem Wiener Markt in günstigen Jahreszeiten wertvolle Obstsorten zu liefern vermag. Sehr lohnend hat sich weiter die Kultur von Monatserdbeeren erwiesen, die, in sauberen Kartonschächtelchen verpackt, recht zahlreich bei Obst- und Delikatessenhändlern zu finden sind. Erwähnenswert ist auch die Pflege der Schwarzwurzel, die in Wien noch viel zu wenig bekannt, aber dem Spargel durchaus gleichwertig ist. An der Spitze der Kleintierhaltung steht die Hühnerzucht und die Zucht der Angorakaninchen, deren wertvolle Wolle ebenfalls noch nicht die Würdigung geniesst, die sie verdient.

Über die Leistungen der Stadtrandsiedler unterrichtet eingehend das Ergebnis einer vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien durchgeführ-

ten Zählung des Obstbaum- und Kleintierbestandes in den städtischen Randsiedlungen. Auf ganz besondere Erfolge können die Siedler in der Obstkultur hinweisen. Die "Wiener Siedlungsgesellschaft" hat seinerzeit beim Bezug der Siedlerstellen jeden Siedler durchschnittlich mit zehn Obstbäumen betraut und an Siedler mit Schotterparzellen zusätzlich noch Buschbäume und Weinreben abgegeben. Allen Siedlern wurden ausserdem noch Obstbaumunterlagen (Paradiesapfel, Birnquitte, Pfirsich und Marille) zur Selbstveredlung zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden ungefähr 18.000 Obstbäume an die Siedler abgegeben. Dieser anfängliche Obstbaumbestand hat sich nun bis zum Jahre 1938 auf den Stand von 132.553 Obstbäumen, 75.551 Beerensträuchern und 30.247 Weinreben entwickelt! In den Stadtrandsiedlungen tragen heute 49.514 Apfelbäume, 44.969 Birnbäume, 24.491 Marillen- und Pfirsichbäume, 8350 Kirschenbäume und 5412 Zwetschenbäume den fruchtesschweren Lohn mühevoller Siedlerarbeit. Wer jetzt im Herbst durch die einzelnen Siedlungen wandert, kann sich von Herzen über die Pracht der grünen Obstgärten freuen und die gepflegten Hoch- und Halbhochstämme, Buschbäume und senkrechten Kordons bewundern. Und immer wieder erkennt man hier neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Siedlungen auch die massgebliche Rolle, die ihnen in ästhetischer Hinsicht für die Grosstadt zukommt.

Neben der Obstkultur gibt die Klein- und Haustierzucht Aufschluss über die vielfachen Leistungen der städtischen Randsiedler. Vorausgeschickt sei, dass anschliessend an das Wohngebäude seinerzeit auf jeder Siedlerstätte Kleintierställe im durchschnittlichen Ausmass von 6-8 m² errichtet wurden. Die Randsiedlungsgenossenschaften Aspern und Breitenlee haben für Weide- und Futterzwecke Grundstücke im ungefähren Ausmass von 15.000 m² hinzugepachtet und in der Anlage Leopoldau werden fünf grosse Weide- und Futterplätze benützt.

Der Stand der Klein- und Haustiere beträgt heute in den Stadtrandsiedlungen Leopoldau, Aspern, Breitenlee, Hirschstetten, Neustrassacker und Leopoldau (Nordrand) 33.331 Stück. Den Rekord halten die Hühner mit 19.080, dann folgen die Hasen mit 10.397, die Enten mit 1909, die Gänse mit 681, die Ziegen mit 735 und die Schweine mit 389 Stück. Ausserdem gibt es noch 140 sonstige selten gehaltene Kleintiere.

Das hier mitgeteilte Ergebnis der vom Siedlungs- und Kleingartenamt der Stadt Wien veranstalteten Zählung vermittelt jedenfalls ein anschauliches Bild von den in der breiten Öffentlichkeit viel zu wenig gewürdigten Leistungen der Wiener Stadtrandsiedler, dieser tatkräftigen Pioniere des Siedlungsgedankens, der in nicht allzu ferner Zeit durch eine Siedlungstätigkeit sondergleichen gerade in Wien seine Erfüllung und Krönung finden wird.

--- --

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

8. Oktober 1938

Seite 3

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 10. Oktober 1938 allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit

Preise in Rpf für	Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol 1. Gütekl. je Nagel	800-1000	----	je St. 39-49*
" 2. " " "	400-600	----	" 19-30*
" 3. " " "	200-300	----	" 9-15*
Kohl je kg	10-15	----	je kg 16-23*
Häutelsalat 1. " je Nagel	150-180	----	je St. 7-9 *
" 2. " " "	80-120	----	" 4-6 *
Endiviansalat	200-250	----	" 10-13*
Kochsalat 1. " "	100-120	----	" 5-6 *
" 2. " " "	60-80	----	" 3-4 *
Kohlrabi je kg	10-15	----	je kg 15-22*
Neuseeländerspinat	10-20	----	" 15-29*
Blätterspinat	22	----	" 31 *
Speisekürbis	15	----	" 23 *
Zwiebel, Gärtnerware	--	16'45	" 21
" ,Laar	--	14'45	" 19
Knoblauch	--	25'25	" 33
Fisolen(einschl. Spargelbohnen)	40	44	" 60
Weisskraut	10	--	" 16 *
" feldmässig	8	11'6	" 16
Schnittkraut	--	--	" 22-24
Rotkraut	20	--	" 30 *
Salattomaten	25	--	" 35 *
Kochtomaten	15-20	19-24	" 25-32
Möhren	15	--	" 22 *
Karotten	15-20	--	" 22-29*
Petersilienwurzel	30	--	" 43 *
Suppengrünes je Bschl	4	--	je Bschl 6 *
Birnen 1. Gütekl. je kg	40	48	je kg 65
" 2. " " "	30	37	" 50
Tafeltrauben, licht	40	50	" 68
" ,dunkel(Isabelle)	23	30	" 42
Zwetschken	28	37	" 50
Rote Rüben, lang	15-20	--	" 22-29*

Die Apfelpreise sind gesondert verlautbart.

* Diese Verbraucher-Höchstpreise verstehen sich beim Bezuge der Waren durch die Kleinhändler unmittelbar beim Erzeuger.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

Aufhebung der Fremdenzimmerabgabe in Wien

Auf Grund eines Erlasses des Ministeriums für Finanzen vom 30. September 1938 hat der Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Neubacher verfügt, dass die Fremdenzimmerabgabe für Vermietungen, die ab 1. Oktober 1938 erfolgen, nicht mehr eingehoben wird.

In notwendiger Ergänzung dieser Massnahme des Bürgermeisters ist auch eine Verordnung ausgearbeitet worden, derzufolge das Investitionsbegünstigungsgesetz 1938 mit dem gleichen Stichtage ausser Kraft gesetzt wird. Als Uebergangsbestimmung ist in der Verordnung vorgesehen, dass für alle Investitionen, die dem Magistrat bis spätestens 30. September 1938 angezeigt worden sind, die Begünstigung des Investitionsbegünstigungsgesetzes aufrecht bleibt, falls die Durchführung und Abrechnung der Arbeiten bis spätestens Ende des Jahres 1938 erfolgt.

Mit dem Wegfall der Fremdenzimmerabgabe verliert auch die Sonderbehandlung der Fremdenzimmer auf dem Gebiete der Mietaufwandsteuer ihre Begründung. Die bisherigen Steuerpauschalien sollen allerdings für den Monat Oktober in Geltung belassen werden, da in diesem Monat noch die Fremdenzimmerabgabe für den Monat September abzuführen ist.

Ausschaltung der Wassermesser in den Schrebergärten

In diesem Monat werden die Wassermesser in den Wiener Schrebergärten ausgeschaltet, und zwar im 2. Bezirk am 22. Oktober, im 3. Bezirk am 27., im 5. Bezirk am 29., im 10. Bezirk am 22. und 24., im 11. Bezirk am 25. bis 26., im 12. Bezirk am 25., im 13. Bezirk am 19. bis 21., im 15. Bezirk am 22., im 16. Bezirk am 28. bis 29., im 17. Bezirk am 26. bis 27., im 18. Bezirk am 20. bis 21., im 19. Bezirk am 24. bis 25., im 20. Bezirk am 24. und im 21. Bezirk am 25. bis 26. Oktober.

Die Ablesung der für den Winterbezug belassenen Wassermesser erfolgt am 27. Oktober 1938 (13. Bezirk: 27., 28. und 29. Oktober).

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 8. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Die Wiener Siedlungsgesellschaft =====

Die Wiener Siedlungsgesellschaft m.b.H., die seinerzeit als Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt ("Gesiba") vom gegenwärtigen Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher durch 13 Jahre hindurch geleitet wurde und deren Gesellschaftskapital zu 70 v.H. der Stadt Wien und zu 30 v.H. dem Wohn- und Siedlungsfonds im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit gehört, erhielt einen neuen Aufsichtsrat, der aus 10 Mitgliedern besteht, von denen 7 durch die Stadt Wien und 3 vom Wohn- und Siedlungsfonds vorgeschlagen wurden.

In der Aufsichtsratsitzung vom 5. Oktober wurde Direktor Dr. Josef P e s s l zum Vorsitzenden und Staatskommissär SS-Oberführer Karl Scharitzer zum Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt.

Die Wiener Siedlungsgesellschaft, die im Auftrage der Stadt Wien eine Reihe von Wohnsiedlungen und die Stadtrand-siedlungen mit 1407 Siedlerstellen errichtet hat, stellte heuer die SA-Dankopfersiedlung mit 49 Siedlerhäusern fertig, während die Kriegsopfersiedlung mit 38 Siedlerhäusern der Vollendung entgegen geht. Im Auftrage der Stadt Wien werden 133 Häuser auf der Lockerwiese in Lainz errichtet, 84 Wohnsiedlungshäuser sind in Kagran im Bau und 220 Häuser auf dem Wienerfeld im X. Bezirk. Schliesslich werden in Jedlesees über Weisung des Gauleiters Globocnik 1500 Siedlungshäuser errichtet, deren Bau ebenfalls der Wiener Siedlungsgesellschaft übergeben wurde.

Dank der nationalsozialistischen Aufbaupolitik kann nun die Wiener Siedlungsgesellschaft, deren geschulter Apparat durch Jahre hindurch brach gelegen ist, ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete des Siedlungswesens im Interesse der Volkswirtschaft wieder verwerten.

Der erste Eintopfsonntag in Wien

Der nunmehr schon historische Adolf Hitlerplatz vor dem Wiener Rathaus wird heute den festlichen Rahmen für das erste Eintopfessen in der befreiten Ostmark abgeben.

Das Programm ist folgendes:

11 Uhr Platzkonzert des MZ des Gaues Wien,

12 Uhr Eintreffen des Gauleiters, des Reichsstatthalters und des Bürgermeisters,

12'05 Uhr Fanfarenchor der HJ,

12'10^h Begrüssung durch Gauamtsleiter Langer,

12'15^h Ansprachen des Gauleiters, des Reichsstatthalters und des Bürgermeisters,

12'35^h Beginn des Eintopfessens; die ersten Portionen werden durch den Gauleiter, den Reichsstatthalter, den Bürgermeister, die anwesenden Minister und Staatssekretäre sowie die Kreis- und Gauamtsleiter ausgegeben. Während des Essens konzertiert der MZ des Gaues Wien. 15 Uhr: Schluss des Essens.

Die denkwürdige Feier vor dem Rathaus wurde von der NSV organi-

siert, die Bedienung, Geschirreinigung und Betreuung besorgt der BDM, in Dienst gestellt sind insgesamt 5 Feldküchen. Die Stadt Wien hat für eine festliche Ausschmückung des Adolf Hitlerplatzes Sorge getragen. Bei Regenwetter wird das Eintopfessen in der Volkshalle abgehalten.

Sudetendeutsche Flüchtlinge über Einladung des Bürgermeisters Neubacher im Zirkus Sarrasani.

Die Stadt Wien will alles tun, um den sudetendeutschen Flüchtlingen, die hierher ihre Zuflucht genommen haben, ihr hartes Los zu erleichtern, ihre Sorgen ein wenig vergessen zu machen und ihnen den Aufenthalt, fern von Haus und Hof, so angenehm wie nur möglich zu gestalten. In diesem Bestreben wetteifern alle Partei- und behördlichen Stellen: einmal gibt das NS-Tonkünstlerorchester unter dem Ehrenschutz des Gauleiters ein Konzert zu Gunsten der sudetendeutschen Flüchtlingshilfe, dann wieder bewirtet der Bürgermeister 1000 Sudetendeutsche im Rathaus usw.

Noch sprechen die Flüchtlinge in ihren Lagern von der guten Jause im festlich erleuchteten Rathaussaal, da erfahren sie von den Lagerleitern, dass sie der Wiener Bürgermeister schon wieder eingeladen hat, - diesmal in den Zirkus Sarrasani! Wie sehr sich darüber besonders die Kinder der Flüchtlinge freuten, die im zarten Alter schon die Strapazen und Entbehrungen einer oft recht gefährvollen Flucht kennen lernen mussten, kann wohl schwer geschildert werden. Man muss die leuchtenden Augen der Kinder gesehen haben als die stolzen Lipizzaner ihre Kunststücke vorführten, und man muss ihr befreites und sorgloses Lachen gehört haben als die Clowns ihre tollen Spässe machten... Aber auch die Erwachsenen folgten gespannt und begeistert den Darbietungen der Artisten und waren dankbar für die Einladung, die ihnen ein neuerlicher Beweis war für die volkliche Verbundenheit und die brüderliche Anteilnahme der Ostmarkdeutschen an ihrem schweren Schicksal.

wohnte

In Vertretung des Bürgermeisters / Vizobürgermeister SA-Standartenführer Kozich der Vorstellung bei, der bei seinem Erscheinen herzlich begrüsst wurde. Die mehr als 1000 Sudetendeutschen waren aus den Flüchtlingslagern im 2., 3., 9., 10., 13. und 19. Bezirk und wurden auf Kosten der Stadt in Sonderautobussen zum Zirkus und von dort wieder zurück in ihre Quartiere gebracht.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 9. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bekanntnis zur deutschen Volksgemeinschaft:

Erstes Eintopfessen im Wiener Rathaus

=====

In den Arkaden, in der Volkshalle, auf allen Gängen und in allen Hallen des Wiener Rathauses wurde Sonntag mittag das erste Eintopfessen der Ostmark begonnen.

Knapp nach 11^h bereits, als der Musikzug des Gaues Wien an den hochragenden Pylonen am Adolf Hitlerplatz vorbei in das Rathaus einzog, waren alle Tische mit Menschen besetzt. Um 12^h trafen der Bürgermeister der Stadt Wien, SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher, und die Vizebürgermeister Richter und Kozich ein, begleitet von Gauleiter F. Pinner, SA-Brigadeführer Hanke, SS-Oberführer Kassel, NSFK-Sturmführer Beyer, in Vertretung des Gruppenführers Simmer, H.J.-Gebietsführer Busch und -Oberbannführer Kreith, BDM-Obergauführerin Villem, Vertreter der Wehrmacht, des Gaues Wien, us.w.

Gausamtsleiter Langer

eröffnete das Eintopfessen:

"Liebe Volksgenossen! Als Beauftragter des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes 1938/1939 im Gau Wien begrüße ich alle Volksgenossen, die sich hier zum ersten Eintopfessen des Gaues Wien zusammengefunden haben, zum Besten des deutschen Volkes und der deutschen Volksgemeinschaft.

"Ich begrüße den Vertreter des Gauleiters, die Kameraden unserer SA und SS und der übrigen Gliederungen der Partei, ich begrüße den Leiter der Geschicke dieser Stadt, unseren Bürgermeister, alle Kameraden aus den Amtsstuben und Werkstätten der städtischen Betriebe und schliesslich auch die Vertreter unserer Wehrmacht, den General und seine Infanteristen, und alle Arbeiter der Stirn und der Faust.

"So wie wir hier auf diesem Platze, sind in allen Gauen, Städten und Dörfern unseres grossen deutschen Vaterlandes alle Volksgenossen beisammen, um ein Bekanntnis abzulegen für die Volksgemeinschaft, dieses grössten Geschenkes, das uns der Führer als Garant eines ewigen Deutschlands in die Wiege der deutschen Nation legte.

"Wer sich zu seinem Volk bekennt, steht nicht allein, denn hinter jedem einzelnen Volksgenossen stehen 80 Millionen Deutsche und es ist ein hehres Gefühl für jeden einzelnen und für alle, dass das geeinigte deutsche Volk für die Not jedes einzelnen eintritt. Dieses Gefühl der Sicherheit ist es wohl wert, dass jeder einzelne von uns sein Opfer für die Volksgemeinschaft bringt, sowie jeder einzelne - wo immer er stehen mag - inmitten seiner Kameradschaft Träger des Schutzes der deutschen Volksgemeinschaft ist.

"Die Arbeit mag uns in Berufe scheiden, aber sie kann uns nicht trennen vom Glauben an unseren Führer und an das deutsche Vaterland. In den Banden des Blutes sind wir eins, und so auch in unserem Glauben und unseren Zielen. Wir sind eins - wir sind Deutschland."

Nach dem Beauftragten für das WHW 1938/39 sprach Gauinspekteur Berner in Vertretung des Gauleiters Globocnik:

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

9. Oktober 1938

Seite 2

"Zum ersten Male sind wir heute zum Eintopf der geeinigten grossdeutschen Volksgemeinschaft hier versammelt," sagte er. "Wenn wir dies vor aller Oeffentlichkeit tun, dann wollen wir damit der Welt ein Beispiel geben und eine Tat setzen; damit, dass wir hier alle aus einem Topf essen, wollen wir bezeugen und bekunden, dass wir wahrhaft ein Volk geworden sind und geeint hinter unserem Führer stehen und alle den einen Glauben an den Führer verkörpern, an unseren geliebten Führer Adolf Hitler."

Nun betrat

Bürgermeister Dr. Neubacher,

von stürmischem Jubel begrüsst, das im Arkadenhof des Rathauses aufgestellte Rednerpult.

"Es ist meine Ueberzeugung", sagte er, "dass Sie alle schon mit Ungeduld und grossem Appetit auf ihr Eintopfgericht warten. Als Betreuer dieser Stadt fühle ich mich daher verpflichtet, keine allzu lange Ansprache zu halten. Eines möchte ich aber nicht verabsäumen zu sagen: "Ich glaube nicht, dass jemals in der ruhmvollen Geschichte der Winterhilfe eine solche Aktion unter so grossen geschichtlichen Vorzeichen für die deutsche Nation stattgefunden hat wie diese. Und wenn wir uns heute in diesem schönen Arkadenhof versammeln, um der Welt das Beispiel einer wirklich herzlichen Volksgemeinschaft zu geben, ein Beispiel freudigen Verzichts zugunsten der Volksgenossen, die unserer Hilfe bedürftig sind, dann wollen wir uns vor Augen halten, dass wir, auch wenn wir noch so viele Opfern bringen, doch niemals jene Dankesschuld abtragen können, die uns unserem grossen Führer gegenüber in den letzten Monaten, Wochen und Tagen erwachsen ist.

Wir wollen nie vergessen, wie kurze Zeit uns davon trennt, dass unser Führer und Befreier vom Erker des Festsaales dieses Rathauses aus den Tag des Grossdeutschen Reiches verkünden liess, und wie wenige Tage uns davon trennen, dass dieses Grossdeutschland zum grösseren Deutschland geworden ist. In tiefer und unauslöschlicher Liebe zu diesem grössten Mann der deutschen Geschichte wollen wir heute an seine grosse Tat denken. Unsere Dankbarkeit ist und bleibt unaussprechlich!"

Der Bürgermeister brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf Adolf Hitler aus, in das die vieltausendköpfige Menge jubelnd einstimmte.

Dann begab sich Brigadeführer Neubacher zur ersten der inzwischen angefahrenen Gulaschkanonen und begann mit der Austeilung des Eintopfessens. Teller nach Teller fertigten er und seine Begleiter ab, über eine Stunde standen sie und löffelten aus den grossen Eimern tausende und abertausende Portionen.

2 Uhr wurde es, bis der Bürgermeister, die Vizebürgermeister, Brigadeführer Hanke und die Funktionäre des Gaues alle Hungrigen gesättigt hatten. Bürgermeister Neubacher und seine Begleitung verliessen das Rathaus und knapp vor 2^h schloss auch der Musikzug des Gaues Wien seine schneidige Marschmusik.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

11. Oktober 1938.

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Der Bürgermeister von Wien in den Rosensälen von Favoriten:

Planmässiger und totaler Einsatz aller nationalen Kräfte
=====

Für den ersten Tag des grossen Versammlungssturmes des Gaues Wien der NSDAP hatte sich sofort auch der Bürgermeister der Stadt Wien SA-Brigadeführer Neubacher als Redner bereitgestellt.

Als er um punkt 8^h vor den Rosensälen vorfuhr, empfing ihn heller Jubel und in den überfüllten Rosensälen gab es kaum mehr ein Durchkommen. Als der Bürgermeister sich in den festlich geschmückten Saal auf seinen Platz begeben hatte begann die HJ mit ihrer flotten Marschmusik und den Liedern der Jugend.

Nachdem Ortsgruppenleiter M o r a w e t z im Namen der Gruppen Bernhardstal, Erlachplatz und Quellenplatz die 1000-köpfige Menge und vor allem den Redner begrüsst hatte, betrat der Bürgermeister das Rednerpult; hier empfing ihn der tosende Beifall aller Anwesenden als Dank für seinen Einsatz als Gauredner.

"Meine deutschen Volksgenossen! Ich glaube, wir sind durch ein Uebermass von Erlebnissen im Jahre 1938 beinahe schon ein wenig abgestumpft.

Im März war es, da hat uns der Führer den Weg freigemacht und Grossdeutschland geschaffen. Heute haben wir anfangs Oktober und das noch grössere Reich ist Wirklichkeit geworden. Um diese deutsche Einheit, die der Führer des Volks und Reiches in diesem Jahre verwirklicht hat, haben Jahrhunderte gerungen, Generationen von Kämpfern und Idealisten sind immer wieder für diese deutsche Einheit eingetreten und die ganz Klugen, die ganz Gscheiten, die ganz Vernünftigen, haben dieses erhabene Ziel immer für unerreichbar gehalten."

Die Paulskirche im Kampf um Grossdeutschland

"Denken Sie zurück an die Einheitskämpfe des Jahres 1848; damals standen in der Paulskirche die besten Idealisten der Nation und kämpften in denkwürdigen Reden um das einige Deutschland. Diese besten Idealisten der Nation hatten aber nicht mehr als ihren Geist und ihren Willen: was ihnen fehlte, war die Geschlossenheit der Nation. Denn hinter diesen Männern standen Fürsten, die eine Hauspolitik trieben, Fürsten, die noch gar nicht entdeckt hatten, das es eine deutsche Nation gab.

Ich selbst habe im Kampf um Grossdeutschland zweimal Gelegenheit gehabt, in der Paulskirche zu sprechen. Das erste Mal im Jahre 1926, das zweitemal unmittelbar vor dem Beginn des harten Kampfes im Jahre 1932. Und ich war jedesmal ergriffen, wenn ich auf den Stufen des Hochaltars stehend, Zeugenschaft ablegen konnte für den unerschütterlichen Willen der Deutschen in der Ostmark: für Grossdeutschland, für das grössere Deutschland zu kämpfen.

Die Befreiungspolitik des Führers,

die zum Anschluss der Ostmark und nunmehr auch zum Anschluss der sudetendeutschen Gebiete geführt hat, setzt eine ganze Reihe besonderer Tatsachen voraus. Die erste Forderung, die der Führer seit jeher unabänderlich vertreten hat, war, dass alle geschlossen siedelnden Deutschen das Anrecht haben, in einem Reich beisammen zu wohnen. Diese Forderung ist keine

machtpolitische, sondern eine Forderung, die in vollendeter Übereinstimmung steht mit den Gesetzen der Natur. Denn gleiches Blut will zusammen, wie Ströme dem Meere zufließen.

Politik aber wird nicht allein mit Moral gemacht; nur weil eine Forderung gut ist, ist sie von der eigennützigen Umwelt noch nicht befriedigt worden. Es gehört also nicht nur die Eigenschaft der Sittlichkeit zu einer sieghaften Forderung, sondern auch die Kraft. Nun ist auf dem Gebiete der Wiederaufrüstung in den vergangenen Jahren ungeheures geschehen: das nationalsozialistische Dritte Reich hat sich eine Waffe geschmiedet, von der wir als ehrliche Freunde des Friedens wünschen, dass niemand mit ihr Bekanntschaft machen möge.

Das Loch im Westen ist gestopft
=====

Aber auch mit der Tatsache der Wehrhaftigkeit des deutschen Reiches war es noch nicht getan. Nach dem Höhepunkt in der tschechischen Krise hat der Führer in klarer Erkenntnis des tiefen Ernstes der Lage den Befehl gegeben, mit einem ungeheuren Einsatz von Menschen und Material das berühmte Loch im Westen zu verstopfen und dort gewaltige Hindernisse gegen einen möglichen feindlichen Einmarsch aufzurichten.

Unter der Leitung des genialen Arbeitsorganisators und Baumeisters Dr. Todt, dem Schöpfer der Reichsautobahnen, wurde dort mit einem direkten Arbeitseinsatz von 500.000 Männern und einem indirekten Arbeitseinsatz für Zulieferungen und Hilfsarbeiten in der Höhe von weiteren 500.000 Männern gearbeitet. Dieser Einsatz von 1 Million deutscher Männer zur Erhöhung der Sicherheit der Westgrenze des Reiches, die Anlage von 17.000 Verteidigungswerken aus Beton und Stahl ist eine ernste Mahnung.

Wer eine solche Forderung, wie die des Führers nach Grossdeutschland, durchkämpft, der muss aber auch von unbedingter Beharrlichkeit sein. Der muss der Welt einen Mann zeigen, der weiss, was er will, der das Natürliche will und der sich das Gerechte unter allen Umständen nimmt, auch dann, wenn die Umstände eine ganze Nation zum heroischen Einsatz herausfordern sollten."

Adolf Hitler gibt es nur einen!

"Menschen, die sittliche Forderungen aufstellen, gibt es genug. Keine Nation kommt in Verlegenheit, tausende solcher herauszustellen. Männer, die wissen, das zur Durchsetzung berechtigter Forderungen Kraft gehört und die auch entschlossen sind sie anzuwenden, gibt es ebenfalls genug. Menschen mit Fingerspitzengefühl, die eine Situation erkennen, gibt es sowohl in der Wirtschaft als auch im politischen Leben. Schliesslich gibt es aber auch Menschen, die beharrlich einem Ziel nachgehen. Aber Adolf Hitler gibt es nur einen." (Brausender, minutenlanger Beifall).

"Die deutsche Nation ist vor allen Völkern der Erde glücklich zu preisen, dass dieser wunderbare Mann ihr Schicksal auf seine starken Schultern durch die Zeitgeschichte trägt. (Starker Beifall). Wir haben allerdings nicht allein das Verdienst dass es nicht zum Kriege gekommen ist. Wir würden uns auf die Abwege eines vergangenen Nationalismus begeben, wenn wir

nicht den Mut hätten, auch die Verdienste von Männern, die anderen Nationen angehören, anzuerkennen. Wer sich stark fühlt, hat diesen Mut. (Starker Beifall)

Die Beseitigung der Kriegsgefahr in Europa

=====

Das Gespenst eines völkervernichtenden Krieges wurde durch die Genialität der Führung dieser Angelegenheit, durch Adolf Hitler und das Verantwortungsbewusstsein anderer Staatsmänner gebannt. Nun haben wir einen weithin gedehnten Raum des Friedens vor uns und können mit den Aufgaben des friedlichen Aufbaues kraftvoll beginnen. (Stürmischer Beifall) Unser Ziel ist, alles zu tun, was geeignet ist, das Lebensglück und die Lebensfreude der breitesten Massen der Deutschen zu vergrössern." (Stürmischer Beifall)

Höchstmass an Gesundheit unseres Volkstums

=====

"Wir glauben an die Unsterblichkeit unserer völkischen Kraft, und im Mittelpunkt dieses nationalsozialistischen Denkens steht ein Höchstmass an Gesundheit, ein Höchstmass an Steigerung dieses unsterblichen Volkstums. Daraus leitet sich alle nationalsozialistische Zielsetzung ab: wir dulden keine Herrschaft des Kapitals; wir lenken das Kapital, wir planen für das Kapital, wir weisen das Kapital im Rahmen unserer Planwirtschaft an, diese oder jene Leistung so oder so zu vollbringen. Wir räumen auf mit den Möglichkeiten der sozialen Konflikte und Provokationen, wir glauben nicht an das Geld, wir glauben nicht an das Gold, wir glauben an die Wirksamkeit des planmässigen und totalen Einsatzes aller nationalen Kräfte." (Stürmischer Beifall).

"Wenn wir durch eine planmässige Führung der Wirtschaft, durch den jeweiligen Einsatz aller verfügbaren Kräfte in den vordringlichsten und wichtigsten Angelegenheiten, durch eine restlose Ausnützung aller unserer nationalen Hilfsquellen, durch unaufhörlich ~~never~~zielte Fortschritte der Technik dazu kommen, dass das Gesamtprodukt unserer Wirtschaft, das, was die Volkswirte Sozialprodukt nennen, um 10%, 30%, 50%, 100% steigt, dann kommt mit vollkommener Sicherheit der Zustand, dass der Anteil des Einzelnen an dem Gesamtprodukt unserer nationalen Wirtschaft wächst. Davor stehen wir mit absoluter Sicherheit". (Stürmischer Beifall).

"Was die Frage der Arbeitslosigkeit anlangt, erkläre ich Ihnen folgendes: Nachdem das Gespenst einer bösen Katastrophe an uns vorüber gezogen ist, und wir nunmehr vor der Möglichkeit stehen, die Aufgaben des friedlichen Aufbaues in Angriff zu nehmen, ist für uns in Wien und in der ganzen Ostmark im Verlauf des Jahres 1939 die Arbeitslosigkeit als soziale Erscheinung erledigt! (Stürmischer anhaltender Beifall).

"Dann haben wir wieder den Einsatz von Hunderttausenden, die als Vollkonsumenten auf den Markt treten und tausende und tausende Räder ihrerseits in Bewegung setzen. Da braucht einem um das Jahr 1939 nicht bange zu sein!"

Wien - grösste Stadt des Reiches

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der Bürgermeister auf die am 15. Oktober in Kraft tretende Lingemeindung zu sprechen und die Gründe für

die Durchführung derselben.

Zum Schluss seiner Rede rief Bürgermeister Neubacher zur stärksten Teilnahme an dem Winterhilfswerk 1938/1939 auf.

"Wir haben dem Führer und Befreier Adolf Hitler so viel Dank abzutragen," sagte er, "dass wir wahrscheinlich damit nicht fertig werden in unserem Leben, aber es möge unser besonderer Stolz sein, auf dem Gebiete der Winterhilfe, dieser vorbildlichen nationalsozialistischen Einrichtung, das allerbeste zu leisten und hinter keinem Gau und hinter keiner Stadt Gross-Deutschlands zurückzustehen."

"Leisten Sie auf dem Gebiete der Winterhilfe so viel, dass wir dem Führer in die Augen schauen können, wenn er uns fragt, wie viel wir geleistet haben." Stürmischer Beifall der schlichten Bevölkerung des zehnten Wiener Gemeindebezirkes folgte diesem Appell.

Anschliessend an den Appell kam Bürgermeister noch auf die kürzlich gehaltene Rede des Wiener Kardinals zu sprechen. Er wies einleitend darauf hin, dass der Führer und seine Bewegung durch gewaltige Erfolge im Innern und nach aussen die volle Beglaubigung dafür nachgewiesen haben, die deutsche Jugend in dem Geiste zu erziehen, in dem ~~der~~ Führer seine Bewegung und sein Volk zum Kampf und zum Siege geführt hat.

"Der Herr Kardinal hat vor den Zwischenfällen auf dem Stefansplatz im Rahmen einer Predigt, die besonders organisiert worden ist, davon gesprochen, dass es noch eine Jugend gebe, die nicht so leicht auf trügerische Schlagworte und gleissnerische Phrasen hört." (Stürmische Pfuirufe).

"Dazu habe ich von dieser Stelle aus als ein verantwortlicher Führer der Bewegung und Verwaltung folgendes zu sagen:

Ich erinnere mich an Situationen, in denen das Wort von trügerischen Schlagworten und gleissnerischen Phrasen ausserordentlich am Platze gewesen wäre. Ich bedaure, dass der Kardinal Innitzer (andauernde stürmische Pfuirufe) diese scharfen Worte nicht damals gefunden hat, als ein verbrecherischer Klüngel von Politikern, der sich die Macht im Staate erschlichen hatte, unter Berufung auf Gott tapfere Männer an den Galgen knüpfte.

(Stürmischer anhaltender Beifall). Der Herr Kardinal hat damals geschwiegen! Es würde ihm gut anstehen, uns an dieses beklagenswerte Versäumnis nicht zu erinnern!" (Stürmischer Beifall)

"Es war mir ein Bedürfnis, diese Feststellung hier in aller Bestimmtheit und Höflichkeit zu machen," sagte der Bürgermeister zum Schluss, "wir gehen unseren Weg weiter, den Weg, den uns der Geist der deutschen Geschichte vorgeschrieben hat, dem Führer nach im Zeichen des grösseren Deutschland und tief durchdrungen von dem Glauben, dass unsere weiteren Wege die rechten sein werden."

Der Bürgermeister verlässt das Rednerpult, nicht endenwollender Beifall dankt ihm und hunderte Hände strecken sich ihm entgegen, als er nach der Absingung der Hymnen den Saal verlässt.

— — — — —

Vizebürgermeister Kozich beim Gschwandtner:

Wien, die Stadt des unbeugsamen Willens zum Deutschland Adolf Hitlers
=====

Im vollbesetzten Saal beim Gschwandtner sprach Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich zu den deutschen Männern und Frauen. In seiner grossangelegten Rede, die immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurde, befasste er sich einleitend mit den weltgeschichtlichen Ereignissen der letzten Wochen und den grossen Verdiensten unseres Führers um den Frieden.

"Obwohl die Pazifisten der ganzen Welt prophezeit haben," sagte er, "dass die Machtergreifung des Nationalsozialismus letzten Endes zum Kriege führen müsse, hat der Führer nicht nur sein^{em} Volk, sondern auch der Welt den Frieden erhalten.

1.) durch seine grosse Persönlichkeit, die immer wieder beweist, dass Geschichte von Männern gemacht wird;

2.) durch das unendliche Zutrauen seines Volkes und

3.) durch die unumstössliche Tatsache, dass es unter Umständen besser ist, keine Butter zu essen, dafür aber Kanonen zu bauen!"

Der Führer habe in seinem ganzen Leben mit den Methoden der früheren Politiker gebrochen. Während diese sich stets befeleissigten, ihre Absichten im tiefsten Herzenskämmerlein zu verbergen, habe Adolf Hitler in 'Mein Kampf' im wesentlichen alles vorausgesagt, was er tun wolle, wenn er die Macht im Staate erringen sollte. Und fast auf den Buchstaben genau habe sich dies bis jetzt alles erfüllt. Nicht etwa aber, weil Adolf Hitler ein Prophet wäre, sondern weil er den unabänderlichen Willen hat, alles zu brechen, was sich ihm in den Weg stellt.

"Bei Adolf Hitler kann man nicht sagen, dass sich die Geschichte wiederhole. Denn nie hat es einen Mann gegeben, der ohne blutigen Kampf in einem einzigen Jahr 10 Millionen Volksgenossen seinem Reich einverleibt hat! So ist aus dem Gefreiten des Weltkrieges der Sieger dieses Weltkrieges geworden! Und sein Volk darf zu tiefst davon überzeugt sein, dass alles, was es in die Hände dieses Mannes legt, gut aufgehoben ist und ein voller Erfolg für Deutschland werden wird! Wenn die anderen Staatsmänner die Lage recht erkennen, dann kann auch für die umliegenden Völker eine Zeit des Friedens anbrechen, und damit die Zeit eines gigantischen wirtschaftlichen Aufbaues, wie nie zuvor! Deutschland ist zum Frieden bereit, aber nur zu einem Frieden der Ehre!"

Auf innerpolitische Ereignisse eingehend befasste sich der Vizebürgermeister mit den Leuten, die gemeint haben, man hätte im Drange der politischen Ereignisse auf die Abrechnung mit ihnen vergessen, und die in letzter Zeit wieder ihre Konventikel abgehalten haben. "Der Nationalsozialismus ist bereit", so fuhr der Vizebürgermeister fort, "jeden Funken, wo immer er aufspringen möchte, sofort zu Asche zu verwandeln! Wir haben diesen Staat gebaut und sind dafür in die Kerker gegangen, aber wir haben uns einen Pfifferling darum gekümmert, ob es diesem oder jenem Kardinal gefallen hat. Wir sind gewohnt über Intermezzis hinwegzusehen und Lächerlichkeiten als solche hinzunehmen. Sollte sich aber die Gewohnheit einbürgern,

sich einige Male lächerlich zu machen, müssten wir dies um der geordneten Entwicklung dieser Stadt willen mit den Machtmitteln hintanhaltend, die uns zur Verfügung stehen."

Vizebürgermeister Kozich lobte dann die stramme Haltung der Wiener Bevölkerung während der kritischen Tage der letzten Wochen, die besonders auf den geschlossenen Einsatz und die unermüdliche Kleinarbeit der Partei zurückzuführen war. Vizebürgermeister Kozich brachte den Wienern den Dank für ihre heroische Haltung und kluge Besonnenheit zum Ausdruck.

"Wien ist nicht nur eine Stadt des Frohsinns," sagte er, "sie hat sich jetzt auch als eine Stadt des unbeugsamen Willens und der unwandelbaren Treue zum Deutschland Adolf Hitlers erwiesen! Wenn alle 80 Millionen Deutsche so treu zusammenstehen, dann ist diese Nation im Herzen Europas unbesiegbar, auch wenn eine ganze Welt gegen sie steht!"

Nach einer eingehenden Würdigung der deutschen Wehrmacht kam Pg. Kozich auf die Opferbereitschaft des deutschen Volkes zu sprechen und sagte unter dem Beifall der Versammelten, dass in Wien die Leute trotz der 7-monatigen Herrschaft des Nationalsozialismus und trotz Eintopf immer noch besser aussehen als in manchen demokratischen Ländern. "Aber selbst, wenn es uns schlecht ginge, würden wir sagen: Lieber zwei Mal in der Woche Eintopfgericht, aber dafür anständige Kanonen und Tanks, damit uns niemand von den Demokraten in unsere Suppe spucken kann!"

Der Vizebürgermeister schloss seine Rede mit einem flammenden Bekenntnis zum Führer: "Wir vertrauen auf unseren Führer Adolf Hitler und auf das hinter ihm stehende deutsche Volk. Wir sind uns dessen bewusst, dass, wenn die anderen Völker den Fingerzeig des Schicksals erkennen und auf die Intentionen unseres Führers eingehen, vor ihnen und uns eine glückliche Zukunft liegt. Für uns liegt die Zukunft darin, dass unser Herrgott den Führer erhalte und dass dieses deutsche Volk zu tiefst erkennt, dass allein in der Geschlossenheit der 80 Millionen das Glück unseres Volkes begründet liegt. Dem starken deutschen Volk und seinem grossen Führer ein dreifaches Sieg-Heil!"

Wiener Gedächtnisfeier für Simon Sechter

=====

Am Ehrengrabmal des vor 150 Jahren, am 11. Oktober 1788 in Friedberg im Böhmerwald geborenen, 1867 in Wien verstorbenen und im Jahre 1900 auf dem Zentralfriedhof unter besonderen Ehren wiederbestatteten Meisters des Kontrapunkts Simon Sechter legte am 11. Oktober der Kulturreferent der Stadt Wien, Oskar Jölili, im Namen der Gemeinde Wien einen Kranz nieder. In Verbindung mit dieser Ehrung hielt Professor Franz Moissl eine warmherzige und kulturpolitisch bemerkenswerte Gedenkrede, die den Pflichtenkreis der Musikstadt Wien gegenüber dem berühmten "Hüter des strengen Satzes" und mehrjährigen Theorielehrer Anton Bruckners deutlich umschrieb. Unter den zur Gedenkfeier Erschienenen befanden sich nebst den Wiener Verwandten Simon Sechters, zu denen der knapp vor seinem 75. Geburtstage stehende, im Reich längst anerkannte Komponist Professor Max Egger als leiblicher Enkel zählt, auch engere Landsleute aus dem Böhmerwald, darunter Vertreter aus Friedberg

und der Adalbert Stifter-Gesellschaft. Professor Egger legte im Namen der Enkel und Urenkel einen Kranz nieder. Der in Wien ansässige Böhmerwaldgau legte gleichfalls ein Blumengewinde nieder.

.....

Die vier Malzkaffeessorten der "Brasilia"

Dem Marktante der Stadt Wien ist es gelungen, eine - Gott sei Dank - nicht alltägliche Manipulation eines Kaffeegeschäftes in der Brunnengasse aufzudecken, das den stolzen Namen "Brasilia" führt. (Inhaber Rudolf Pfeiffer)

In diesem Laden wurde, sauber verpackt in verschiedenfärbige Hüllen und sogar in einer Spezialpackung mit Plombe, neben anderen Artikeln auch Malzkaffee verkauft. Der Preis betrug je nach Güte 25, 33, 40 und 50 Rpf. für das $\frac{1}{2}$ kg. Wählte eine Hausfrau, in der Meinung besser bedient zu sein, die teurere Ware, so bekam sie wohl eine andersfärbige Packung, eingefüllt war aber stets der gleiche Malzkaffee.

In gleicher Weise wurde, allerdings nur in zwei Qualitäten unterteilt, Kornkaffee verkauft. Der Geschäftsmann nützte so die Lust mancher Frauen, auswählen zu dürfen, sehr gründlich zu seinem Vorteil aus, denn der erzielte Nutzen betrug 35, 78, 120, ja sogar 170%. Es machte sich also die Mühe der Verwendung verschieden gefärbter Säckchen gut bezahlt.

Dabei verstand es der Händler überdies noch in geschickter Weise den Hausfrauen die Wahl dadurch zu erleichtern, dass er sie auf die "bessere" und teurere Ware hinlenkte. Er gab nämlich bei den "besseren" Sorten zu 40 und 50 Rpf. Sparmarken aus, die mit 5 Groschen (3 Rpf.) bewertet wurden. Dies übte natürlich entsprechenden Anreiz auf die Käufer aus. Man zahlte 8, 15 oder 25 Rpf. für dieselbe Ware mehr und bekam von dem "Volksfreund" eine Sparmarke im Werte von 3 Rpf. Für den Kaufmann war das wohl ein gutes Geschäft.

Das Marktamt nahm sich dieses entgegenkommenden Geschäftsmannes an und es wird dafür gesorgt werden, dass die Tat ihren gerechten Lohn findet.

• • • • •

Die Stadt Wien bewirbt Gäste aus Znaim, Iglau und Neu-Bistritz:

Sudetendeutsche Flüchtlinge auf dem Kahlenberg

Einen neuen Beweis richtig verstandener Volksgemeinschaft gab Dienstag die Wiener Stadtverwaltung, indem sie neuerlich sudetendeutsche Flüchtlinge aus dem Durchzugslager Krugerstrasse zu einem Frühstück in das Restaurant auf dem Kahlenberg lud.

Ein prachtvoller Herbsttag lag über dem Wienerwald und liess von der Terrasse des Restaurants aus den Flüchtlingen die ganze Schönheit der Landschaft Wiens schauen. Ein Vertreter des Bürgermeisters begrüsst die lieben Gäste im Namen der Stadt Wien und brachte am Schluss seiner Ansprache ein dreifaches Sieg-Heil auf den Befreier der Sudetendeutschen aus, in das die Flüchtlinge aus der Gegend von Znaim und Neu-Bistritz jubelnd einstimmten.

Pressestelle der Stadt Wien

11. Oktober 1938.

2

Nachrichtenausgabe vom

Seite

Man merkte es den sudetendeutschen Brüdern an, wie wohl ihnen die Gastfreundschaft des deutschen Wien tat, wie ihre Herzen auftauten und ihre Mienen sich erhellten, bis sie schliesslich ihren Gefühlen in sudetendeutschen Volksliedern und nationalen Gesängen Ausdruck gaben. Echte Kameradschaft umschloss alle, den Professor aus Znaim, den Landarbeiter aus Neubistritz, den Rechtsanwalt aus Iglau, den Bauern und Kaufmann aus dem südmährischen Weingebiet und aus ihren Augen leuchtete die grosse Freude über die baldige Rückkehr in die nunmehr ewig mit dem Reich verbundene deutsche Heimat, die ihnen nun wirklich eine Heimat, eine Stätte des Friedens und der Arbeit geworden ist.

Den Dank der Flüchtlinge am Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und die gastliche Stadt Wien überbrachte in einer kurzen Rede Lagerkommandant Rehtaler.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 12. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

10.000 Schilling für die Armen Floridsdorfs
=====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass der am 12. Dezember 1937 verstorbene, in Wien XXI., Pragerstrasse 84, wohnhaft gewesene Rudolf Dangler, Besitzer der ehemaligen Jedleseer Brauerei, in seinem Testament folgende Verfügung getroffen hat:

"III. Ich vermache schliesslich einen Betrag von S 10.000.-- für wohltätige Zwecke, und zwar für die Armen des 21. Bezirkes."

Die Erben haben beschlossen, den vermachten Betrag gebührenfrei den Armen von Floridsdorf zu überlassen, obwohl im Testamente die Gebührenfreiheit nicht vorgesehen ist.

Die Stadt Wien hat das Vermächtnis angenommen.

-.--.-.-.-.-.-

Eingeschränkter Dienst beim Magistrat
=====

am 13., 14. und 15. Oktober
=====

Wegen der Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme kann bei den Dienststellen des Magistrates am 13., 14. und 15. Oktober nur ein eingeschränkter Dienstbetrieb aufrechterhalten werden. Die Bevölkerung wird ersucht, an diesen Tagen nur in unabweislichen Fällen die Amtsstellen des Magistrates aufzusuchen.

-.--.-.-.-.-.-

Bürgermeister Neubacher über seinen grossen, vom Führer genehmigten Eingemeindungsplan:

Die Gründe für die Schaffung von Gross-Wien
=====

Mittwoch, den 12. Oktober, fand im kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses eine der dankwürdigsten Stunden in der Geschichte der Stadt Wien statt: Der erste nationalsozialistische Bürgermeister Wiens SA-Brigadeführer Dr. Ing. Neubacher hatte die Vertreter der Wiener und auswärtigen Presse zu einer Konferenz geladen, in der er durch sie der Öffentlichkeit von der Verwirklichung Gross-Wiens Mitteilung machte.

"Der Anlass, der mich heute bewegen hat, eine Pressekonferenz einzuberufen," sagte der Bürgermeister, "ist von ganz besonderer Art. Wir stehen vor einem historischen Datum in der 2000-jährigen Entwicklung dieser Stadt: am 15. Oktober wird kraft des bereits erlassenen Reichsgesetzes die städtische Verwaltungseinheit Gross-Wien geschaffen.

Es ist dies eine der grössten Eingemeindungen, die jemals stattgefunden haben. Wien rückt durch diese Eingemeindung der Fläche nach an die erste Stelle unter den deutschen Grosstädten und an die sechste Stelle der Welt.

Eine zweitausendjährige Entwicklung

Der Plan, der die erste Ansiedlung auf dem heutigen Boden unserer Stadt, nämlich des römischen Wien darstellt, zeigt Wien im Jahre 41 n. Chr.

Wien ist älter als dieses Datum zeigt. Das Römerlager wurde schon vor Christi Geburt geschaffen und vor dem Römerlager bestand hier eine keltische Siedlung. Es ist doch ein grossartiges Schauspiel, wie ein solches Lebewesen - und eine Stadt ist ein Lebewesen - durch die Jahrhunderte und Jahrtausende seine vorgezeichnete Entwicklung nimmt. Ich zweifle nicht daran, dass sich an die Jahrtausende, die vergangen sind, weitere anschliessen werden: denn solange die Gebirge stehen, die diesen Raum charakterisieren und solange der Strom dort fliesst, wo sie ihn heute sehen, ist die Stelle, an der unsere Stadt entstanden und gewachsen ist, von ganz besonderer geopolitischer Bedeutung.

Sie ist es heute wieder in einem neuen Sinn geworden.

Aus der Geschichte dieser Eingemeindung möchte ich nun einiges erzählen: Der Gedanke einer Vergrösserung des Verwaltungsraumes der Stadt Wien ist nicht erst im Jahre 1938 aufgetaucht. Eingemeindungspläne und gute Gründe für eine umfassende Eingemeindung hat es immer gegeben. Was wir gemacht haben, ist, dass wir unter Ausnützung des Schwunges des revolutionären Umbruchs des Jahres 1938 Probleme, die früher im Dickicht des Parteienstaates und der sich kreuzenden Interessen unlösbar gewesen sind, handstreichartig zur Lösung gebracht haben. In den ersten Tagen nach der Übernahme meines Amtes habe ich den Eingemeindungsplan für Gross-Wien zur Diskussion gestellt und sofort den Auftrag erteilt, Vorschläge zu machen.

Billigung des Eingemeindungsplanes durch den Führer

Es sind natürlich von den verschiedensten Gesichtspunkten aus die verschiedensten Pläne entwickelt worden. Der Plan, der heute vorliegt, das Gross-Wien vom 15. Oktober 1938, ist der Plan, der die Billigung der zuständigen Verwaltungsstellen des Reiches, was aber von besonderer Bedeutung ist, auch die grundsätzliche Billigung des Führers selbst gefunden hat. Es handelt sich hier um eine Eingemeindung, die nicht unterscheidet zwischen städtischem und ländlichem Gebiet - und das ist es worauf der Führer Wert gelegt hat - es handelt sich darum, dass die kommunale Verwaltung der Stadt bis an die Grenze des heutigen Gross-Wiens reicht. Die Güte unseres Verwaltungsapparates bürgt für, dass sich nach den sorgfältigen Vorbereitungen diese Eingemeindung reibungslos und in mustergiltiger Weise vollziehen wird.

Wenn wir uns die räumliche Entwicklung Wiens vor Augen halten, sieht die Ausweitung unserer Stadt zu Gross-Wien aus, als hätte man hier gründlich ins Volle gegriffen. Dem ist nicht so! In dieser Ausweitung steckt die Nachholung der Konsequenzen aus den technischen Fortschritten des letzten Jahrhunderts. Wir haben nunmehr den Raum dieser Stadt Wien abgesteckt, dass die durch diese Entwicklung neuentstandenen Probleme einer grosstädtischen Verwaltung wirklich gelöst werden können.

Es gibt dabei einige Motive, die für uns besonders richtungsgebend waren."

Wien als machtvolles Zentrum der Deutschen Wehrmacht

"Erstens ist die Stadt Wien wegen ihrer strategischen Lage eine grosse Garnison geworden. Aus den Armeebauten des kommenden Jahres wird man erkennen, dass Wien ein machtvolles Zentrum der Wehrmacht des Reiches ist. Nun ist es heute nicht mehr üblich, die Wehrmacht im Innern der Stadt in städtischen Kasernen hineinzustecken; heute rücken die Kasernen hinaus ins Freie. Es ist klar, dass die Wehrmacht in der Umgebung Wiens einen erheblichen Raum in Anspruch nimmt; solche Räume liegen vornehmlich in der Gegend um den Bisamberg, der sich auch sonst in hervorragender Weise für die Zwecke der Wehrmacht eignet. Nun ist es natürlich, dass die Wehrmacht sich von einer grossen und höchstleistungsfähigen Gebietskörperschaft betreuen lassen will. Darum ist die Eingemeindung um den Bisamberg herum bis Korneuburg im wesentlichen eine Angelegenheit der Befriedigung der Bedürfnisse einer modernen Wehrmacht in einem grossen Garnisonszentrum."

Der Hafen von Wien

"Zu den Dingen, die ich neben der Eingemeindung von den ersten Tagen des nationalsozialistischen Umbruchs betreute, gehört die Frage des Hafens von Wien. Jede Entwicklung des Hafens wird donauabwärts gehen und wenn wir hier etwas planen, dann planen wir es nach unserem Stil nicht nur für 10 Jahre, sondern auf 100 Jahre hinaus. Wir müssen also für eine grosszügige Entwicklung des Donau-Umschlagverkehrs in Wien Raum schaffen und müssen aus diesem Grunde eine möglichst lange Strecke des Stromes von der Stadt abwärts unter unsere Verwaltungshoheit bringen."

Siedlungsnotwendigkeiten

"Der dritte Grund ist ein rein städtischer. Die Wohnungsverhältnisse unserer arbeitenden Volksgenossen in den Vorstädten sind solche, dass sie für den nationalsozialistischen Staat auf die Dauer nicht tragbar sind. Diese schlechten Arbeiterviertel müssen und werden verschwinden. Nun sind dies überdicht besiedelte Gebiete. Die Auflösung dieser Gebiete also, das Abziehen dieser faulen Haut der Grosstadt Wien, erfordert ganz bedeutende Siedlungsräume.

Dieses ganz grosse Siedlungsproblem der Stadt Wien ist der Grund dafür, dass wir unter Auflegung einer grossen Selbstbeherrschung die Grenze im Süden soweit gezogen haben, dass sie unterhalb von Guntramsdorf und Gumpoldskirchen verläuft.

Der Wienerwald - die ideale Erholungsstätte der Bevölkerung

Zum vierten hat die Stadt Wien das Glück, eine überaus reizvolle Voralpenumgebung zu besitzen. Die weitere Entwicklung wird die Erholungsansprüche, die ja auch von der Bewegung betreut und gefördert werden, steigern. Auch hier also bestand das Bedürfnis, den Erholungsraum der Wiener zu vergrössern. Das ist das Hauptargument für die Eingemeindung eines sehr erheblichen Teiles unseres schönen Wienerwaldes.

Wir wollen diesen Wienerwald durch ein reizvolles Höhenstrassensystem aufschliessen, Liegewiesen, Meiereien, Erholungs- und Sportplätze errichten u.s.w. Wir müssen aber über dieses Territorium absolut verfügen und alles, was mit der Betreuung der Landschaft zusammenhängt, in die Hand bekommen.

Rasche Arbeit für die eingemeindeten Orte

Das sind die wesentlichsten Gründe unserer Eingemeindung. Diese Grenzziehung, die das Ergebnis gewissenhafter Überlegungen und zahlloser Auseinandersetzungen und Konferenzen ist, beruht also nicht auf irgend einer Willkür, sondern auf der Abwägung aller der genannten Gründe, wobei wir uns immer vor Augen gehalten haben, dass jede überflüssige Ausdehnung der Hoheitsrechte, die ja vor allem mit erheblichen Lasten verbunden ist, unzweckmässig wäre. Ich glaube aber, dass die Grenzziehung von Gross-Wien weitgehendst die wirklichen Bedürfnisse der Stadt Wien befriedigt und überflüssige Expansionen ausschaltet. Die Entwicklung wird das zeigen.

Es ist sehr erfreulich, dass nunmehr der 15. Oktober als Eingemeindungstermin feststeht. Die Nutzniesser dieser Terminsetzung werden sofort die eingemeindeten Gebiete werden. Schon in den letzten Monaten sind zahlreiche Wünsche an uns herangetragen worden.

Wir stehen u. a. vor der Frage der Regelung des Wasserversorgungswesens in diesem Raum, da wir hier in den einzelnen Räumen des eingemeindeten Gebietes die verschiedensten Lösungen vorfinden. Ähnliche Probleme ergeben sich in der Frage der Gas- und Stromversorgung.

Des Bürgermeisters Dank an seine Mitarbeiter

Anlässlich dieses wahrhaft historischen Ereignisses in der Entwicklung der Stadt Wien möchte ich nicht verabsäumen, festzustellen, dass ich meinen führenden Mitarbeitern besonderen Dank schuldig bin für die Sachlichkeit, mit der sie die Pläne für die Eingemeindung vorbereitet haben, die Umsicht, mit der die kommenden Verwaltungsaufgaben vorausgesehen und studiert wurden und die absolute Bereitschaft, am Stichtage die Verwaltungshoheit der Stadt Wien schlagartig über dieses Gebiet ausdehnen zu können. Dies alles ist ein hohes Verdienst des Verwaltungsapparates der Stadt Wien und seiner führenden Persönlichkeiten."

Seinen besonderen Dank sprach der Bürgermeister dem Magistratsdirektor, dem Magistrats-Vize-Direktor und dem Stadtbaudirektor aus.

"Es ist für die geschichtliche Entwicklung unserer Stadt von grosser Bedeutung, dass sie nun einen Verwaltungs- und Lebensraum bekommen hat, der sie in die Lage versetzt, auf dem Boden der modernen Technik, auf dem Boden des modernen Lebens und der Lebensgewohnheiten Aufgaben zu lösen, die einer modernen und insbesondere einer nationalsozialistischen Stadtverwaltung entsprechen. Es ist und bleibt mein und wohl auch meiner Mitarbeiter einfacher Ehrgeiz, die Verwaltung der Stadt Wien so zu gestalten, dass sich keine Stadt der Welt rühmen soll, besser verwaltet zu sein!"

Nach der Rede des Bürgermeisters gab [Magistratsdirektor Dr. Hornek] den versammelten Pressevertretern die näheren Einzelheiten der Eingemeindung bekannt, über die wir an anderer Stelle berichten. Er verwies einleitend auf den seinerzeitigen Besuch des Reichsministers des Innern im Wiener Rathause, bei dem Dr. Frick sagte, er habe bei seiner Bereisung der Ostmark den Eindruck empfangen, dass die für Oesterreich charakteristische politische Verwaltung, die Bezirksverwaltung, ihm derart vorbildlich erscheine, dass er nicht nur daran denke, sie in Oesterreich aufrecht zu erhalten, sondern sie mit einigen kleinen Erweiterungen auch im Altreich zu übernehmen.

Auf die Grenzziehung der neuen Bezirke Wiens übergehend, betonte der Magistratsdirektor der Stadt Wien, dass die neuen Abgrenzungen selbstverständlich im Einvernehmen mit den Militär-, Polizei- und Parteistellen vorgenommen wurden. So wurde vornehmlich grundsätzlich jedes Ueberschneiden von Bezirks- und Kreisgrenzen vermieden.

Was die Gleichstellung der hinzukommenden Gemeinden in Bezug auf Wasser, Gas und Strom betrifft, hat der Bürgermeister genehmigt, dass die Bewohner des neuen Wien, soweit sie das Wasser schon jetzt aus den beiden Hochquellenleitungen, oder aus einer der betreffenden Gemeinde gehörigen eigenen Wasserleitung beziehen, von der Ableseperiode, die dem 15. Oktober folgt, dieselben Wasserpreise wie im alten Wien bezahlen sollen. Ganz dasselbe gilt für den Gaskonsum, soweit schon bisher die betreffenden Gemeinden auf Grund von Verträgen von den Wiener Gaswerken unmittelbar beliefert werden, und schliesslich auch von der Stromversorgung jener Gemeinden, deren Bewohner heute schon unmittelbar von den städtischen E-Werken den Strom beziehen.

Die Zwischenfrage eines Berichterstatters über die Verkehrsprobleme im neuen Wien beantwortete über Wunsch des Bürgermeisters der Stadtbaudirektor Ing. Musil:

"Die grosse Schwierigkeit für den neu eingemeindeten gewaltigen Raum", sagte er, "liegt darin, dass die Eisenbahnverhältnisse sich in einem unterentwickelten Zustand befinden. Wir dürfen uns nicht verhehlen, dass die letzten Jahrzehnte für die Entwicklung des Eisenbahnwesens in diesem ganzen Raum äusserst unvorteilhaft gewesen sind. Es ist ja vorgekommen, dass zweigleisige Bahnen rückverwandelt wurden in eingeleisige, oder dass Bahnen für den Personenverkehr einfach stillgelegt wurden. Nun kommen der Anschluss an das grosse Reich und damit ganz gewaltige Zukunftsaufgaben.

Es ist selbstverständlich, dass die Eisenbahnverwaltung gar nicht gerüstet ist, den heutigen und zukünftigen Ideen so rasch zu folgen und sich zu entwickeln, wie wir es für den innerstädtischen Verkehr brauchen. Die Verkehrslösung in unserem Grossraum steht und fällt aber mit der Mitwirkung der Reichseisenbahnverwaltung. Die Stadt Wien selbst beschäftigt sich im Auftrage des Bürgermeisters einstweilen mit der Frage der Untergrundbahn und es ist anzunehmen, dass nach einer gewissen Zeit generelle Vorschläge vorgelegt werden können.

Die Reichsautobahn in Wien ist aus dem Stadium der Planung und der Bearbeitung bereits in das Stadium des Baues getreten. Die Reichsautobahnen werden vom Süden über Mödling und Maria Enzersdorf führen und dann in das Wienerfeld treten und von dort sich wie ein Ring um den Stadtkern herum legen; beim Lusthaus soll eine neue Donaubrücke gebaut werden, die hinüber führt auf das linke Ufer; der Ring setzt sich dann drüben fort und wahrscheinlich wird in der Gegend von Greifenstein eine zweite Ueberbrückung der Donau kommen.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 12. Oktober 1938. Seite 6

Ein anderer schwieriger Punkt, der die Stadtverwaltung und die Reichsautobahnen beschäftigt, ist das Problem des Flugfeldes. Wien wird einen der bedeutendsten Flughäfen des Reiches bekommen. Der Bürgermeister hat Schritte unternommen, dass hier durch ein Zusammenwirken der Reichsstellen und der Stadt eine glückliche Lösung angebahnt ^{werden}. Auch hier ist das Verkehrsproblem mit dem Strassenproblem verknüpft. Wir brauchen eine tadellose Zufahrt zum Flugfeld, damit nicht gewissermassen das, was man durch das rasche Fliegen an Zeit gewonnen hat, durch eine langwierige Einfahrt in die Stadt wieder verloren geht. Diese Frage wird gelöst in der Art, dass wir ein Stück des Reichsautobahnringes dazu benützen und auf einer besonderen Linie, die wir links vom Donaukanal schaffen, tadellos und rasch ins Zentrum hereinkommen können."

Bei den Strassenbahnen werden die eingleisigen Strecken verschwinden und man wird auch zu einer grösseren Durchschnittsgeschwindigkeit kommen müssen.

— • — • — • — • — • — • — • — • —

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 12. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Schwechat - Wiens grösster, Favoriten - Wiens volkreichster Bezirk
=====

Unter dem reichen Material, das die Pressestelle der Stadt Wien anlässlich der Schaffung von Gross-Wien herausgibt, ist besonders die Uebersicht der Bezirke ihrer Grösse und Bevölkerungszahl nach geordnet, interessant.

Die Flächenziffern sind nur zum Teil völlig genau, da einige Bezirke einstweilen nur auf dem Wege der Planimetrie berechnet werden konnten. Aus den folgenden Ziffern und den in Klammern beigefügten Ziffern, die die früheren Flächenausmasse der einzelnen Bezirke angeben, ergeben sich deutlich die Verschiebungen der ehemaligen Bezirksgrenzen.

Vollständig gleichgeblieben sind nur 9 Bezirke, der 1., 4. bis 9., sowie der 16. und 17.

Der bisher grösste Bezirk, Floridsdorf, hat seinen Rang an den 23. Bezirk, Schwechat, abgeben müssen und tritt an vierte Stelle. Grossen Gebietszuwachs haben der 21. und der 14. Bezirk erfahren.

Die neuen Wiener Bezirke ihrer Grösse nach geordnet:

23.	Bezirk - Schwechat	218.92 km ²		
22.	" - Gross-Enzersdorf	214.50 "		
24.	" - Mödling	199.38 "		
21.	" - Floridsdorf	143.29 "	(bisher 102.13 km ²)	
25.	" - Liesing	134.79 "		
26.	" - Klosterneuburg	80.87 "		
14.	" - Penzing	63.43 "	(" 1.68 ")	
19.	" - Döbling	23.68 "	(" 21.56 ")	
10.	" - Favoriten	21.67 "	(" 21.62 ")	
11.	" - Simmering	20.62 "	(" 22.15 ")	
2.	" - Leopoldstadt	19.33 "	(" 23.25 ")	
13.	" - Hietzing	14.89 "	(" 24.25 ")	
17.	" - Hernals	10.00 "	(" 10.00 ")	
16.	" - Ottakring	8.54 "	(" 8.54 ")	
12.	" - Meidling	7.75 "	(" 7.83 ")	
3.	" - Landstrasse	7.57 "	(" 6.17 ")	
18.	" - Währing	6.27 "	(" 8.40 ")	
20.	" - Brigittenau	5.78 "	(" 4.77 ")	
15.	" - Fünfhaus	3.73 "	(" 1.87 ")	
9.	" - Alsergrund	2.95 "	(" 2.95 ")	
1.	" - Innere Stadt	2.88 "	(" 2.88 ")	
5.	" - Margareten	2.01 "	(" 2.01 ")	
4.	" - Wieden	1.83 "	(" 1.83 ")	
7.	" - Neubau	1.60 "	(" 1.60 ")	
6.	" - Mariahilf	1.46 "	(" 1.46 ")	
8.	" - Josefstadt	1.09 "	(" 1.09 ")	

Aus der Aufstellung über die Bevölkerungsziffern ist zu entnehmen, dass Favoriten nach wie vor der volkreichste Bezirk Wiens ist. Ihm folgt, wie früher Ottakring, dann Landstrasse, Leopoldstadt u.s.w.

Eine Bevölkerungszunahme erfuhren die Bezirke Landstrasse, Floridsdorf und Döbling, vornehmlich aber Fünfhaus, das 2mal, und Penzing, das ein- und ein halbmal so viel Einwohner hat wie bisher. Eine Verminderung der Bevölkerung erfuhren die Bezirke Leopoldstadt, Simmering, Hietzing und Währing.

Die neuen Bezirke Wiens der Bevölkerung nach geordnet:

10.	Bezirk - Favoriten	161.976	(bisher 157.533)
16.	" - Ottakring	150.379	(" 150.379)
3.	" - Landstrasse	146.247	(" 141.810)
2.	" - Leopoldstadt	135.655	(" 149.861)
15.	" - Fünfhaus	130.448	(" 54.440)
21.	" - Floridsdorf	123.767	(" 107.804)
12.	" - Meidling	109.499	(" 109.499)
14.	" - Penzing	103.691	(" 69.470)
20.	" - Brigittenau	98.021	(" 98.021)
5.	" - Margareten	87.767	(" 87.767)
17.	" - Herns	84.407	(" 84.407)
9.	" - Alsergrund	83.407	(" 83.407)
18.	" - Währing	79.775	(" 81.901)
19.	" - Döbling	60.767	(" 58.641)
7.	" - Neubau	58.571	(" 58.571)
25.	" - Liesing	57.154	(" 57.154)
4.	" - Fieden	53.063	(" 53.063)
24.	" - Mödling	50.570	(" 50.570)
6.	" - Mariahilf	49.785	(" 49.785)
8.	" - Josefstadt	44.321	(" 44.321)
13.	" - Hietzing	43.543	(" 141.207)
11.	" - Simmering	43.400	(" 52.280)
23.	" - Schwechat	42.023	(" 42.023)
1.	" - Innere Stadt	39.963	(" 39.963)
22.	" - Gross-Enzersdorf	24.330	(" 24.330)
26.	" - Klosterneuburg	24.312	(" 24.312)

Wien - die grösste Stadt des Reiches
=====

Nach der Eingemeindung vom 15. Oktober wird Wien mit einer Ausdehnung von 1.218 km² flächenmässig die grösste Stadt Deutschlands sein. Ihr folgen
 Berlin mit 884 km²
 Hamburg mit 746 "
 Köln mit 251 "
 München 188 " u.s.w.

Verglichen mit den grössten Städten der Welt, ergibt sich, dass Wien nicht mehr wie bisher an zwanzigster Stelle steht, sondern nach dem 15. Oktober 1938 die sechstgrösste Stadt der Welt sein wird.

Nachrichtenausgabe vom

Seite 3

Los Angeles	mit		2692 km ² ,
Rom	mit		2034 " ,
New-York	mit		1914 " ,
Sidney	mit		1492 " ,und
Chikago	mit		1254 " .

• • • • •

Die 21 Bezirke der ehemaligen Stadt Wien behalten ihre Namen bei mit Ausnahme des früheren 14. Bezirkes, der mit dem 15. zu "Fünfhaus" vereinigt wird, während dafür der nördliche Teil des 13. Bezirkes zusammen mit Hadersdorf-Weidlingau und Purkersdorf als nunmehr 14. Bezirk den Namen "Penzing" erhält. Der 22. Bezirk, zu dem auch ein Teil des ehemaligen 21. Bezirkes gehört, heisst "Gross-Enzersdorf". Die Namen der übrigen Bezirke sind: 23. Bezirk - Schwechat, 24. Bezirk - Mödling, 25. Bezirk - Liesing, und 26. Bezirk - Klosterneuburg.

— — — — —

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 12. Okt. 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Wien am 15. Oktober fast 4½ mal so gross wie heute:

Die Schaffung von Gross-Wien

=====

Der Führer und Reichskanzler hat am 1. Oktober 1938 das Reichsgesetz über Gebietsveränderungen im Lande Österreich unterzeichnet. Nach diesem Gesetz werden nunmehr auch die Teile des Gaues Wien, die bisher noch nicht verwaltungsmässig mit der Stadt Wien vereinigt waren, zu einer Verwaltungseinheit zusammengefasst.

98 Gemeinden bilden Gross-Wien

=====

In die Stadt Wien werden damit folgende Gemeinden eingegliedert:

Vom Verwaltungsbezirk Hietzing-Umgebung der ganze Gerichtsbezirk Liesing, das sind die Gemeinden: Atzgersdorf, Breitenfurth, Erlaa, Inzersdorf, Kalksburg, Kaltenleutgeben, Liesing, Mauer, Perchtoldsdorf, Rodaun, Siebenhirten, Vösendorf; ferner die Gemeinden Hadersdorf-Weidlingau, Laab im Walde, Purkersdorf.

Vom Verwaltungsbezirk Mödling die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Mödling, das sind die Gemeinden: Achau, Biedermannsdorf, Brunn am Gebirge, Dornbach, Gaaden, Giesshübel, Grub, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hennersdorf, Hinterbrühl, Laxenburg, Maria Enzersdorf, Mödling, Sittendorf, Sparbach, Sulz im Wienerwalde, Weissenbach bei Mödling, Wiener Neudorf, Wöglarin; ferner die Gemeinden Gramatneusiedl, Moosbrunn, Münchendorf und Velm.

Vom Verwaltungsbezirk Bruck a.d. Leitha, Gerichtsbezirk Schwechat, die Gemeinden: Albern, Alt-Kettenhof, Ebergassing, Fischamend Dorf, Fischamend Markt, Gutenhof, Himberg, Kledering, Klein-Neusiedl, Leopoldsdorf, Mannswörth, Maria Lanzendorf, Neu-Kettenhof, Ober-Laa, Ober-Lanzendorf, Pellenhof, Rannersdorf, Rauchenwarth, Roth-Neusiedl, Schwadorf, Schwechat, Unter-Laa, Unter-Lanzendorf, Wienerherberg, Zwölfaxing.

Vom Verwaltungsbezirk Floridsdorf-Umgebung die Gemeinden Andlersdorf, Breitenlee, Essling, Franzensdorf, Gerasdorf, Glinzendorf, Gross-Inzersdorf, Grosshofen, Mannsdorf, Mühllaiten, Ober-Hausen, Probstdorf, Raasdorf, Rutzenhof, Schönaue, Seyring, Süssenbrunn, Wittau.

Vom Verwaltungsbezirk Korneuburg die Gemeinden Bisamberg, Enzersfeld, Flandorf, Hagenbrunn, Klein-Engersdorf, Königsbrunn, Lang-Enzersdorf, Stammersdorf.

Vom Verwaltungsbezirk Tulln die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Klosterneuburg, das sind: Gugging, Höflein a.d. Donau, Kierling, Klosterneuburg, Kritzensdorf, Weidling, Weidlingbach.

1.218 km² mit 2.087.000 Menschen

Die Vereinigung dieser 97 Ortsgemeinden mit Wien bedeutet eine Vergrösserung der Fläche des Stadtgebietes von 27.800 ha um 94.000 ha auf 121.800 ha.

Die Bevölkerung Wiens wird durch die Eingemeindung um etwa 213.000 Personen vermehrt, sodass der Gesamtstand der Bevölkerung nach dem 15. Oktober 2.087.000 Personen betragen wird.

Die Eingliederung der Gemeinden in die Stadt Wien wird auf Grund des erwähnten Reichsgesetzes ebenso wie alle anderen Gebietsveränderungen in der Ostmark am 15. Oktober 1938 wirksam.

Einteilung Gross-Wiens in 26 Bezirke

Das Gebiet von Gross-Wien wird zufolge Verfügung des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher in 26 Bezirke eingeteilt. Dabei sind auch in Anlehnung an die Kreiseinteilung des Gaues Änderungen in den Bezirken von Alt-Wien durchgeführt. So wird das am linken Donauufer gelegene Kaisermühlen, das bisher zum zweiten Bezirk gehört hat, von diesem abgetrennt und mit dem 21. Bezirk vereinigt.

Der 3. Bezirk ist um das Gebiet des Arsenal und das östlich davon gelegene bis zum Obdachlosenheim (bisher 10. Bezirk) sowie um das Gebiet des Kontumazmarktes (bisher 11. Bezirk) vergrößert.

Die Grenze zwischen dem 10. und 11. Bezirk wird verlegt entlang der Eisenbahnlinie Wien-Bruck a. d. Leitha.

Der bisherige 13. Bezirk wird durch den Wienfluss in zwei Teile zerlegt. Der südliche behält die Bezeichnung 13. Bezirk, Hietzing. Er wird um das Gebiet der Friedensstadt und der südlich angeschlossenen Siedlung vergrößert.

Der nördlich der Wien gelegene Teil des bisherigen 13. Bezirkes erhält die Bezeichnung 14. Bezirk, Penzing. An ihn werden die mit Wien vereinigten Gemeinden Purkersdorf und Hadersdorf-Weidlingau (ohne den Lainzer Tiergarten), angeschlossen. Der Häuserblock zwischen Winkelmannstrasse und Hollergasse wird von diesem Bezirk abgetrennt und mit dem bisherigen 14. und 15. Bezirk zum neuen 15. Bezirk, Fünfhaus vereinigt.

Vom 18. Bezirk, Währing, werden die nördlich der Linie Peter Jordan-Strasse-Sommerhaidenweg gelegenen Gebiete abgetrennt, die mit dem 19. Bezirk vereinigt werden.

Das Gebiet von Gross-Wien am linken Donauufer, also der bisherige 21. Bezirk vermehrt um die mit Wien vereinigten Ortsgemeinden der früheren niederösterreichischen Verwaltungsbezirke Floridsdorf-Umgebung und Kornöbuburg, wird in zwei Bezirke eingeteilt. Der nordwestliche Teil behält die Bezeichnung 21. Bezirk, Floridsdorf, bei, der südöstliche Teil wird zum 22. Bezirk, Gross-Enzersdorf. Die Grenze zwischen beiden bildet vom linken Donauufer an die Brünner Linie der Ostbahn bis zur Kreuzung mit der Nordbahn, von da an nach Nordosten bis zur neuen Stadtgrenze die Nordbahnlinie.

Die mit Wien vereinigten Gemeinden des Gerichtsbezirkes Schwechat, ferner die Gemeinden Gramatneusiedl, Moosbrunn und Velm bilden den 23. Bezirk, Schwechat.

Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Mödling und die ehemalige Ortsgemeinde Münchendorf werden zum 24. Bezirk, Mödling vereinigt.

Die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Liesing, ferner die Gemeinden Laab im Walde und der Lainzer Tiergarten bilden den 25. Bezirk, Liesing, die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Klosterneuburg den 26. Bezirk, Klosterneuburg.

Verwaltung durch Bezirkshauptmannschaften

Die Verwaltung in den Bezirken wird von Bezirkshauptmannschaften geführt, und zwar wird grundsätzlich für jeden Bezirk eine Bezirkshauptmannschaft errichtet; nur für die Bezirke 4 und 5, 6 und 7, 8 und 9 sowie 24 (Mödling) und 25 (Liesing) wird je eine gemeinsame Bezirkshauptmannschaft aufgestellt.

Die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 4./5. Bezirk wird ihren Amtssitz im 4. Bezirk, Schöffergasse 3,

die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 6./7. Bezirk ihren Amtssitz im 7. Bezirk, Hermannsgasse 24-28 und

die gemeinsame Bezirkshauptmannschaft für den 8./9. Bezirk ihren Amtssitz im 8. Bezirk, Schlesingerplatz 3-6, haben.

Neue Bezirkshauptmannschaften werden errichtet:

für den 14. Bezirk, Penzing, im Gebäude der bisherigen Bezirkshauptmannschaft Hietzing-Umgebung, 13, Penzingerstrasse 59,

für den 22. Bezirk, Gross-Enzersdorf, in Gross-Enzersdorf,

für den 23. Bezirk, Schwechat, in Schwechat,

für den 24. Bezirk, Mödling, und den

25. Bezirk, Liesing, eine gemeinsame Bezirkshauptmannschaft in Mödling und

für den 26. Bezirk, Klosterneuburg, in Klosterneuburg.

In dem neu mit Wien vereinigten Gebieten werden zur Erleichterung des Verkehrs der Bevölkerung mit den Bezirkshauptmannschaften Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften für jene bisherigen Ortsgemeinden oder Gruppen von Ortsgemeinden, die eine Ortsgruppe der Partei bilden, aufgestellt. Diese Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften werden Geschäfte im gleichen Umfang besorgen, wie sie bisher von den Gemeindeämtern geführt wurden. Zur weiteren Erleichterung des Verkehrs zwischen Bevölkerung und Behörde werden die Bezirkshauptmänner in regelmässig wiederkehrenden Zeiträumen an den Dienstorten dieser Amtsstellen Amtstage abhalten, bei denen die Bevölkerung alle Angelegenheiten, die sie ansonsten am Sitz der Bezirkshauptmannschaft besorgen müsste, erledigen kann.

An den Dienstorten der neuen Bezirkshauptmannschaften Gross-Enzersdorf, Schwechat, Mödling und Klosterneuburg selbst werden keine Amtsstellen errichtet, hier wird die Bezirkshauptmannschaft auch die Geschäfte der ehemaligen Ortsgemeinde selbst besorgen.

Bei den Bezirkshauptmannschaften Gross-Enzersdorf, Schwechat, Mödling und Klosterneuburg werden die Angelegenheiten der Erwachsenen- und Jugendfürsorge von eigenen Dienststellen, den Wohlfahrtsämtern dieser Bezirkshauptmannschaften, besorgt werden. Den Aussendienst werden die Fürsorgeräte und die Berufsfürsorgerinnen besorgen. Für den Bereich der Bezirkshauptmannschaft Mödling wird ein Wohlfahrtsamt in Mödling für den 24. Bezirk und eine Dienststelle dieses Wohlfahrtsamtes in Rodaun (25. Bezirk) errichtet.

Die Neueinteilung der Verwaltung tritt ebenso wie die Eingemeindung am 15. Oktober 1938 in Wirksamkeit.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 13. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Festbeleuchtung des Rathauses anlässlich der Eingemeindung

Der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Ing. Neubacher, hat angeordnet, dass anlässlich der Eingemeindung und damit der Schaffung der flächenmässig grössten deutschen Stadt, das Wiener Rathaus am 15. Oktober in der Zeit von 20 - 22^h in Festbeleuchtung erstrahlen soll.

Steigender Stromverbrauch in Wien

Im September haben Eigenerzeugung und Fremdstrombezug der Wiener städtischen Elektrizitätswerke weiter kräftig zugenommen. Der Strombedarf hat sich um 5 Millionen Kilowattstunden, d. i. um mehr als 12 v.H. gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres erhöht.

Im gleichen Monate wurden 11 technische und kaufmännische Beamte und 19 Arbeiter neu aufgenommen, sowie weitere 5 unter dem vergangenen System im Februar 1934 entlassene sozialdemokratische Arbeiter wieder eingestellt.

Ab heute wieder normaler Autobusverkehr

Wie die Pressestelle der Stadt Wien mitteilt, wird Freitag, der Autobusverkehr auf allen Linien (4, 5, 6, 7, 8, 9, 20, 21, und 22) wieder im vollen Umfange aufgenommen.

Hut ab vor unseren Strassenbahnern:

Gefolgschaft der städtischen Strassenbahnen spendet 20.000 Mark für die Sudetendeutschen

Die Sammlungen, die vor kurzem in sämtlichen Betrieben der städtischen Strassenbahnen zur Linderung der Not unserer sudetendeutschen Volksgenossen abgehalten wurden, haben ein ungemein schönes Ergebnis gezeitigt: die Belegschaft der Strassenbahnen hat insgesamt einen Betrag von RM 20.906.60 aufgebracht, der der NSV zur Verfügung gestellt wurde.

Dieser Gemeinschafts- und Opfersinn muss wahrhaftig vorbildlich genannt werden, und wir dürfen auf unsere Strassenbahner wieder einmal stolz sein.

Aufnahmen in die Fachschule für Damenkleidermachen

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass in die 1. Klasse der dreijährigen Fachschule für Damenkleidermachen und Wäschewarenherzeugung der Stadt Wien, 15., Sperrgasse 8-10 (Berufsausbildung) noch einige Schülerinnen aufgenommen werden. Auskünfte täglich von 8-14 Uhr, Ruf R 38-4-57.

Das ist nationalsozialistisch:

Arbeiter verzichten zugunsten Sudetendeutscher auf Dachgleichenfeier

Die im Auftrage der NS-Kriegsopferversorgung o.V. in Berlin durch die Wiener Siedlungsgesellschaft im XXI. Bezirk, Leopoldau zur Errichtung gelangende General Alfred Krauss-Siedlung mit 38 Siedlungshäusern ist bis zur Dachgleiche gediehen. Für vorige Woche war das Dachgleichenfest angesetzt. Sämtliche auf dieser Baustelle beschäftigten Arbeiter und Angestellten haben jedoch erklärt, auf die anlässlich dieser Feier ihnen zugedachte Bewirtung und Geldspenden freiwillig verzichten und die dafür vorgesehenen Gelder notleidenden Sudetendeutschen spenden zu wollen.

Dieser hochherzige Zug der Wiener Bauarbeiter und -angestellten zeigt ein tiefes Verständnis für wahre Volksgemeinschaft und nationalsozialistisches Zusammengehörigkeitsgefühl.

--- --

Statt Säcke schleppen - Marschmusik:

Erstes Werkpausenkonzert im Lagerhaus der Stadt Wien

Bei strahlendem Himmel fand Donnerstag Mittag im städtischen Lagerhaus Kaianlage das erste Werkpausenkonzert der DAF statt.

Fast zweihundert Arbeiter und Arbeiterinnen, Beamte und Beamtinnen waren in den geräumigen Hof des grossen Getreidespeichers an der Donau gekommen, um eine Stunde lang den flotten Märschen der Musikkapelle des Infanterieregimentes 131^{zu} Zuhören.

Um punkt 12 Uhr erhob Obermusikmeister Gaigg den Taktstock und dann schmetterten der Egerländer-, der Fehrberliner-, der Kaiserjäger- und all die anderen Märsche über den weiten Platz, dass man den glücklichen Zuhörern ihre Freude am Gesicht ablesen konnte.

Beifall über Beifall dankte der 43 Mann starken Militärkapelle und als nach einer vollen Stunde der Betriebsobmann der Lagerhäuser dem Musikzug, dem Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und dem anwesenden Vertreter des Vizebürgermeisters Richter den Dank der ganzen Belegschaft ausgesprochen und die Arbeiter ein Sieg-Heil auf den Führer ausgebracht hatten, war es die Kapelle, die noch zwei Märsche daraufgab.

Die Leitung des Betriebes dankte ihr durch die Einladung zu einem kleinen Imbiss, den die Kapelle samt ihrem Führer Gaigg in der kürzlich erbauten Kantine im Lagerhaus am Schüttel einnahm.

--- --

Das Wetter verlängert die Bausaison:

Vorgabe neuer städtischer Bauarbeiten um 600.000 Mark

Das aussergewöhnlich gute Herbstwetter begünstigt in diesem Jahre die Durchführung von Bauarbeiten. So konnte der Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Neubacher noch in den letzten Tagen beim Stadtbauamt neue Arbeitsvorgaben anordnen.

Die Strassenbauabteilung wird die Neupflasterung der linken Fahrbahn in der Hernalser Hauptstrasse vom Elterleinplatz bis zur Taubergasse in Angriff nehmen und bei dieser Gelegenheit längs der zugehörigen Häuser-

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 13. Oktober 1938 Seite 3

zeile auch neue Asphaltgehsteige herstellen lassen. Am Opernring wird die Seitenfahrbahn zwischen der Operngasse und Kärntnerstrasse erneuert werden. Auf mehreren Brücken, (u.a. auf der Radetzky-, Zuffer-, Ameis- und Heiligenstädterbrücke,) wird das Holzstöckelpflaster der Fahrbahnen erneuert werden. Die Radetzky-, Friedens-, Schweden- und Aspernbrücke erhalten neue Asphaltgehsteige. Diese Brückenbauarbeiten allein werden 90.000 RM kosten.

Zwei kleinere Kanalbauten kommen in der Pazmaniten- und Pillersdorfgasse im 2. und in der Gerhardusgasse im 20. Bezirk zur Ausführung. Die städtischen Wasserwerke haben neben umfangreichen Herstellungen in den Fernsprech- und Signaleinrichtungen der beiden Hochquellenwasser-Zuleitungen auch die Verlegung eines neuen 2'5 km langen Wasserleitungsrohrstranges beim Faniteum in Ober St. Veit in Auftrag gegeben. Dieser neue Rohrstrang wird die Druck- und Zuleitungsverhältnisse in diesem neuen Siedlungsgebiet wesentlich verbessern.

Schliesslich sind noch die Vergabungen von Professionistenarbeiten für städtische Wohnhausbauten zu erwähnen, unter denen beispielsweise die Schlosserarbeiten für die Bauten in der Linzerstrasse und in der Erlachgasse 45.000 RM erfordern.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 14. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Festliche Beleuchtung Wiens anlässlich der Eingemeindung

Die Pressestelle der Stadt Wien gibt bekannt, dass ausser dem Neuen Rathaus heute abend anlässlich der Schaffung von Gross-Wien auch sämtliche staatliche Gebäude in Festbeleuchtung stehen werden.

Am 17. Oktober Schulbeginn an den Jugendmusikschulen

Die Leitung der Musikschule der Stadt Wien gibt bekannt, dass der Unterricht in den untenangeführten Musikschulen für Jugend und Volk am Montag, den 17. Oktober, in vollem Umfange aufgenommen wird. Jugendmusikschulen (HJ- und BdM-Schulen): III., Hainburgerstrasse 40; IV., Schaumburgerstrasse 7; IX., Grunetorgasse 11 und XVI., Gaullachergasse 49. Musikschulen des Deutschen Volksbildungswerkes (K.d.F.-Schulen): III., Hainburgerstrasse 40; V., Rainergasse 39; IX., Galileigasse 3 und XVI., Payergasse 18.

Kurzer Aufenthalt Leys in Aspern

Heute mittag landete das Flugzeug des Reichsorganisationsleiters Dr. Robert Ley und seiner Begleitung für kurze Zeit in Aspern.

Zur Begrüssung hatten sich Gauleiter Globocnik und Vizebürgermeister Blaschke in Vertretung des Bürgermeisters von Wien eingefunden, mit denen sich der Reichsleiter längere Zeit am Flugfeld unterhielt. Nach einem kleinen Imbiss flog Dr. Ley mit seiner Begleitung dann wieder ab.

Heute Geburtstag Gross-Wiens

Der 15. Oktober ist ein historisches Datum in der Geschichte unserer Stadt: heute tritt das Gesetz in Kraft, nach dem durch Eingemeindung von 97 Orten Gross-Wien geschaffen wird! Heute ist Wien fast viereinhalb Mal so gross wie gestern! Seit heute zählt Wien mehr als 2 Millionen Einwohner! Kinder, die heute in Klosterneuburg oder Mödling, in Gross-Enzersdorf oder Schwechat, in Seyring oder Gramatneusiedl geboren werden, sind bereits "gebürtige Wiener"!

Die historische Bedeutung des heutigen Tages muss den "alten" und den "neuen" Wienern auch recht zu Bewusstsein kommen; denn der 15. Oktober 1938 ist zweifellos ein einmaliger Tag in der Geschichte Wiens! Deshalb wird er auch durch einen symbolischen Akt gefeiert werden, indem Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher einige der eingemeindeten Ortschaften aufsuchen wird. Die Bewohner der betreffenden Gemeinden werden heute alle auf den Beinen sein, um diese denkwürdige Feier mitzuerleben und ihren neuen Bürgermeister herzlich zu begrüßen.

Der Bürgermeister, die Vizebürgermeister sowie die leitenden Beamten der Stadtverwaltung fahren zusammen mit Gauleiter Globocnik heute früh um 9.30 Uhr vom Wiener Rathaus aus nach Klosterneuburg wo sie um ungefähr 10 Uhr von Kreisleiter Pg. Slupetzky begrüsst werden. Zirka um 11 Uhr werden sie in Lang-Enzersdorf eintreffen und durch Kreisleiter Pg. Dr. Warner-Tutschke empfangen. Um 12 Uhr geht die Fahrt nach Gross-Enzersdorf und von dort nach einer Mittagsrast um 15 Uhr nach Schwechat, wo Kreisleiter Pg. Dörfler den Bürgermeister begrüßen wird. Von Schwechat aus fahren die Vertreter Wiens um 17 Uhr über Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge und Maria-Enzersdorf nach Mödling, wo im Sparkassensaal die feierliche Uebergabe der "ehemaligen" Stadt Mödling an die Stadt Wien stattfinden wird. In Mödling findet der symbolische Akt der Eingemeindung seinen Höhepunkt durch zwei kurze Ansprachen des Gauleiters und Bürgermeisters vom Balkon des Hauses aus vor und durch das Absingen der Nationalhymnen. Der Abschluss der Fahrt erfolgt in Gumpoldskirchen, wo Bürgermeister Neubacher auf der Schranne einige Worte sprechen wird. und dann ein grosser Empfang stattfindet.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Kozich in Ottakring

Wien ist wieder eine aufblühende Stadt geworden!

In der Ortsgruppenversammlung in der Lindauergasse sprach am Freitag Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich über die politische Lage. Er begann seine gross angelegte Rede mit den Worten: "Wir stehen am Vorabend eines Freudentages für unsere Vaterstadt. Morgen wird diese durch die Eingemeindungen, die der Führer mit Reichsgesetz vom 1. Oktober unterzeichnet hat, die flächenmässig grösste Stadt Deutschlands sein. Von dieser Stelle aus begrüsse ich die neuen Wiener und Wienerinnen auf das herzlichste!" Vizebürgermeister Kozich sprach dann über die Bedeutung der geopolitischen Lage Wiens und über die gigantischen Aufgaben, die in Gross-Wien bewältigt werden müssen. Unter anderem erwähnte er dabei die Schaffung des grössten Binnenhafens der Welt, den Bau der Untergrundbahn, die Bauten für die Wehrmacht sowie den Bau einer grossen Siedlung in der Gegend von Wiener-Neudorf, in der mindestens 20.000 Menschen wohnen sollen. "Noch vor wenigen Jahren hiess es, dass Wien eine sterbende Märchenstadt sei. Das ist überholt! Wien ist wieder eine aufblühende, lebensfrohe Stadt geworden. Und das danken wir den Führer!"

Der Vizebürgermeister zeichnete dann den Aufstieg, den Adolf Hitler genommen hat aus der Verkennung und Verachtung der Welt zu jener grenzenlosen Liebe und Verehrung, mit der ihn heute das deutsche Volk umgibt. Der Führer habe einmal geschrieben: "Seit 2000 Jahren sind die Revolutionen gescheitert, weil es keinen gelungen ist, die Menschen zu ändern". "Adolf Hitler ist dies gelungen, und das Instrument, mit dem er dies alles zustande gebracht hat, ist die Partei! Unser Führer sieht in der Politik wieder die Kunst der Menschenführung. Wenn wir nicht andere Menschen werden, haben alle schönen Ideen keine Bedeutung. Anders werden aber müssen wir aus einer anderen Betrachtung der Welt heraus. Der Führer hat seine Weltanschauung grundsätzlich auf die Betrachtung der Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes und des deutschen Lebensraumes gerichtet. Diese Weltanschauung von Blut und Boden in die Breiten Massen des deutschen Volkes hineinzutragen, das ist die vornehmste Aufgabe der nationalsozialistischen Partei. Und weil Menschenführung gleichbedeutend ist mit Staatskunst, darum beansprucht die Partei auch die Führung der Politik!" Pg. Kozich erwies nun die Richtigkeit dieser Politik an der Meisterung der kritischen Situation der letzten Wochen, die in früheren Jahren unweigerlich zur ultima ratio, zum Krieg, geführt hätte. Nur die autoritären Führer Hitler und Mussolini, deren Wort für ihre Völker gilt, hätten diese Angelegenheit in einem einzigen Tag erledigen können. Die Bedeutung dieser Friedenstat liesse sich heute noch nicht überblicken. Eines aber sei sicher: damit ist für uns und die Völker Europas eine Zeit der friedlichen Entwicklung und damit eines wirtschaftlichen Aufschwunges von gigantischen Ausmassen angebrochen. Man hätte glauben sollen, dass dies besonders jene Kreise schätzen würden, die ständig das Wort im Munde führen: Der Friede sei mit Wuch. Die letzten Tage hätten jedoch das Gegenteil bewiesen. Und nun rechnete Vizebürgermeister Kozich in scharfen Worten mit dem politischen Klorus und insbo-

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

15. Oktober 1938.

Seite

2

sondere mit Kardinal Innitzer ab, der sich durch seine Haltung wie kaum ein anderer von seinem Volk entfernt habe. "Religion ist die ureigenste Angelegenheit jedes einzelnen", so fuhr der Vizebürgermeister fort. "Wir in der Ostmark sind zu 98% als Katholiken zur Welt gekommen. Darüber will ich kein Wort verlieren. Wenn aber der hohe katholische Klerus fortfährt, sich in einer Weise zu betätigen, die nicht anders als mit Landesverrat bezeichnet werden kann, dann wird es am katholischen Volke liegen, eines Tages zu prüfen, ob es weiterhin unter einer geistlichen Führung bleiben kann, unter der es sich ständig der Gefahr aussetzt, selbst in den Verdacht dieses schmählichsten Verbrechens zu kommen. Wir haben über dieses Thema die Akten geschlossen. Nun ist es an der Zeit, dass alle, die unsere entgegenkommende Art missverstanden haben, in sich gehen und bekennen: ich habe gefehlt! Sonst mögen sie sich eines vor Augen halten: alle Gegner des Führers sind in wenigen Jahren der ewigen Vergessenheit anheimgefallen. Sein Erscheinen hat sie hinweggefegt, wie die Sonne den Schnee! Wer sich Naturgewalten in den Weg stellt, ist entweder ein Irrsinniger oder ein Selbstmörder!"

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Pg. Kozich aus, dass es nur einen einzigen Halt gegenüber dem Chaos des jüdischen Bolschewismus gebe, und das seien die beiden Staaten Deutschland und Italien. Er fragte, wo in aller Welt es die sozialen Einrichtungen gebe, die wir in KDF, DAF, NSV usw. haben, und wo die Liebe des Arbeiters einem Führer so entgegenschlage wie in Deutschland?! Und er schloss mit dem Versprechen, dass die nationalsozialistische Stadtverwaltung alles daran setzen werde, um das Wort wahr zu machen: "Der Wiener geht net unter!" Wir werden in den nächsten Jahren bauen, bauen und wieder bauen! Und dann wird diese Stadt wieder schön werden. Morgen wird Gross-Wien entstehen. Morgen wird diese Stadt, der wir uns alle zu tiefst verbunden fühlen, eingehen in die grosse Aufgabe des Dritten Reiches: Deutschlands Mittler zum Südostraum zu sein. Morgen wird das grosse Werk eröffnet: Tausenden wieder Arbeit und Brot zu geben aus dem völkischen Grundsatz heraus, dass dieses Volk leben muss und leben wird, damit der Kampf und der Sieg in der Ostmark im ganzen deutschen Reich erst seinen letzten Sinn bekommt."

Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer brachten die Versammelten laute Heilrufe auf Vizebürgermeister Kozich aus, der sie durch seine männlichen Ausführungen ganz in seinen Bann geschlagen hatte.

Im neuen Verordnungsblatt

für den Amtsbereich des Bürgermeisters von Wien mit dem Datum vom 15. Oktober, erlässt Bürgermeister Neubacher 4 Verordnungen, die die Ausdehnung gesetzlicher Bestimmungen auf das Gebiet der mit Wien vereinigten Ortsgemeinden betreffen, ferner die neue Bezirkseinteilung, die Aufstellung gemeinsamer Bezirkshauptmannschaften für die Bezirke 4 und 5, 6 und 7, 8 und 9, sowie 24 und 25 und schliesslich die Ausdehnung der örtlichen Wirksamkeit des Wiener Wasserversorgungsgesetzes. Das Verordnungsblatt ist im Einzelverkauf erhältlich und zwar im Drucksortenverlag der städtischen Hauptkasse, Neues Rathaus, Stiege 5, Hochparterre, oder im Buchverlag der Staatsdruckerei, I., Seilerstätte 24.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Neubacher in Weigl's Dreherpark:

Wiederholung eines Gelöbnisses an den Führer anlässlich der
=====

Schaffung von Gross-Wien
=====

Freitag abends sprach Pg. Dr. Ing. Neubacher, der Bürgermeister der flächenmässig nunmehr grössten deutschen Stadt, als Gauredner im Kreis VI der NSDAP Wien. Heller Jubel begrüßte ihn bei seinem Eintreffen in Weigl's Dreherpark, wo 7 Ortsgruppen dieses Kreises eine Versammlung abhielten.

Nach einleitenden Worten des Kreisleiters Tausch betrat Bürgermeister Neubacher das Rednerpult. Ausgehend von den Ereignissen der letzten Wochen, die so kritisch aussahen und durch die sittliche Forderung, die Kraft und Beharrlichkeit des Führers einen so glücklichen Ausgang fanden, befasste sich der Bürgermeister zu Beginn seiner Rede mit den grossen Aufgaben des friedlichen Aufbaues in Wien:

"Beinahe wirkt es symbolhaft auf mich," sagte er, "dass unmittelbar nach der Sicherung des europäischen Friedens in der zweitausendjährigen Geschichte Wiens ein Tag folgt, an dem ich feierlich die Verwaltung von 97 neueingemeindeten Ortsgebieten übernehmen werde. Es war doch vollkommen unvorstellbar, dass auf dem Boden irgendeines politischen Systems eine so grosse territoriale Veränderung beinahe schlagartig studiert, in ihrer Bedeutung ergründet, ökonomisch richtig begrenzt und in die Wirklichkeit übergeführt werden kann.

Ein grosser Bürgermeister dieser Stadt, Dr. Karl Lueger, den unser Führer den "gewaltigsten deutschen Bürgermeister aller Zeiten" nannte, hat zuletzt eine umfangreiche Eingemeindung vorgenommen, gestützt auf seine damals überaus starke Partei. Hätte die Demokratie der Nachkriegszeit dieses Problem in Angriff genommen, so wären zwar alle unter einander darüber einig gewesen, dass eine solche Eingemeindung den Lebensinteressen unserer Stadt dient und die notwendige Konsequenz der rapiden technischen Entwicklung des vergangenen Jahrhunderts ist, aber mit einer solchen Erkenntnis wäre bei unseren Vorgängern der Plan noch lange nicht verwirklicht worden. Für sie wäre es vor allem wichtig gewesen, von welcher politischen Seite der Gedanke ausgegangen war, um daraus einen politischen Kuhhandel zu machen; dann wären die Interessentengruppen und -grüppchen gekommen, die Stände u. s. w. und letzten Endes wäre wegen der Unmöglichkeit, all den zahllosen Wünschen gerecht zu werden, ein 50%-iger Ausgleich zustande gekommen mit einem Rattenschwanz politischer Belastungen auf Jahrzehnte hinaus."

"Wir", rief der Bürgermeister, "haben erkannt, dass diese Stadt einen zusätzlichen Wirkungsraum für ihre modernen Bedürfnisse braucht und daher beschlossen, diese Frage sofort in Angriff zu nehmen und zu lösen! Ueber die Lösung wurden keine langwierigen Debatten eröffnet, sondern dieselbe nur den massgebenden Reichsstellen und vor allem dem Führer zur Genehmigung vorgelegt."

Die Sorgen für das kommende Jahr

Auf die nächste Zukunft des Grossraumes Wien zu sprechen kommend, erörterte der Bürgermeister seine einzigen Sorgen für das Jahr 1939:

Nachrichtenausgabe vom

Seite 2

North North North North North North North

— • — • — • — • — • — • — • — •

Höchstpreise für heimisches Gemüse und Obst

Das Marktamt der Stadt Wien verlautbart: Im Auftrage der Reichsstatthalterei (Preisbildungsstelle) wurden von der unter Leitung der Preisüberwachungsstelle stehenden Preiskommission für heimisches Gemüse und Obst für Wien die nachstehenden ab Montag, den 17. Oktober 1938 allgemein gültigen Höchstpreise festgesetzt. Gleichzeitig verlieren die bisherigen Höchstpreise die Gültigkeit.

Preise in Rpf für		Erzeuger	Grosshändler	Verbraucher
Karfiol	1. Gütekl. je Nagel	800-1000	--	je St. 39-49 *
"	2. " " "	400-600	--	" 17-30 *
"	3. " " "	200-300	--	" 9-15 *
Kohl	je kg	10-15	--	je kg 16-23 *
Hauptelsalat	1. " je Nagel	150-180	--	je St. 7-9 *
"	2. " " "	80-120	--	" 4-6 *
Endiviensalat	" " "	200-250	--	" 10-13 *
Kochsalat	1. " " "	100-120	--	" 5-6 *
"	2. " " "	60-80	--	" 3-4 *
Kohlrabi	je kg	10-15	--	je kg 15-22 *
Neuseeländerspinat	" "	10-20	--	" 15-29 *
Blätterspinat	" "	22	--	" 31 *
Speisekürbiss	" "	15	--	" 23 *
Zwiebel, Gärtnerware	" "	--	16.45	" 21
" Laaer	" "	--	14.45	" 19
Knoblauch	" "	--	25.25	" 33
Fisolen (eirs chl. Spargelbohnen)	je kg	40	14	" 60
Weisskraut	je kg	10	--	" 16 *
" feldmässig	" "	8	11.6	" 16
Schnittkraut	" "	--	--	" 22-24
Rotkraut	" "	20	--	" 30 *
Salattomaten	" "	25	--	" 35 *
Kochtomaten	" "	15-20	19-24	" 25-32
Möhren	" "	15	--	" 22 *
Karotten	" "	15-20	--	" 22-29 *
Petersilienwurzel	" "	30	--	" 43 *
rote Rüben, lang	" "	15-20	--	" 22-29 *
Suppengrünes	je Büschel	4	--	je Büsch. 6 *
Tafeltrauben, licht	je kg	40	50	je kg 68
" dunkel (Isabella)	" "	23	30	" 42
Maroni	je kg	40	48	" 62

Die Aepfelpreise sind gesondert verlautbart.

*) Diese Verbraucher-Höchstpreise verstehen sich beim Bezuge der Waren durch die Kleinhändler unmittelbar beim Erzeuger.

Zu widerhandlungen gegen diese Preisanordnungen werden nach den Bestimmungen der Kundmachung über das Preiserhöhungsverbot bestraft.

.....

Von Montag bis Mittwoch frühzeitiger Amtsschluss in
den Standesämtern

=====

Mit Rücksicht auf einen dreitägigen Schulungskurs der Ehreferenten und Standesbeamten in Wien werden die städtischen Standesämter vom 17.- 19. Oktober bereits um 11^h für den Parteienverkehr geschlossen. Die für diese Tage angesetzten Trauungen finden jedoch statt.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ein unvergesslicher Tag in der Geschichte unserer Stadt:

Festlicher Zug des Bürgermeisters Neubacher durch sein grösseres Wien

Der 15. Oktober 1938 wird in der Geschichte der Stadt Wien von unvergesslicher Bedeutung bleiben. Aus der Erinnerung der Bevölkerung der eingemeindeten Ortschaften aber wird der Zug nicht mehr verschwinden, den der Bürgermeister und der Gauleiter von Wien durch einige dieser Gemeinden unternahm.

Bei strahlendem Himmel fuhren Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Gauleiter Globocnik Samstag vormittag vom Adolf Hitlerplatz in Wien weg, begleitet von den Vizebürgermeistern und den führenden Beamten des Wiener Magistrates. Die lange Autkolonne, geführt von Motorrädern der Rathauswache, nahm ihren Weg zuerst nach

Klosterneuburg,
wo sie knapp nach 10^h eintraf.

Dort hatten sich auf dem breiten Platz des ehemaligen Rathauses die politischen Leiter des Kreises, Gliederungen der Partei und die Jugend des Ortes eingefunden. Durch ein Spalier von SA betrat der Bürgermeister das ehemalige Rathaus, in dem ihn Kreisleiter Slapetzky im Namen der Bevölkerung herzlich willkommen hiess. Nach einem Festtrunk und der Ueberreichung eines Strausses einer Dahlienart, die heute den Namen Gross-Wien erhalten hatte, dankte der Bürgermeister in bewegten Worten für die herzliche Begrüssung der Bevölkerung dieser historischen und liebreizenden Ortschaft. Die Nachricht von all den Geschenken, die anlässlich der Eingemeindung die Stadt Wien den Bewohnern des Bezirkes Klosterneuburg machte, wurde von der vielhundertköpfigen Menge mit hellem Jubel begrüsst. Nach der symbolischen Uebergabe der Gemeinde an den Bürgermeister Gross-Wiens und der Absingung der deutschen Hymnen verliessen Gauleiter Globocnik und Bürgermeister Neubacher den historischen Boden Klosterneuburgs und fuhren mit der Fähre über die Donau nach Lang-Enzersdorf. Unterwegs machten sie mit dem Gefolge in Tuttendörfl eine Jausenstation. In

Lang-Enzersdorf
begrüsste Kreisleiter Werner-Tutschke den Bürgermeister und den Gauleiter und gab Pg. Neubacher im Namen der 26 eingemeindeten Ortschaften des Bezirks das Gelöbnis, dass die Bewohner dieses Kreises nicht nur gute Wiener, sondern durch ihre Taten auch brave Nationalsozialisten sein werden. Wieder wurden dem Gauleiter und den Bürgermeister von Kindern des Ortes Blumenströsse überreicht. Von seinem Wagen aus stehend gab Bürgermeister Neubacher hier der anwesenden Menge einen Ueberblick über die Gründe der von ihm vorgenommenen Eingemeindungen:

"Wien ist vornehmlich nach dem 13. März dieses Jahres als Tor des Deutschen Reiches nach dem Südosten, auf Grund einer unverlierbaren bedeutsamen geographischen Lage, ein Machtzentrum der deutschen Wehrmacht geworden. Seit damals steht Wien, vor allem die Umgebung des Bisamberges, im Zeichen der Waffenträgerschaft der Nation."

"Das waren die Hauptgründe für die Eingemeindung dieser Ortschaft."

Der Bürgermeister hielt sich noch einige Zeit in Lang-Enzersdorf

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938 (2)

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

auf, dann geleiteten ihn und den Gauleiter die jubelnden Rufe der Jugend und der übrigen Bewohner dieses Ortes bis zum Ende dieses neuen Sitzes der Bezirkshauptmannschaft 21.

Über Hirschstetten, Kagran und Aspern fuhr die lange Autokolonne dann in den 22. Bezirk Wims. Böllerschüsse begrüßten den Bürgermeister an der historischen Stadtmauer von

Gross-Enzersdorf,

wo sich auch die politische Organisation eingefunden hatte. Durch ein Spalier der NSKK und der HJ ging der Bürgermeister und seine Begleitung dann zur Bezirkshauptmannschaft. Auch dort sprach der Bürgermeister, auf einem Tische stehend, zu der versammelten Volksmenge und ^{ver-}sprach von den historischen Besonderheiten dieser Ortschaft alles erhalten und pflegen zu wollen. Die Hauptgründe für die Eingemeindung dieser Ortschaften sind die unbedingte Notwendigkeit der Anlegung eines Hafens an den unteren Teil der Donau in Wien, der aller Voraussicht nach zum grössten Binnenhafen Europas werden dürfte. Nach der Klärung der sudetendeutschen Frage und der nun möglichen Herstellung eines befriedigenden Verhältnisses zwischen der neuen Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich, könnte nunmehr auch die schon vor dem Weltkrieg aufgeworfene Frage eines Donau-Oderkanals ihre Lösung finden. Das wird für Wien und in diesem Wien vor allem für Gross-Enzersdorf und Stadlau von grösster wirtschaftlicher Bedeutung sein.

Nach der Einnahme des Magistrates und einem Besuch im Altersheim des Ortes verliess der Bürgermeister mit seinem Gefolge Gross-Enzersdorf in der Richtung nach

Schwechat.

Auch dort waren alle Strassen umsäumt von Kindern, den Gliederungen der Partei und den politischen Leitern. Vor der Bezirkshauptmannschaft 23 überreichte Kreisleiter Dörfler dem Bürgermeister einen Ehrentrunk und stellte ihm dann die bisherigen Verwalter der eingemeindeten Ortschaften vor. Auch in Schwechat hielt sich Bürgermeister Neubacher längere Zeit auf und fand, wie überall, glückstrahlende Menschen. In Schwechat stösst SS-Obergruppenführer Kammerhofer auf den Zug und schloss sich ihm an. Dann ging die Fahrt nach

Inzersdorf,

wo sich auch der Gauleiter wieder einfand, der die Fahrt nach Lang-Enzersdorf abgebrochen hatte. Kreisleiter Tavs begrüßte den Bürgermeister und versicherte ihm, ihm bei den grossen schweren Siedlungsaufgaben in diesem durch das System so heruntergekommenem Gebiet zu unterstützen. Nachdem der Bürgermeister die angetretenen Formationen abgeschritten hatte, setzte er und der Gauleiter die Fahrt fort; damit begann ihr schönster Teil:

Der Zug durch den Kreis 5.

Im Scheinwerferlicht erstrahlten die Gebäude von Atzgersdorf, Liesing, Perchtoldsdorf, Brunn am Gebirge, Maria-Enzersdorf, umsäumt von hunderten von Menschen. Die Strassen bringen immer wieder Kinder, Blumen, es spielt die Musik, Lampions leuchten aus allen Fenstern.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 15. Oktober 1938 (3)

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Endlich wird

Mödling

erreicht. Der Höhepunkt der festlichen Fahrt! Dort begrüsst Kreisleiter Tavs im Sparkassensaal den Bürgermeister im Namen der hunderttausenden Menschen des Kreises 5 - Wienerwald und stellt ihm die angetretenen Gemeindevorsteher vor. Nach dem Dank des Bürgermeisters an den Kreisleiter und die ihm vorgestellten Herren, verlässt er wiederum das Sparkassengebäude und begibt sich auf die Galerie des wie in einem alten deutschen Märchen erstrahlenden Rathauses. Nochmals spricht Tavs ihn an:

"Hier schlagen Ihnen hunderttausenden treue Menschenherzen entgegen. Dieser Augenblick ist gross; er soll uns restlos tätig finden für die Zukunft, um im Rahmen des grösseren Wiens eine neue blühende Zukunft zu schaffen."

Nun sprach der Bürgermeister:

"Hier endigt meine grosse Fahrt, die ich heute in Klosterneuburg angetreten habe. In diesem Augenblick ist Ursache darüber nachzudenken, was für Kräfte zusammenwirken mussten, um dieses grosse Werk der Eingemeindung zustande zu bringen. Wir haben dafür nur unserem Führer zu danken, der uns den Weg zur Tat des Wiederaufbaues freigemacht hat."

Im Verlauf seiner Ansprache richtete der Bürgermeister seinen Dankesgruss an Reichsminister Frick und Staatssekretär Stuckart, sowie an Reichskommissar Bürckel, Reichsstatthalter Seiss-Inquart, an die Gauleiter von Wien Globocnik und Niederdonau Dr. Jury. Nochmaligen Dank aber sprach der Bürgermeister auch seinen Mitarbeitern in der Verwaltung aus.

"Die nationalsozialistische Stadtverwaltung von Wien, die im engsten Einvernehmen mit der Gauleitung an die ihr gestellten Aufgaben herantritt, ist sich bewusst, dass die Eingemeindung dieser ehrwürdigen Stadt Mödling und ihrer Umgebung eine grosse Verantwortung bedeutet. Ich verspreche, dass ich diese historische Landschaft getreu hüten will und alles tun werde, um die Schönheit dieser Stadt und ihrer Umgebung den breitesten Schichten der deutschen Volksgenossen im ganzen Reich zugänglich zu machen und dass es unser Bestreben ist, dieses Gebiet zu einem zweiten Brennpunkt eines fröhlichen, freudigen Fremdenverkehrs Gross-Wien auszubauen. Treten Sie mit Freude, Zuversicht und Vertrauen in die Pforte Grosswiens ein. Solange dieser machtvolle Strom der Donau fliesst, und solange die Berge stehen, die unsere Stadt umgeben, behält diese 2000-jährige Siedlung ihre unabsetzbare geopolitische, wirtschaftliche und strategische Bedeutung. Diese Stadt ist und bleibt von ungeheurer Bedeutung im geistigen und politischen Kraftfeld der Nation und dieser Glaube möge uns beflügeln, wenn wir an unsere grossen Aufgaben herantreten, die uns der Führer und das Reich stellen."

Nach der mit unendlichem Jubel aufgenommenen Rede des Bürgermeisters gab Gauleiter Globocnik seiner Freude Ausdruck, dass nunmehr auch in der Verwaltung jene Einheit eingetreten sei, die der Gau vor Monaten vollziehen konnte.

"Arm in Arm wollen wir zum Wohle dieser Stadt weiter marschieren und damit unsere Pflicht dem Führer und dem Volk gegenüber bekunden."

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23=500, A 28=500, Klappen 069, 548 und 002

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23=500, A 28=500, Klappen 069, 548 und 002

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Gumpoldskirchen,

Eine halbe Million Reichsmark/ für das VHW, 50.000 RM für die Aermsten der eingemeindeten Ortschaften

Anlässlich der Uebernahme der 97 eingemeindeten Ortschaften verkündete Bürgermeister Neubacher eine Spende der Stadt Wien an das Winterhilfswerk in der Höhe von 500.000 RM. sowie eine Zuwendung an die Ärmsten der eingemeindeten Ortschaften in der Höhe von 50.000 RM.

— • — • — • — • — • — • — • — • —

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 16. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Bürgermeister Neubacher bei der Eröffnung des Kreisgebäudes VIII

Der feierlichen Eröffnung des Kreisgebäudes VIII am Planetenplatz wohnten auch der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher, sowie die Vizebürgermeister Kichter und Kozich bei. Herzlich begrüsst hielt Bürgermeister Neubacher in der Uniform der Politischen Leiter an die Versammelten eine Ansprache, in der er zuerst den Kreisleiter Slupetzky zum Endergebnis seiner Bemühungen um die Schaffung des Kreisgebäudes beglückwünschte.

"Hier stand eine gesperrte Schule," sagte er, "wie zahlreiche auf dem Boden dieser Stadt im Zeichen eines der furchtbarsten Tatsachen für Wien: im Zeichen des grössten Geburtendefizits der Welt.

Nun aber das System gestürzt ist, kann die Frage auftauchen, warum die Stadt Wien ein solches Gebäude hergibt. Die Antwort darauf ist einfach. Wir müssen erst wieder auf einen gründlichen Nachschub von Kindern warten, bis wir all die gesperrten Schulen wieder in Betrieb nehmen können. Bis dahin aber werden wir Schulen bauen, die ganz anders aussehen werden, als diese seinerzeit aussahen.

Was das Geburtendefizit und die Wiederherstellung des Zustandes gesunder Volksvermehrung anlangt, müssen wir an die gute Gesinnung, die Entschlossenheit und den zukunftsfröhlichen Optimismus der Bürger und besonders aber der Bürgerinnen von Gross-Wien appellieren."

Am Schlusse seiner Ausführungen gab Bürgermeister Neubacher eine Anweisung bekannt, die zum Ziele hat, das ehemalige Schulgebäude am jetzigen Planetenplatz, für das die Partei so grosse Opfer gebracht hatte, nun tatsächlich in das Eigentum der NSDAP überzuführen. Mit dem Wunsche, dass der Kreis zur Ehre des Reiches und des Führers blühen und gedeihen möge, schloss Bürgermeister Neubacher seine mit grossem Beifall aufgenommene Ansprache.

-.---.---.--

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 17. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

inner
Danktelegramm des Reichsministers an Bürgermeister Neubacher
=====

Auf das ihm am 15. Oktober vom Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher übersandte Telegramm antwortete Reichsminister Dr. Frick folgendes:

„Besten Dank für Ihr freundliches Telegramm, das Sie mir aus Anlass der Verwaltungsübernahme in den eingemeindeten Gebieten übersandt haben. Möge Gross-Wien im Dritten Reich Adolf Hitlers einer stolzen Zukunft entgegensehen!“
Heil Hitler Dr. Frick.

-.---.---.--.

Von Nussdorf nach Mödling um 44 Pfennig:

Bedeutende Senkungen der Strassenbahn-, Strom- und Gaspreise in den
=====

meisten eingemeindeten Orten Gross-Wiens
=====

Bei seiner Triumphfahrt durch die neuingemeindeten Ortschaften verkündete Bürgermeister Neubacher auch die unerhörten Ermässigungen auf dem Gebiete der Strom-, Gas- und Wasserbelieferung für diese Orte.

Bei der

Strombelieferung

wurden für folgende Ortschaften, die bereits dem Stromnetz der Stadt Wien angeschlossen sind, die Preise auf das Niveau der bisher nur im alten Wien üblichen gesenkt:

Teile von Stammersdorf, Fischamend-Markt, Himberg, Kledering, Maria-Lanzendorf, Ober-Lanzendorf, Unter-Lanzendorf, Leopoldsdorf, Pellendorf, Neu-Kettenhof, Gramatneusiedl, Moosbrunn, Mannswörth, Zwölfaxing, Schwechat, Ober-Laa, Rotneusiedl, Albern, Alt-Kettenhof, Rannersdorf, Klosterneuburg, Weidling, Gugging, Kierling, Kritzensdorf, Münchendorf, Maria-Enzersdorf, Mödling, Gumpoldskirchen, Hennersdorf, Hadersdorf-Weidlingau, Purkersdorf.

Den billigen Gaspreis der Stadt Wien erhalten nun auch die Ortschaften:

Eisamberg, Lang-Enzersdorf, Stammersdorf, Gerasdorf, Gross-Enzersdorf, Essling, Alt-Kettenhof, Schwechat, Ober-Laa, Unter-Laa, Rotneusiedl, Kledering, Kritzensdorf, Maria-Enzersdorf, Mödling, Wiener Neudorf, Hadersdorf-Weidlingau.

Durch die schon vor der Eingemeindung erfolgte Belieferung mit Wiener Hochquellen-Wasser treten folgende Ortschaften auch in den verbilligten Wasserbezug:

Schwechat, Rannersdorf, Kledering, Rotneusiedl, Ober-Laa, Unter-Laa, Klosterneuburg, Kierling, Kritzensdorf, Inzersdorf, Mauer; einige Siedlungen im Gebiete von Hadersdorf-Weidlingau (Siedlung Friedensstadt im Lainzer-Tiergarten, Siedlung Eden bei der Knödelhütte, landwirtschaftliche Genossenschaftssiedlung am Wolfersberg und der Schrebergartenverein am Bierhäuslberg).

Aber auch die Ortschaften mit eigener Wasserleitung erhalten im Zuge der Übernahme derselben durch die Stadt Wien den Wiener Wasserpreis; dies gilt für:

Fischamend-Markt, Rauchenwart, Weidling, Laab im Walde, Perchtoldsdorf, Stammersdorf.

Bei den von der Triestingtaler Wasserleitung versorgten Orten:
Brunn am Gebirge, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hennersdorf, Hinterbrühl,

wird sich der Bürgermeister bemühen, bei der Gauleitung Niederdonau der NSDAP eine Angleichung der Wassergebühr an die Wiener Preise der Stadt Wien zu erreichen.

Von ganz grosser Bedeutung sind

die neuen Strassenbahntarife.

So wurde das Tarifgebiet I mit dem Tagesfahrpreis von 24 Pfennig, sowie den innerstädtischen Kinder-, Schüler-, Früh-, Hin- und Rück-Fahrscheinern, den Wochen- und Zeitkarten, bis zu den folgenden Ortschaften ausgedehnt:

<u>Stammersdorf</u>	(Linie 331)
<u>Essling (Schule)</u>	(" 317)
<u>Schwechat</u>	(" 72)
<u>Mauer</u>	(" 60)

Neue Teilstrecken

Neue Preise gelten für folgende Teilstrecken:

Essling-Gr.-Enzersdorf,	einfach	20 Rpf. (bisher 30 Rpf.)
" "	, Hin-u.Rückf.	30 Rpf. (bisher 45 Rpf.)
Mauer-Mödling,	einfach	20 Rpf. (bisher 50 Rpf.)
" "	, Hin-u.Rückf.	30 Rpf. (bisher 75 Rpf.)
Floridsdorf am Spitz-Stammersdorf		20 Rpf. (bisher 24 Rpf.)

Festessen in den Wohlfahrtsanstalten

Anlässlich der grossen Eingemeindung wurden über Auftrag des Bürgermeisters in den Wohlfahrtsanstalten aller eingemeindeten Ortschaften Mittag- und Abendfestessen veranstaltet.

.....

Stetige Zunahme der Eheschliessungen in Wien

=====

Der Bevölkerungsfrühling, der mit der Befreiung der Ostmark in unsere engere Heimat angebrochen ist, hält immer noch an. Die stetig steigende Zahl der Eheschliessungen in Wien beweist sogar, dass der Optimismus unserer heiratsfähigen Jugend und damit das Vertrauen in die nationalsozialistische Staats- und Wirtschaftsführung immer tiefere Wurzel fasst. Im September vorigen Jahres haben in Wien 1121 Paare geheiratet; im September des Jahres 1938 waren es 2958, das sind mehr als zweieinhalb Mal so viel. Selbst gegenüber August 1938 haben die Eheschliessungen im drauffolgenden Monat September sich mehr als verdoppelt: im August waren es 1160, im September - wie schon gesagt - 2958. Dasselbe Bild ergeben die Vergleichsziffern in einigen Bezirken. Im 5. Bezirk zum Beispiel wurden im August 54 Trauungen gezählt, im September 149, im 13. Bezirk war das Verhältnis 53:204, im 16. Bezirk 84:285 und im 21. Bezirk 87:229. Das ist im September teilweise das drei- bis vierfache der Trauungsziffer des Vormonates.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

18. Oktober 1938.

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister Kozich in Favoriten:

In 7 Monaten zehn Mal so viel Sportinvestitionen als in 4 Jahren

des Systems

Montag sprach Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Kozich zum dritten Mal in einer Ortsgruppenversammlung und zwar in den Rosensälen in Favoriten. Wieder beschäftigte sich der Redner mit den grossen Aufgaben, die Gross-Wien als Mitlerin des Reiches nach dem Südosten in Zukunft zu bewältigen haben wird. "Der Rhein-Main-Donau-Kanal wird bis 1945 fertig sein und wir hoffen, dass bis dorthin auch der Donau-Oder-Kanal fertig ist, der durch die Eingliederung des Sudetenlandes aktuell geworden ist.

Wenn Reichswirtschaftsminister Funk auf seiner Rückkehr von Ankara, Sofia und Beograd erklärt hat, dass Deutschland bereit ist, die Bodenschätze und Agrarprodukte dieser Länder aufzunehmen und Wien der grosse Umschlagplatz im Herzen Europas werden soll, dann können sie sich vorstellen, dass unsere Vaterstadt einen wirtschaftlichen Aufschwung sondergleichen erleben wird; dann können sie sich aber auch leicht ausrechnen, dass die Versprechung des Nationalsozialismus, in kürzester Zeit keine Arbeitslosigkeit mehr zu dulden, buchstäblich in Erfüllung gehen wird. Diejenigen aber, die nicht arbeiten wollen, werden wir an gesunden und luftigen Orten aufbewahren."

Einen breiten Raum seiner Ausführungen widmete Vizebürgermeister Kozich auch den grossen Aufgaben der Partei, die in unermüdlicher Kleinarbeit die Weltanschauung von Blut und Boden und die Idee der Volksgemeinschaft in die breiten Massen hineintragen und so letzten Endes mithelfen muss, das ewige Leben des Volkes zu garantieren. "Wenn man bedenkt, dass es vor einigen Jahren noch eine beachtliche Angelegenheit war, in diesem Saale eine Bezirksversammlung abzuhalten und wenn heute drei Ortsgruppen diesen Saal bis auf das letzte Plätzchen füllen, dann muss man sagen: die Partei hat eine gewaltige Arbeit geleistet, und sie modelt und formt die Menschen, auch wenn diese nichts davon spüren."

"Nicht nur national, sondern vor allem auch sozialistisch"

In diesem Zusammenhang erörterte Pg. Kozich auch die Arbeiterfrage und führte dazu aus: "Mag sein, dass der eine oder der andere Unternehmer in einigen Jahren immer noch keine Spur dieser Bearbeitung durch die Partei in dem Verhalten seiner Gefolgschaft gegenüber zeigt. Dann werden wir ihm mit anderen Mitteln beibringen müssen, dass wir eine reine Arbeiterpartei sind. Die Betonung im Namen unserer Partei liegt gleich schwer auf 'national' und 'sozialistisch'. Die Zeiten des blossen Nationalismus sind vorüber, in denen man seine nationale Gesinnung durch das Tragen von Rauschbärten bekunden zu müssen glaubte, oder indem man beim Anstossen mit den Bierkrügel'n statt 'Prost' 'Heil' sagte. Was für uns in nächster Zeit von Wichtigkeit ist, ist die Lösung des sozialen Problems."

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 18. Oktober 1938 Seite 2

"Was auf dem Gebiete des Bauwesens in dieser Frage zu leisten sein wird, dafür wird die nationalsozialistische Stadtverwaltung ein- und antreten! Innerhalb von 4 Jahren werden wir die dichtbevölkerten Gebiete unserer Stadt ausgesiedelt haben und so die Voraussetzungen schaffen, dass eine gesunde Jugend heranwächst. Wir erziehen heute schon unsere Jugend gesund.

400.000 Reichsmark für Schulturnsäle

Als Sportreferent der Stadt Wien kann ich ihnen mitteilen, dass die Gemeinde seit der Machtübernahme zehnmal so viel Geld für sportliche Zwecke investiert hat, wie die Gemeindeverwaltung des Herrn Schmitz in den letzten vier Jahren. Wir haben in kürzester Zeit allein für Schulturnsäle 400.000 Reichsmark investiert und glauben, diesen Betrag ruhig verantworten zu können, 1. weil er mit dazu beitragen wird, der Tuberkulose in Wien Herr zu werden." Vizebürgermeister Kozich schloss seine Rede mit der Versicherung, dass auch die nationalsozialistische Stadtverwaltung in all ihrem Tun sich von dem Wort leiten lassen wird, das auf den SA-Dolchen eingraviert ist: "Alles für Deutschland!"

Strassenbahntarife für eingemeindete Orte ab 24. Oktober

Zu den heute früh veröffentlichten Mitteilungen über die neuen Strom-, Gas-, Wasser- und Strassenbahntarife in den eingemeindeten Ortschaften Gross-Wiens teilt die Pressestelle der Stadt Wien mit, dass in den Orten Maria-Inzersdorf, Mödling und Wiener Neudorf nicht der G₂starif sondern die Wassergebühr an den Wiener Preis angeglichen wurde.

Die neuen-Strassenbahntarife treten Montag, den 24. Oktober, in Kraft.

Ausgestaltung des Weghuberparkes

Bei der Neugestaltung des Deutschen Volkstheaters wird nunmehr auch an die Versetzung des Raimund-Denkmals geschritten, um dort Raum für eine grosse Freitreppe und Terrasse zu gewinnen.

Durch diese bauliche Veränderung wird der Gesamteindruck des Theaters bedeutend erhöht, denn die vordere Fassade des Hauses wurde bisher durch die Bäume um das Raimund-Denkmal verdeckt. Das schöne Denkmal unsere grossen Wiener Dichters soll jedoch nicht nur aus diesen Erwägungen seinen Platz räumen, sondern in dem anschliessenden Weghuber-Park eine gärtnerisch neugestaltete, stimmungsvolle Umgebung erhalten. Durch die Entfernung einiger grosser Bäume aus dem Weghuberpark soll überdies die herrliche Fassade des Palais der ungarischen Garde, eines Prachtbarockbaues von Fischer von Erlach, wieder zur vollen Geltung kommen und den architektonischen Hintergrund für den neuen Ehrenplatz Ferdinand Raimunds bilden.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

18. Oktober 1938

Seite

Mit dieser Verfügung des Bürgermeisters von Wien erhält die Stadt an Stelle eines bisher völlig verwahrlosten Platzes eine neue prächtige Parkanlage.

--- --

Bürgermeister Neubacher bei der Feier des Konzerthauses:

"Wien - die erste Musikstadt der deutschen Nation und der Welt!"

Der Dienstag nachmittag im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses stattgefundenen Vorfeier anlässlich des 25 jährigen Bestandes des Wiener Konzerthauses wohnten u. a. der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Ing. Blaschke bei.

Bei dieser Gelegenheit hielt Bürgermeister Neubacher eine Ansprache, in der er seiner besonderen Freude Ausdruck gab, dem Wiener Konzerthaus anlässlich seines Geburtstages die Glückwünsche der Stadt Wien darbringen zu können. "Dieses Haus steht und wirkt nunmehr ein Vierteljahrhundert", sagte er. "Die Tätigkeit dieses Hauses nahm ihren Ausgangspunkt in den letzten Jahren des Friedens, in einer Zeit, die hinter uns liegt wie ein ferner Traum. Es erlebte den Krieg, die furchtbaren Nöte der Nation, die Zeit minderer Ehre und minderen Rechts, den Kampf um die Freiheit, den Aufmarsch der Bewegung Adolf Hitlers und die Schaffung des Reiches der Deutschen. In all dieser sturmbewegten Zeit wurde in diesem Hause edle Musik gepflegt und zehntausende haben hier, auf die Sorgen des Tages und der Epoche vergessend, hineingefunden in das erhabene Reich der Töne.

Wir alle glauben an diese Stadt", fuhr der Bürgermeister von Wien fort, "sie hat eine zweitausendjährige Geschichte und sie wird auf Grund ihres unveräusserlichen geopolitischen und historischen Ranges noch Jahrtausende weiterer Geschichte an ihre bisherige anschliessen. Sie wissen, dass wir die Aufgaben, die uns die Verwaltung der Stadt gestellt hat, mit einem absoluten Optimismus in Angriff genommen haben. Erst in den letzten Tagen haben wir weitausschauend die neuen Grenzen für unseren Aufbau gesteckt und grosse Dinge verwirklicht. Aber wir sind uns auch der Tatsache bewusst, dass sich unsere Aufgabe nicht erschöpft in dem Vollbringen der gewaltigen technischen Projekte, die vor uns stehen. Wir sind uns der grossen kulturellen und künstlerischen Würde dieser Stadt und vor allem auch der Aufgabe bewusst, einen erhabenen Titel dieser Stadt zu verteidigen: die erste Musikstadt der deutschen Nation und der Welt zu sein." (Stürmischer Beifall)

"Zur Erfüllung dieser Aufgabe haben wir hier eine ganz besondere Atmosphäre. Es wäre ein überaus interessanter Vorwurf für einen bedeutenden Geist, den Wurzeln dieser wienerischen Musikalität näher nachzuspüren. Ist es der Strom, der uns in die Ferne weist, das Zusammenspiel von Voralpen, Ebene und Wasser? Sind es die nahen Völkergrenzen, das Wissen um fremde Kulturen, das Wissen um jahrhundertalte Wege? Wir wissen nur eines: Auch Männer, die nicht in diesem Boden gewurzelt haben, haben hier den Antrieb und die Kraft zur Schaffung ihrer Werke gefunden. Und wir wissen, dass es unsere Aufgabe und unsere Pflicht ist, die Unwägbarkeit dieser Atmosphäre verständnisvoll und mit Ehrfurcht zu betonen."

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 19. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Gauredner Bürgermeister Neubacher im "Augo Gottes":

"Das Deutsche Reich - Ordner im mitteleuropäischen Raum"

Im herrlich geschmückten Saal der Gastwirtschaft "Zum Augo Gottes" sprach Dienstag abends der Bürgermeister von Gross-Wien Dr. Ing. Neubacher zu den Mitgliedern der Ortsgruppen Fuchsthalergasse, Liechtenstein, Vorm Schottentor, Kolingasse und Michelbauern. Nichtendenwellender Beifall begrüßte den beliebten Gauredner schon bei seinem Eintreffen.

Die Geschichte der Gefahr eines zweiten Weltkrieges

Zu Beginn seiner Rede beschäftigte sich der Bürgermeister mit der ungeheuren Gefahr, die in den letzten Wochen nicht nur über dem Deutschen Reich und Volk, sondern über ganz Europa schwebte. Er führte diese Gefahr auf die Entwicklung der europäischen Geschichte nach dem Weltkrieg zurück. "Wenn jemals irgendein Institut auf die merkwürdige Idee gekommen wäre," sagte er, "einen Preis dafür auszusetzen, wie man mit der grössten Sicherheit gewaltige Lebensräume von Völkern in eine katastrophale Unordnung versetzt, hätten die Männer, die die Diktate von Paris verfasst haben, diesen Preis verdient. Blinder Hass, und völlige Verkennung der Gesetze des Lebens und der Wirtschaft haben ihnen die Feder geführt.

Wir lebten einmal in einem grossen, wirtschaftlich ausgeglichenen, durch das Aufkommen der nationalen Idee im 19. Jahrhundert politisch zweifelhaft gewordenen Staatsgebilde, das aber seinen Völkern Lebensraum und -möglichkeiten bot. Dieses Staatsgebilde zerfiel, da Nation zu Nation strebte; aber nichts sprach dafür, dass diese wirtschaftlich aufeinander angewiesenen, kulturell von der deutschen Nation weitgehend bestimmten Völker nicht friedlich nebeneinander leben könnten. Es wurde jedoch alles unternommen, um sie in einen dauernden und unüberbrückbaren Konflikt zu jener Nation zu bringen, auf die sie angewiesen waren."

Das wurde folgendermassen gemacht: Fürs erste wurden diese Völker in ein Militärbündnissystem eingegliedert, wie dies zur jahrhundertelangen Praxis der französischen Politik gehörte; in ein System, in dem der Vertragspartner dem künftigen Gegner in der Flanke stand.

Der Plan der ewigen Machtlosmachung Deutschlands und der Weg des wirtschaftlichen Niederganges

In der weiteren Folge musste das Reich die demütigende Bedingung auf sich nehmen, im Rheinland keine Truppen zu halten und keine militärischen Objekte zu errichten.

Diese Pläne waren wahnwitzig, sie beruhten auf dem Glauben, dass man eine Nation, die ihren Heldenmut in einem vierundeinhalbjährigen Ringen gegen die Völker der Erde bewiesen hatte, für alle Zeit machtlos machen könnte. Die Auswirkungen dieser unsinnigen Konstruktion waren für die beteiligten Völker traurig.

Es wurde ein System künstlicher Bindungen geschaffen, die sich in dem Begriff des französischen Militärbündnissystems in Mitteleuropa erschöpfen; es wurden gewaltige Volksvermögen in die Rüstungsindustrie hineingesteckt und die Wirtschaft in Unordnung gebracht.

Das Ende der Konstruktion der Siegermächte

"Wenn wir uns dies heute alles vor Augen halten", fuhr der Bürgermeister fort, "dann müssen wir feststellen, dass die Ereignisse des Jahres 1938 von wahrhaft geschichtlicher Bedeutung sind, denn die von den Siegermächten geschaffene und auf die Ohnmacht der deutschen Nation abgestimmte Konstruktion ist für immer gefallen. Die Ostmark, die die anderen unter ihrem Einfluss halten wollten, ist nun den natürlichen Weg ihrer tausendjährigen Bestimmung gegangen und ist ein Bestandteil Grossdeutschlands geworden. Das war für die Hüter der "Friedensverträge" die erste territoriale Niederlage. Einige Monate später wurde die zweite Wunde Europas bereinigt, die tschechoslowakische, die wie eine brennende Lüge im Herzen Europas lag."

Sieg der Vernunft in Mitteleuropa

"Nun haben sich die Dinge vollkommen verändert. Die Tschechoslowakei von heute ist ein Staatsgebilde, mit dem wir uns friedlich und vernünftig auseinandersetzen können. Für einen grossen Teil des tschechischen Volkes war die Lösung von München eine ungeheure Ernüchterung. Man hatte ihm seinerzeit beigebracht, dass es berufen sei, ein bedeutender Militärstaat in Europa zu sein, dass es unantastbar sei, weil jede Bewegung gegen dieses Gebilde sofort die Armeen Frankreichs, Englands und Russlands auf den Plan führen würde, es brauche eine gewaltige Rüstungsindustrie, zahlreiche Flugzeugstützpunkte u.s.w. Heute steht die Tschechoslowakei auf dem Standpunkt, es sei vernünftiger, mit der grossen Nation der Deutschen einen Ausgleich zu finden.

Nach dem Zusammenbruch des Systems künstlicher Bindungen muss nun die Idee der natürlichen Verbundenheit der Völker Mitteleuropas siegen. Dies aber führt zu nichts anderem als zur Sicherung des Wohlstandes dieser Völker.

Wir verstehen darunter nicht mehr als ein planmässiges friedliches Zusammenarbeiten von Völkern, die wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind. Dabei wird uns die nationale Lehre Adolf Hitlers als Grundlage dienen, die das fremde Volkstum immer unangetastet haben will. Wenn wir die Welt davon überzeugen, dass die deutsche Nation nicht im Aufmarsch begriffen ist, andere Völker zu bedrängen und ihnen die Souveränität streitig zu machen, dann wird das deutsche Volk seine grosse Sendung erfüllen können: Ordner zu sein im mitteleuropäischen Raum.

Nach menschlichem Ermessen liegt jetzt ein längerer Zeitraum des Friedens vor uns, sodass wir endlich in der Lage sind, mit vervielfachter Kraft an die Werke des friedlichen Aufbaues heranzugehen. Durch die Schaffung von Gross-Wien haben wir den Raum für ganz grosse Projekte abgesteckt und können nunmehr die modernsten Erfordernisse für das Leben einer grosstädtischen Gemeinschaft auch räumlich befriedigen.

In dieser Zeit müssen wir daran denken, wie noch vor den Umbruchtagen unser Schicksal gefährdet und die Zukunft unserer Kinder mit Hoffnungslosigkeit verhängt war. Wir müssen diese Zeit im Gedächtnis behalten, denn wir sind nur allzu sehr geneigt, das Gute zu unserer Gewohnheit zu machen und die Dankbarkeit zu vergessen!

"Verdanken wir doch all dies nur Adolf Hitler, dem ich an jenem denkwürdigen 9. April im Festsaale des Rathauses sagen konnte: 'Heute und immerdar, mein Führer, schlägt Ihnen unsere Liebe und Dankbarkeit entgegen wie eine Flamme, die keine Finsternis verhüllen und kein Sturmwind verlöschen kann.'"

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 20. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Erneuerung des Michaelerwald-Weges

Ein lang gehegter Wunsch der im herrlich gelegenen westlichsten Zipfel von Neustift am Walde Wohnenden geht jetzt in Erfüllung. Der Michaelerwald-Weg, der hier die einzige Querverbindung von der Hameaustrasse zum Sommerhaidenweg bildet, ist ziemlich steil und erlitt darum bei starken Regengüssen immer wieder Beschädigungen seiner nur schwach befestigten Schotterfahrbahn. In der Absicht, hier Abhilfe zu schaffen, hat das Wiener Stadtbauamt zunächst einen neuen Kanal zur einwandfreien Entwässerung des Gebietes gebaut und geht nun daran, auch die Strasse vollkommen zu erneuern. In einer Breite von 5 Metern wird ein Kleinsteinpflaster auf Betonunterlage verlegt werden, dessen Fugen Asphaltverguss erhalten, sodass für die Zukunft jedwede Gefährdung dieses wichtigen Verkehrsweges durch Regenwasser ausgeschlossen sein wird.

Instandsetzung der Wege im Lainzer Tiergarten:

20. Oktober 1938.

Bürgermeister Neubacher bewilligt hierfür 180.000 RM

Der Lainzer Tiergarten gehört bekanntlich der Stadt Wien. Seit der Eingemeindung liegt er in seiner ganzen Ausdehnung im 25. Bezirk Liesing, also inmitten des Stadtgebietes. Das Wichtigste in diesem Bereich ist die Instandsetzung der vielfach sehr schadhafte Wege. Ueber Auftrag des Bürgermeisters von Wien Dr. Ing. Neubacher hat sich das Stadtbauamt schon lange vor der Eingemeindung mit dieser Frage befasst und kann daher sofort mit den Arbeiten beginnen lassen.

Noch im heurigen Jahre sollen die grössten Schäden behoben werden, wofür ein Betrag von 180.000 RM in Aussicht genommen ist. Die meiste Arbeit erfordert der Weg vom Dianator auf der Laaber Seite zum Pulverstampfer in Hütteldorf. Dieser Weg wird in der etwa 2 Kilometer langen Strecke vom Hirschstamm bis zur Braumeisterwiese durch sorgfältige Ausgestaltung der Entwässerungsanlagen und gründliche Ausbesserung der Fahrbahndecke eine dauerhafte Sicherung erfahren.

Kürzere Teilstrecken anderer Wege kommen unter anderem bei der Bärenbergwiese, beim Maxstadel, bei der Kalten Brühl-Wiese und der Klee-frischen-Wiese zur Instandsetzung. Auch diese Arbeiten sollen noch heuer durchgeführt werden.

Der Lainzer Tiergarten gehört bekanntlich der Stadt Wien. Seit der Eingemeindung liegt er in seiner ganzen Ausdehnung im 25. Bezirk Liesing, also inmitten des Stadtgebietes. Das Wichtigste in diesem Bereich ist die Instandsetzung der vielfach sehr schadhafte Wege. Ueber Auftrag des Bürgermeisters von Wien Dr. Ing. Neubacher hat sich das Stadtbauamt schon lange vor der Eingemeindung mit dieser Frage befasst und kann daher sofort mit den Arbeiten beginnen lassen.

Beseitigung der Elendshütten des Systems

Mittwoch abends sprach Vizebürgermeister Kozich in der Ortsgruppenversammlung in Fischamend, wo er zum ersten Mal die erschienen Partei- und Volksgenossen als "Wiener und Wienerinnen" ansprechen konnte. Einleitend befasste er sich mit der Schaffung Gross-Wiens und dem ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, den die Errichtung des Donauhafens verursachen wird und an dem besonders auch Fischamend infolge seiner Lage teilhaben wird.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

20. Oktober 1938.

Seite 2

"Es ist klar", so führte Vizebürgermeister Kozich aus, "dass sich rings um den Hafen eine Industrie von gewaltigem Umfang ansiedeln wird, denn nach einem alten Grundsatz folgt die Industrie dem Verkehr. Deshalb kann man - ohne Prophet spielen zu wollen - allen anliegenden Ortschaften aus dem Durchzugsverkehr auf der Donau eine wirtschaftliche Blüte sondergleichen voraussagen."

Einen anderen Grund für die Vergrößerung Wiens - die Aussiedlung der dichtbevölkerten Gebiete der Grosstadt - erörternd, erklärte SA-Brigadeführer Kozich: "Wenn man bedenkt, dass heute noch in Ottakring, Rudolfsheim usw. ein Wohnungselend sondergleichen existiert, dann muss man es begreiflich finden, dass Wien zwei traurige Rekorde aufgestellt hat: den der Selbstmorde und den des Geburtenrückganges. Wenn wir jedoch daran gehen, wieder Ein- und Zweifamilienhäuser zu bauen mit 500-600 m² Grund um die Häuser, dann bin ich überzeugt, dass auch in dieser Stadt sich wieder neues, junges und gesundes Leben regen wird. Unser Kampf wäre ja auch sinnlos, wenn nicht nach uns eine gesunde Jugend käme, die weiss, dass sie genau so tapfer kämpfen muss wie ihre Väter und dass dort, wo sie und ihre Fahnen stehen, das ewige Deutschland steht."

In den 7 Monaten seit der Machtübernahme haben wir die Kapazität der Ziegelwerke in der Nähe von Inzersdorf von 35 Millionen Stück im Jahre 1910 auf 86 Millionen gebracht. Wenn wir jedoch die Bauvorhaben der nächsten Zeit durchführen wollen und sämtliche Ziegelwerke der Ostmark auf die höchste Kapazität bringen, werden wir immer noch ein Ziegeldefizit von 150 Millionen Stück haben. Nun können sie ermessen, welch gewaltige Bauwerke der Nationalsozialismus in Wien schaffen will."

Der Vizebürgermeister führte dann weiter aus, dass der Genius dieser Stadt, in der ein Fischer von Erlach gebaut hat, die Bauherren verpflichtete, auch schön zu bauen. "Es geht nicht an, dass sich rund um Wien, dessen Ringstrasse zu den schönsten Strassen der Welt gehört, Bauten erheben, die vielleicht am Balkan möglich sind, im Herzen Europas aber eine Schande bedeuten. Bei der Rundfahrt durch Gross-Wien anlässlich der Eingemeindung habe ich gesehen, wie weit eigentlich der Balkan zu uns herauf reicht. Ich habe in der Nähe von Schwechat bei Unter- und Oberlaa Häuser gesehen, die bestenfalls in der Walachei stehen könnten. Dass in solchen Spelunken kein frohes und heiteres Geschlecht heranwachsen kann und sich darin nur jene Typen entfalten können, die wir in den Zeiten des Marxismus als 'Proletarier' kennen gelernt haben, ist klar. Und es ist nur zu bezeichnend, dass die Leute, die immer von christlicher Nächstenliebe gefaselt haben, keinen Finger gerührt haben, um dieses Elend zu beseitigen. Dass aber die nationalsozialistische Stadtverwaltung fest dazu entschlossen ist, können sie von mir als Versicherung entgegen nehmen!"

Abschluss des Schulungskurses der Standesbeamten

Wie bereits mitgeteilt, fand vom 17. bis 19. Oktober der erste Schulungskurs der Standesbeamten im Gau Wien statt. Diesem Kurs wohnten auch 30 Standesbeamte aus dem Altreich bei, die nunmehr in die einzelnen Gaue der Ostmark hinausgehen, um auch die Standesbeamten dieser Gaue in ihrer neuen Tätigkeit zu unterweisen. Zum Abschluss dieses Kurses hat Bürgermeister Dr. Neubacher die Schüler, die Vertreter der einzelnen Landeshauptmannschaften, die die Herren aus dem Altreich von Wien abholten, um sie in ihr Arbeitsgebiet zu geleiten, sowie Vertreter des Innenministeriums und der Stadtverwaltung Mittwoch abends nach Fischamend zu einem Fischessen eingeladen, wo sie Vizebürgermeister Kozich namens der Stadt Wien herzlich begrüßte. Der Bundesdirektor vom Reichsverband der Standesbeamten Deutschlands Krutina brachte den Dank der Geladenen zum Ausdruck.

-.---.---.---.--.

Bessere Beleuchtung der Schönbrunner Schlossbrücke

Die Wiener Stadtverwaltung liess im Hinblick auf die gesteigerten Anforderungen des Verkehrs eine wesentliche Verbesserung der Beleuchtung bei der Schönbrunner Schlossbrücke im 13. Bezirk durchführen. Die neue Beleuchtung wurde am 20. Oktober in Betrieb gesetzt.

-.---.---.---.--.

Bürgermeister Neubacher bewilligt 120.000 RM für Schiessstände

Zur geistigen und körperlichen Erziehung unserer heutigen Jugend im Sinne des Nationalsozialismus. zählt auch die wehrfähige Ausbildung, die in den Formationen der Partei die grösste Beachtung findet. Dient sie doch vor allem der Wegbereitung männlicher Tugenden, die Ziel und Haltung des Kämpfers bedingen.

In diesem Sinne schritt man nun auch in der Ostmark daran, für die Formationen wie SA, SS, NSKK, der PO und HJ Plätze für Schiessübungen zu schaffen. SA-Obergruppenführer Reschny besichtigte bereits Mittwoch nachmittag mit Vizebürgermeister Brigadeführer Kozich die für diese Zwecke projektierten Schiessstände in Mauer und Mütteldorf.

Die Schiessstände sollen nach Angaben von Obergruppenführer Reschny und Vizebürgermeister Kozich mit nationalsozialistischer Gründlichkeit errichtet und mit allen modernen Behelfen, ^{die} auf ci diesem Gebiet bestehen, ausgestattet werden. Die Schiessstände, die so ziemlich allen Waffengattungen ^{offenstehen} sollen, werden weitere Gebäude erhalten, die als Schulungslager entsprechend dem Geiste der SA ihre Aufgabe erfüllen werden.

Die Arbeiten, die grösstenteils von den Kameraden der Formationen durchgeführt werden, werden bereits in den nächsten Tagen begonnen. Bürgermeister Neubacher hat hiefür in verständnisvoller Weise 120.000 RM zur Verfügung gestellt.

Weitere Schiessstände sollen in Gerasdorf und in der Nähe von Schwechat errichtet werden.

-.---.---.---.--.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 060, 548 und 002

21. Oktober 1938.

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Beginn der Kanalisierung der Siedlung am Wienerfeld

Obwohl die vor einigen Wochen begonnenen Siedlungsbauten am Wienerfeld vorläufig mit Senkgruben versehen werden müssen, ist doch die baldige Kanalisierung dieses grossen städtischen Siedlungsgebietes in Aussicht genommen. Sie wird dann durchführbar sein, wenn der grosse Liesingtal-Sammelkanal fertiggestellt ist. Bis dahin sollen aber alle Vorarbeiten soweit getroffen sein, damit sofort an die Durchführung der Kanalisierung geschritten werden kann.

Aus diesem Grunde beginnt die städtische Kanalbauabteilung mit der Ausführung eines parallel zur Pottendorferlinie führenden Sammelkanals, der in den später zur Ausführung kommenden Hauptsammler in der Laxenburgerstrasse einmünden wird. Dieses Kanalstück wird rund 80.000 RM kosten und ist darum bemerkenswert, weil es, wie alle zur Liesing führenden Kanäle, zwei von einander getrennte Abflussleitungen umfasst, die in einem gemeinsamen Betonkörper eingebaut sind. Die grössere Leitung nimmt die Niederschlagswässer auf und führt sie unmittelbar dem Liesingbach zu, während ein engeres, in den Betonkanal eingebautes Tonrohr für die Abfallwässer bestimmt ist. Der in Bau befindliche Liesingtal-Sammelkanal ist für die Aufnahme dieser Abfallwässer dimensioniert und konnte daher wesentlich billiger veranschlagt werden. Damit ist gleichzeitig der Vorteil verbunden, dass dem Liesingbach durch die Kanalisierung nicht der natürliche Zufluss reinen Wassers entzogen wird.

Vizebürgermeister Ing. Blaschke als Gauredner im "Grünen Tor":

Eröffnung der drei Theater des Volkes demnächst

Auch Vizebürgermeister Ing. Blaschke hat sich als Redner in den Dienst der Partei gestellt und sprach am Donnerstag im überfüllten Saal "Zum Grünen Tor" in der Lerchenfelderstrasse zu den deutschen Männern und Frauen. In überzeugenden Ausführungen erörterte er zunächst das Führerprinzip, auf dem wir stehen, und die Aufgaben, die eine Führung erfüllen muss, wenn sie den Interessen, den Zielsetzungen und Empfindungen des Volkes entsprechen will. Dazu muss jeder Führer drei Eigenschaften besitzen: klaren Verstand, reine Hände und ein heisses Herz! "Wenn es uns z.B. gelungen ist," so fuhr der Redner fort, "das gerade in Wien so entsetzliche Judenproblem auf den Punkt gebracht zu haben, von dem aus die Schlusslösung schon deutlich sichtbar ist, dann danken wir das lediglich dem Umstand, dass diese Aufgabe klar erkannt und kompromisslos durchgeführt wurde. Die Führerschaft des Dritten Reiches muss entgegen der abgrundtiefen Korruption der früheren Systempolitiker wieder den Beweis erbringen, dass es möglich ist, Politik anständig und mit reinen Händen zu machen. Nur der Grundsatz unbedingter Reinlichkeit berechtigt uns, wirkliche Autorität zu beanspruchen."

Im weiteren befasste sich Vizebürgermeister Blaschke mit dem Begriff der deutschen Volksgemeinschaft, die er mit einem lebendigen Körper verglich. Den Körper hat der Führer geschaffen, indem er in einem Jahr 10 Millionen Volksgenossen in geschlossenen deutschen Siedlungsräumen auch dem Deutschen Reich einverleibte. Das Gerippe dieses Körpers ist die NSDAP; Leben aber bekommt er erst durch das freudige Mitgehen des ganzen Volkes und durch die freiwillige aber eiserne Pflichterfüllung jedes einzelnen von uns. In diesem Zusammenhang erinnerte Vizebürgermeister Blaschke an die sozialen und kulturellen Einrichtungen der Partei, besonders aber an KDF und sagte: "Die Pläne, die Dr. Ley in dieser Stadt verwirklichen will, sind so gross, dass das allein schon wert wäre, für diese Bewegung begeistert zu sein und ihr treu anzuhängen. Wien muss auch wieder führend werden auf dem Gebiete der deutschen Kultur. Und wir brauchen eigentlich nur die Menschen befreien aus ihrer Not und sich ihren geschmackvollen Betätigungen hingeben zu lassen und wir werden von selbst wieder ein blühendes Kulturleben haben, das uns keine Stadt der Welt nachmachen kann." Hier erwähnte Vizebürgermeister Blaschke die feierliche Eröffnung der drei Theater des Volkes: am 27. Oktober öffnet das Deutsche Volkstheater seine Pforten, am 28. die Volksooper und am 29. war die Eröffnung des Kaimundtheaters geplant, die aber wegen Fehlspekulationen des Baumeisters und unvorhergesehenen Schwierigkeiten in der Materiallieferung auf den 16. November verschoben werden musste.

Ferner verkündete Pg. Blaschke die Schaffung eines gewaltigen Walter von der Vogelweide-Denkmals an der Nase des Leopoldsberger, die Errichtung einer grossen und allen Forderungen des nationalsozialistischen Kulturlebens entsprechende Leihbibliothek im VII. Bezirk, die radikale Neuordnung des bisher kapitalistisch orientierten Leihbüchereiwesens überhaupt, die Sorge um den Wiener Fasching, um die Reinigung des Stadtbildes von Kitsch und Schund usw.

Zum Schluss forderte er die Versammelten zur Dankbarkeit gegen den Führer: "Wir können ihm diesen Dank am besten dadurch abstatten, dass wir-im Bewusstsein in einer grossen Zeit zu leben- selbst nicht kleinmütig sind. Wir dürfen die Einstellung zur Volksgemeinschaft nicht davon abhängig machen, ob wir den Laib Brot jetzt schon um 4 Pfennige billiger kaufen können, oder erst in einem halben Jahr. Wir müssten uns vor unseren Kindern schämen, wenn die uns einmal fragen würden: wie hast du dich seinerzeit zum Problem der Volksgemeinschaft gestellt, und wir antworten müssten: weil ich die Butter um einen Groschen Steuer zahlen musste, war ich dagegen.

Danken wir an den Heroismus, den wir im Jahre 1914 aufgebracht haben. Nun gilt es nicht zu sterben, sondern zu leben und aufzubauen. Danken wir dem Schicksal, dass es uns auserwählt hat, Zeitgenossen eines Adolf Hitler zu sein und denken wir daran, dass wir mit unserer bedehenden Arbeit das Glück derer sichern helfen, die nach uns kommen!"

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 21. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Ueber 500 Schweizer Sänger als Gäste der Stadt Wien:

Begrüssung im Wiener Rathaus

Freitags mittags kamen 530 Mitglieder des Sängervereines "Harmonie", Zürich, am Wiener Ostbahnhof an. Sie verbrachten den grössten Teil der vergangenen Woche in Budapest und blieben bis Freitag nachts in Wien. Bald nach ihrer Ankunft fand im Festsaal des Wiener Rathauses ein Empfang statt, zu dem sich auch der Schweizer Generalkonsul Legationsrat Dr. von Bourg mit Tochter eingefunden hatte. Nachdem Vizebürgermeister Ing. Blaschke an stelle des dienstlich verhinderten Bürgermeisters Neubacher den Festsaal betreten hatte, sang der Wiener Männergesangverein, der Wiener Schubertbund und der Reichsbahner-Gesangverein unter Leitung des Dirigenten Prof. Grossmann das Lied "Muttersprache" von dem Schweizer Liederkomponisten Hegar.

Darnach begrüßte Vizebürgermeister Blaschke die grosse Zahl der Sänger und Sängerinnen aus dem Schweizer Land:

"Ihr Verband und sein Name sind in den Mauern unserer Stadt nicht fremd", sagte er. "Sind doch mit dem Namen 'Harmonie' Schweizer Gastfreundschaft und Wohlklang, und manch' schöne und grosse Werke deutscher musikalischer Dramatik wie 'Tristan und Isolde' verbunden." "Darum ist es Wien als Stadt der Musik und des Liedes eine Ehrenpflicht, Sie hier zu begrüßen. Sind die Lieder dieser Stadt doch seit 1000 Jahren überliefert und geschichtlich beglaubigt." Vizebürgermeister Blaschke erinnerte hierbei an Walther von der Vogelweide und an den letzten Jahrhunderten Mozart, Franz Schubert, und endlich das grosse Liederfest des Jahres 1928, bei dem die Sänger von der Saar, die Sänger der Ostmark und die Sänger aus dem Sudetenland beisammenstanden, um zusammen mit den auslandsdeutschen Verbänden und den Brüdern im Reiche unter den Glockentönen der Harmonie das Deutschlandlied ^{zu} hören, das wie eine brausende Sehnsucht über die hunderttausende hinweg ging.

Dann schilderte Vizebürgermeister Blaschke das Leid, das über diese Stadt hereinbrach und die Befreiung von der Not durch die grossen Friedens-taten des Führers. Damit kam wieder Freude in diese Stadt und mit ihr die Liederfreiheit.

Mit Dankesworten für den Besuch von Wien überreichte der Vizebürgermeister den Schweizer Sängern hierauf eine Marmorplatte mit dem Relief von Franz Schubert und einer Widmung der Stadt Wien.

Den Dank der Schweizer Sänger und Sängerinnen für den Empfang brachte Präsident Jäcker des Vereines "Harmonie" zum Ausdruck, der bei dieser Gelegenheit auf die mehrmaligen Besuche dieses Gesangsvereines in Wien hinwies.

Danach sangen die Schweizer Sänger die Strophe "In Harmonie mit Herz und Hand". Anschliessend daran fanden sie sich zu einem gemeinsamen Mittagessen in der Volkshalle des Wiener Rathauses zusammen.

Nachrichtenausgabe vom

21. Oktober 1938

Seite

22

1990 1991 1992 1993 1994 1995 1996 1997 1998 1999 2000 2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024 2025 2026 2027 2028 2029 2030 2031 2032 2033 2034 2035 2036 2037 2038 2039 2040 2041 2042 2043 2044 2045 2046 2047 2048 2049 2050 2051 2052 2053 2054 2055 2056 2057 2058 2059 2060 2061 2062 2063 2064 2065 2066 2067 2068 2069 2070 2071 2072 2073 2074 2075 2076 2077 2078 2079 2080 2081 2082 2083 2084 2085 2086 2087 2088 2089 2090 2091 2092 2093 2094 2095 2096 2097 2098 2099 2100 2101 2102 2103 2104 2105 2106 2107 2108 2109 2110 2111 2112 2113 2114 2115 2116 2117 2118 2119 2120 2121 2122 2123 2124 2125 2126 2127 2128 2129 2130 2131 2132 2133 2134 2135 2136 2137 2138 2139 2140 2141 2142 2143 2144 2145 2146 2147 2148 2149 2150 2151 2152 2153 2154 2155 2156 2157 2158 2159 2160 2161 2162 2163 2164 2165 2166 2167 2168 2169 2170 2171 2172 2173 2174 2175 2176 2177 2178 2179 2180 2181 2182 2183 2184 2185 2186 2187 2188 2189 2190 2191 2192 2193 2194 2195 2196 2197 2198 2199 2200 2201 2202 2203 2204 2205 2206 2207 2208 2209 2210 2211 2212 2213 2214 2215 2216 2217 2218 2219 2220 2221 2222 2223 2224 2225 2226 2227 2228 2229 2230 2231 2232 2233 2234 2235 2236 2237 2238 2239 2240 2241 2242 2243 2244 2245 2246 2247 2248 2249 2250 2251 2252 2253 2254 2255 2256 2257 2258 2259 2260 2261 2262 2263 2264 2265 2266 2267 2268 2269 2270 2271 2272 2273 2274 2275 2276 2277 2278 2279 2280 2281 2282 2283 2284 2285 2286 2287 2288 2289 2290 2291 2292 2293 2294 2295 2296 2297 2298 2299 2300 2301 2302 2303 2304 2305 2306 2307 2308 2309 2310 2311 2312 2313 2314 2315 2316 2317 2318 2319 2320 2321 2322 2323 2324 2325 2326 2327 2328 2329 2330 2331 2332 2333 2334 2335 2336 2337 2338 2339 2340 2341 2342 2343 2344 2345 2346 2347 2348 2349 2350 2351 2352 2353 2354 2355 2356 2357 2358 2359 2360 2361 2362 2363 2364 2365 2366 2367 2368 2369 2370 2371 2372 2373 2374 2375 2376 2377 2378 2379 2380 2381 2382 2383 2384 2385 2386 2387 2388 2389 2390 2391 2392 2393 2394 2395 2396 2397 2398 2399 2400 2401 2402 2403 2404 2405 2406 2407 2408 2409 2410 2411 2412 2413 2414 2415 2416 2417 2418 2419 2420 2421 2422 2423 2424 2425 2426 2427 2428 2429 2430 2431 2432 2433 2434 2435 2436 2437 2438 2439 2440 2441 2442 2443 2444 2445 2446 2447 2448 2449 2450 2451 2452 2453 2454 2455 2456 2457 2458 2459 2460 2461 2462 2463 2464 2465 2466 2467 2468 2469 2470 2471 2472 2473 2474 2475 2476 2477 2478 2479 2480 2481 2482 2483 2484 2485 2486 2487 2488 2489 2490 2491 2492 2493 2494 2495 2496 2497 2498 2499 2500 2501 2502 2503 2504 2505 2506 2507 2508 2509 2510 2511 2512 2513 2514 2515 2516 2517 2518 2519 2520 2521 2522 2523 2524 2525 2526 2527 2528 2529 2530 2531 2532 2533 2534 2535 2536 2537 2538 2539 2540 2541 2542 2543 2544 2545 2546 2547 2548 2549 2550 2551 2552 2553 2554 2555 2556 2557 2558 2559 2560 2561 2562 2563 2564 2565 2566 2567 2568 2569 2570 2571 2572 2573 2574 2575 2576 2577 2578 2579 2580 2581 2582 2583 2584 2585 2586 2587 2588 2589 2590 2591 2592 2593 2594 2595 2596 2597 2598 2599 2600 2601 2602 2603 2604 2605 2606 2607 2608 2609 2610 2611 2612 2613 2614 2615 2616 2617 2618 2619 2620 2621 2622 2623 2624 2625 2626 2627 2628 2629 2630 2631 2632 2633 2634 2635 2636 2637 2638 2639 2640 2641 2642 2643 2644 2645 2646 2647 2648 2649 2650 2651 2652 2653 2654 2655 2656 2657 2658 2659 2660 2661 2662 2663 2664 2665 2666 2667 2668 2669 2670 2671 2672 2673 2674 2675 2676 2677 2678 2679 2680 2681 2682 2683 2684 2685 2686 2687 2688 2689 2690 2691 2692 2693 2694 2695 2696 2697 2698 2699 2700 2701 2702 2703 2704 2705 2706 2707 2708 2709 2710 2711 2712 2713 2714 2715 2716 2717 2718 2719 2720 2721 2722 2723 2724 2725 2726 2727 2728 2729 2730 2731 2732 2733 2734 2735 2736 2737 2738 2739 2740 2741 2742 2743 2744 2745 2746 2747 2748 2749 2750 2751 2752 2753 2754 2755 2756 2757 2758 2759 2760 2761 2762 2763 2764 2765 2766 2767 2768 2769 2770 2771 2772 2773 2774 2775 2776 2777 2778 2779 2780 2781 2782 2783 2784 2785 2786 2787 2788 2789 2790 2791 2792 2793 2794 2795 2796 2797 2798 2799 2800 2801 2802 2803 2804 2805 2806 2807 2808

Nach dem Besuch beim Heurigen fand knapp vor Mitternacht die Abfahrt der Sänger nach Zürich statt.

- - -

Mitglieder des Verbandes Donauländischer Wohnungsgenossenschaften

— — — — —

— — — — —

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 22. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Vizebürgermeister der Stadt Wien Ing. Hanns Blaschke:

Kulturaufbau in Wien

=====

Wir entnehmen dem Oktoberheft der führenden österreichischen Kulturzeitschrift "Die Pause", die von Vizebürgermeister Ing. Blaschke herausgegeben wird, nachstehende grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung Wiens als Kulturstadt und die Verpflichtungen, die sich für die nunmehr grösste Stadt des deutschen Reiches daraus ergeben:

Die Stadt Wien ist alter deutscher Kulturboden. In den Jahrhunderten ihrer Geschichte: ragen immer wieder über Zeiten kulturellen Gleichlaufes Grossleistungen empor, so das Wien des Heldenliedes in der Ritterzeit am Hofe der Babenberger, das Wien der Gotik, des Barocks, des Klassizismus, der Freiheitskämpfe, der Biedermeierzeit, des Rationalismus, bis herauf in unsere Tage. Zu allen Zeiten hat diese deutsche Grenzstadt im Osten dem ganzen Volke Unvergängliches gegeben. Sie zog Künstler und grosse schöpferische Persönlichkeiten aus anderen deutschen Stämmen, ja sogar aus dem sonnigen Süden in ihren Bann, die durch die Atmosphäre dieser Stadt zu Leistungen angeregt wurden, zu denen sie an anderer Stätte oder in anderer Umgebung wahrscheinlich nicht angespornt worden wären. Schon Walter von der Vogelweide besingt diese Stadt, der Stephansdom zeugt für ihre grosse Baugesinnung, die Hofmusikkapelle, eine Schöpfung Kaiser Maximilians I., formte das Hohelied in Töne - welche Zeugenschaft über die Jahrhunderte hinweg in unsere Tage ragt. Es kann darauf hingewiesen werden, dass das Barock gerade in Wien Abwandlungen seiner Grundlagen erfuhr, die uns berechtigen, in dieser Gestaltung von einer deutschen Kunst zu sprechen. Der Wiener Johann Fischer von Erlach, der Schöpfer der Karlskirche, der heute als Messegebäude verwendeten Hofstallungen sowie der Gestalter des Schlosses Schönbrunn, der Bildhauer Rafael Donner - sind Namen aus diesem Abschnitt.

Am grössten und nachhaltigsten aber ist wohl die Bedeutung dieser Stadt für die Musik; hier haben ein Josef Haydn und ein Amadeus Mozart gewirkt, ein Beethoven hat an den Hängen des Kahlenberges seine titanischen Sinfonien geschaffen, ein Schubert das Füllhorn seiner Lieder über die Stadt ausgestreut. Aus den Gaststätten und Konzertsälen Wiens erklangen die Walzerrhythmen eines Strauss und eines Lanner, der norddeutsche Johannes Brahms wurde von der Stadt so gefesselt, dass er in ihr seine zweite Heimat fand; Anton Bruckner und Hugo Wolf schufen ihre unvergänglichen Werke in Wien, Richard Wagner gestaltete hier seine Meistersinger. Nennt man, um auch der Dichtkunst gerecht zu werden, Namen wie Franz Grillparzer, Nikolaus Lenau, Ferdinand Raimund, den des witzigen Spötters Johann Nestroy, um nur einige herauszugreifen, dann rundet sich uns ein Bild, das zusammen mit den Schöpfungen auf dem Gebiet des Kunstgewerbes, wie z.B. des Wiener Porzellan, der Wiener Gobelin-Manufaktur, der Gold- und Silberschmiedekunst und der Mode Vergangenheitsleistungen ergibt, die uns in der Betreuung, Lenkung und Förderung dieses aus Blut und Boden kommenden Kulturbestandes hohe Aufgaben und grosse Verpflichtungen auferlegen.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

22. Oktober 1938.

Seite 2

Wie aber übernehmen wir diesen Besitz?

In der stickigen Atmosphäre des Denunziantentums und des politischen Jesuitismus der Systemzeit konnten auch die freien Künste nicht gedeihen, da der schaffende Künstler entweder zur Charakterprostitution gezwungen wurde, oder es vorziehen musste, zu verhungern. Als Beispiel für die Gesinnungsart dieser sogenannten Staatslenker des von Judenhänden konstruierten Homunkulusstaates sei lediglich angeführt, dass noch sechs Monate vor der Ausräucherung dieses Spukes die Aufführung der Schillerschen Dramen "Wilhelm Tell" und "Don Carlos" durch Entscheidung des österreichischen Unterrichtsministeriums verboten wurde, um dem System seine Verurteilung von der Bühne her zu ersparen. Aufnahmen von den erschreckend verwahrlosten Wiener Kulturstätten und Theatern, Konzertsälen und dergleichen sollen einmal der Nachwelt davon zeugen, bis zu welchem Grad von Pflichtvergessenheit ein verderbtes und in volksfremder Ideologie verwurzeltes politisches System entarten, in welchem Ausmass es die Erfüllung seiner kulturellen Verpflichtungen missachten kann.

Hier musste mit nationalsozialistischer Tatenfreudigkeit eingegriffen werden, um so rasch wie möglich aus der dadurch entstandenen kulturellen Krise herauszukommen. Zunächst musste die Einheitlichkeit und der planvolle Einsatz aller notwendigen Massnahmen durch die Schaffung einer einheitlichen Organisation sichergestellt werden. Im Einvernehmen zwischen Gauleiter Globocnik und Oberbürgermeister Dr. Ing. Neubacher wurde eine Organisation geschaffen, die sowohl Parteidienststelle als auch Verwaltungsstelle ist. Durch diese Vereinigung soll bewirkt werden, dass einerseits die Gedanken und der Planungswille der Partei als der revolutionären Stosstruppe des Nationalsozialismus in dem Kulturreich ihre Erfüllung finden, andererseits die Verwaltungsstelle dafür sorgen muss, dass dieses Wollen konstruktiv ausgerichtet, materiell ordentlich betreut und in geordneter Bahn durchgeführt wird. Ernster Wille, strenges Verantwortungsbewusstsein und Dienst an der grossen Idee sind bei der Schöpfung dieses Amtes Pate gestanden.

Die weltanschaulich untermauerte Kunstschöpfung als das sinnlich wahrnehmbare Ergebnis allen kulturellen Schaffens zu fördern und zu lenken, die Volksgemeinschaft zum Kunsterlebnis zu erziehen und die aus dieser Tätigkeit entspringenden sozialen Folgefragen in Zusammenarbeit mit den hierfür zuständigen Kammern zu betreuen, wobei das Leistungsprinzip niemals mit der sozialen Frage vermenget werden soll - das sind die vornehmsten Aufgaben des Kulturreiches.

Wenn es bislang trotz der Interessenlosigkeit der für die Entwicklung der Kultur massgebenden Kreise möglich war, zu den eingangs erwähnten grossen Leistungen zu gelangen, dann mag eine entsprechende Förderung und Lenkung des Schaffens und der Wiedergabe unser ganzes Volk zu höheren Erwartungen kultureller Leistungen auf Wiener Boden berechtigen. Hierbei muss auch beachtet werden, dass wohl Geist und Inhalt einer Kulturschöpfung rasch bedingt sind, die Form des Werkes jedoch einem zeitgebundenen Wandel unterliegt, bei dessen Beurteilung und Wertung vor allem dann, wenn es sich um Schöpfungen hochbegabter Volksgenossen handelt, mit Vorsicht zu Werke

gegangen werden muss. Jedenfalls werden ablehnende Beurteilungen engstirniger Menschen zu verwerfen sein.

Ausserdem muss einerseits zur Wahrung der grossen und erstrebten Reichseinheitlichkeit im Organisatorischen die Unterordnung unter Grossplanungen, vor allem im Propagandistischen, eine absolute sein, wogegen die Erhaltungen der Sonderheit im Schöpferischen gleichfalls gewahrt werden muss, weil nur solche aus vollem Herzblut geschöpften Werke ihr Echo im Volk finden und den Fremden überzeugen. Denn auch im kulturellen Schaffen ergibt sich die Forderung, dass der Schöpfer ehrlich, wahrhaft und standfest bleibt. Durch die Wiedererweckung kulturellen Schaffens auf Wiener Boden sollen einerseits materielle Verluste, die im Zuge der politischen Wandlung bedingt waren, so rasch wie möglich wettgemacht, andererseits die Freude und die Grösse in das Seelenleben unseres Volkes getragen werden, deren es zur Erfüllung der grossen Aufgaben, die ihm der Führer gesetzt hat, bedarf.

Es genügt nicht, dass wir grosse Männer hervorgebracht haben, wir müssen auch dafür sorgen, dass der Lorbeer weiter grünt und nicht welkt. Auch hier muss das Wort Goethes gelten: "Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Eine solche Kulturstadt hat auch hohe Verpflichtungen.

Diesem Wien konnten auch einige Jahre der Drangsal seinen Charakter nicht nehmen. Hier bedarf es keiner künstlichen Treibhauszüchtung, hier bedarf es keines grossen Mäzenatentums, hier darf nicht diktatorisch eingegriffen werden, sondern es bedurfte bloss eines: diesen Menschen ihre Not und ihr Drangsal zu nehmen und sie mit liebevoller Hand wieder in ihre grosse deutsche Stadt zu führen, in der sie nun, durch all das Leid gestählt und durch Entbehrungen würdig geworden, ihren tätigen Anteil an dem grossen Schicksal der ganzen Nation haben wollen.

Seien wir alle, denen das Glück zuteil wurde, Helfer Adolf Hitlers sein zu dürfen, verschworene Werker einer grossen Sendung, der wir mit Ehrfurcht vor der Aufgabe, aber mit Fanatismus im Schaffen gerecht werden. Die nach uns kommen, werden es uns danken, nicht nur in Wien, sondern im ganzen grossen Deutschland.

.....
Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen
=====

Vom Dienstag, den 25., bis einschliesslich Freitag, den 28. Oktober 1938, werden in den Fürsorgeämtern der Stadt Wien Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für den Monat November 1938 ausgegeben.

Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A u. B bewerben, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Anweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamt ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden und zwar: A bis F, am 25., G bis K am 26., L bis R am 27. und S bis Z am 28. Oktober 1938. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitlosennachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldenachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

22. Oktober 1938.

Seite

4

eigenberechtigten Personen.

Ferner können sich wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch-Anweisungen in den Bezirksjugendämtern bewerben, wenn sie ein Fürsorgebuch der Gruppe A oder B haben und sich im 7. Schwangerschaftsmonat befinden.

Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof vor Allerheiligen
=====

Sonntag, den 23., verkehren ausser den Zügen der Linie 71 auch Züge der Linie 6 von 7.30 an ab Mariahilf zum Zentralfriedhof. Im Bedarfsfalle werden nachmittags auch Züge der Linien 18, 35, (Porzellangasse-Ring) und 74 (Radetzkystr.-Landstrasse Hauptstrasse) zum Zentralfriedhof geführt werden.

Von Montag, den 24., bis Mittwoch, den 26., wird der Betrieb der Linie 71 in den Nachmittagsstunden erforderlichenfalls durch Einlagezüge der Linie 7 (Margaretenplatz-Geiselbergstrasse), am Mittwoch, den 26., auch noch durch Züge der Linie 74 verstärkt werden.

Am Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28. Oktober, verkehren neben den Zügen der Linie 71 ganztägig auch Züge der Linie 6 zum Zentralfriedhof; in den Nachmittagsstunden werden bei Bedarf Züge der Linien 18, 35 und 74 eingelegt werden.

Am Samstag, den 29. Oktober, schliesslich werden die Linien 71, 6 und 74 ganztägig zum Zentralfriedhof geführt und nachmittags je nach Bedarf die zusätzlichen Linien 7, 18, 33 (Klosterneuburgerstr.-Kai-Landstr. Hauptstr.), 35, 42 (Kreuzgasse-Kai-Landstr. Hauptstr.) und 43 (Hernals-Ring) in Betrieb genommen.

Der Betrieb der Linie 72 nach und von Schwechat wird an diesem Tage nachmittags zwischen 14 und 18 Uhr nach Bedarf unterbrochen.

Fremdenbesuche im September 1938:

7 mal so viel Gäste aus dem Altreich besuchen Wien
=====

Die Zahl der Gäste, die Wien im September 1938 besuchten, betrug 74.166. Da der September des Jahres 1937 eine Gästezahl von 54.560 aufzuweisen hatte, ergibt sich also eine Steigerung um 36%.

Ausschlaggebend dabei war das Anwachsen der Gäste aus dem Altreich. Ihre Zahl stieg von 4.631 im Jahre 1937 auf 36.672, also um 691%.

Besonders bemerkenswert ist, dass sich auch im September die Aufenthaltsdauer der Gäste verlängert hat. Die Zahl jener Gäste, die länger als eine Nacht in den Hotels abgestiegen waren wuchs von 33.517 im September 1937 auf 41.796 an, das ist um 24%. Die Zahl der Passanten, das sind jene Gäste, die sich nur eine Nacht in Wien aufhalten, stieg von 14.087 auf 20.676, das ist um 47%. Die Anzahl der ⁱⁿ Privatquartieren abgestiegenen Gäste stieg von 4.967 auf 9.986, das ist um 101%.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

22. Oktober 1938.

Seite

5

Lichtbilder von der Eingemeindung einsenden!

Die Pressestelle der Stadt Wien richtet an alle Berufs- und Amateurphotographen, die von der Kundfahrt des Bürgermeisters anlässlich der Eingemeindung am 15. Oktober Aufnahmen gemacht haben, die Bitte, ihr von diesen Abzüge zu übersenden! Ein Teil davon soll in einer demnächst erscheinenden Veröffentlichung oder im Bilderarchiv der Stadt Wien verwendet werden.

Die Anschrift der Pressestelle ist: Wien I., Neues Rathaus, 5. Stiege.

Vergleich der Lebensmittelpreise Wiens mit dem Altreich =====

Die Pressestelle der Stadt Wien veröffentlicht einen Ueberblick des städtischen Marktamtes über die wichtigsten Lebensmittelpreise in Wien und einigen Grosstädten des Altreiches, der folgendes Bild ergibt:

Im allgemeinen kann eine ziemliche Gleichförmigkeit hinsichtlich der Lebensmittelpreise in Wien und den grösseren Städten des Altreiches festgestellt werden. Wenn auch von der Verbraucherschaft häufig über einzelne Verteuerungen geklagt wird, so ergeben die Ueberprüfungen des Marktamtes, dass diese Klagen genaueren Nachforschungen in der Regel nicht standhalten können. Nicht nur dem Altreich gegenüber, sondern auch in Ansehung der Vorjahrspreise kann z.B. von teuren Obst- und Gemüsepreisen nicht gesprochen werden. Vielfach ist sogar trotz der schlechten Obsternte und der immerhin beeinträchtigten Gemüseernte dieses Jahres die diesjährige Preistendenz unterhalb der oberen Preiskurve des Vorjahres geblieben.

Auch im Preisvergleich mit dem Altreich ergeben sich keine ungünstigen Feststellungen bei diesen Lebensmittelkategorien. Wenn bei einzelnen Gemüsesorten z.B. Kraut, das in München dzt. 4'5 bis 7'5 Rpf., in Berlin 5' bis 7'5 Rpf., in Wien aber 10' bis 11' Rpf. kostet, augenscheinlich die Preisrelation für Wien sehr ungünstig ist, so darf nicht ausser Acht gelassen werden, dass dies vor allem auf die anders gearteten Anbauverhältnisse (Feldbau im Altreich, Gartenbau in der Ostmark) zurückzuführen ist.

Auch hinsichtlich Äpfel und Birnen muss dzt. eine präzise Preisregelung, die den Verbrauch dieses Obstes auch in den kaufärmeren Bevölkerungskreisen insbesondere während der Wintermonate ermöglicht, für unerlässlich angesehen werden.

Kartoffel sind sowohl in genügenden Mengen vorhanden als auch preisentsprechend. Einlagerungen auf Vorrat sollen jedoch mit Umsicht vorgenommen werden, da schlechte Lagerung leicht Verderben bringt.

Bezüglich Milch und Milchprodukten können im Vergleich mit dem Altreich ebenfalls im grossen und ganzen gleiche Preise festgestellt werden. Dass selbstverständlich bei einem so sehr den Auswirkungen der volkswirtschaftlichen Standortlehre unterworfenen Artikel wie Milch diese Preiskonformität örtliche Abweichungen aufweist, ist erklärlich.

Die Fett- u. Oelversorgungslage ist befriedigend und hat in der letzten Zeit für merkbare Vorratssammlungen der Haushalte hinlänglich ausgereicht.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

22. Oktober 1938.

Seite

6

Dasselbe erfreuliche Ergebnis ist für alle Fleischsorten gegeben, nur wäre im Interesse der Preis- und Konsumentenentwicklung eine stärkere Inanspruchnahme von Rindfleisch zu wünschen.

Für Fischliebhaber dürfte in Anbetracht des in letzterer Zeit wegen Aenderung des Fangprogrammes der Fischereiflotte vorübergehend geringeren Seefischzuschubes nach Wien ein reichlicher Ersatz in der Anlieferung von ca. 70.000 kg Karpfen auf dem Wiener Markt geboten werden, deren Verzehr gerade jetzt am Beginn der kalten Jahreszeit von der Bevölkerung als schmackhafte Kost-Abwechslung empfunden werden wird.

Was die gleichfalls mit dem Altreich ziemlich gleichpreisigen Eier betrifft, so ist auch hier die in letzter Zeit feststellbare leichte Verknappung behoben.

Die Kolonialwaren lassen sich hinsichtlich der Preise nicht vollkommen eindeutig vergleichen, da bei den Preisangaben sowohl in der Ostmark als auch im Altreich genauere Qualitätsbezeichnungen fehlen und überdies die Qualitätsansprüche in der Ostmark im allgemeinen höher sind als im Altreich. Dies gilt nicht nur bei den Sorteneinheiten von Reis, Hülsenfrüchten, Kaffee usw. sondern auch bei den Mischungsverhältnissen von Brot und Gebäck.

Als sehr erfreuliche Tatsache kann die Zuckerverbilligung aufgenommen werden, die ziemlich ausschlaggebend sein wird und ab 19. Oktober l. J. in Wirksamkeit getreten ist. Mit dem geringeren Zuckeranspruch für die Militärverpflegung in den letzten Tagen ist auch die leichte Verknappung dieses Artikels wieder behoben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Versorgungslage Wiens eine sehr gute ist und die unermüdliche Tätigkeit der zur Regelung der Lebensmittelmärkte bestimmten Stellen des Reichsnährstandes im Verein mit dem Markamte der Stadt Wien sowohl hinsichtlich der Aufbringung als auch der Preisgestaltung einen in jeder Beziehung beachtlichen Erfolg gebracht hat.

— • — • — • — • — • — • —

Die neuen Strassenbahnpreise für die eingemeindeten Orte Wiens

.....

Ab Montag, den 24. Oktober, treten für die eingemeindeten Ortsschaften Gross-
Wiens folgende neue Strassenbahntarife in Kraft:

Das Tarifgebiet I mit dem Tagesfahrscheinpreis von 24 Pfennig, sowie den innerstädtischen Kinder-, Schüler-, Früh-, Hin- und Rück-Fahrscheinen, den Wochen- und Zeitkarten, wird bis zu folgenden Ortschaften ausgedehnt:

<u>Stammersdorf</u>	(Linie 331)
<u>Essling (Schule)</u>	(" 317)
<u>Schwächat</u>	(" 72)
Mauer	(" 60)

Bei den Teilstrecken gelten folgende neue Preise:

Essling-Gr.-Enzersdorf, einfach 20 Rpf. (bisher 30 Rpf.)
 " " , Hin-u.Rückf. 30 Rpf. (bisher 45 Rpf.)
 Mauer-Mödling, einfach 20 Rpf. (bisher 50 Rpf.)
 " " , Hin-u.Rückf. 30 Rpf. (bisher 75 Rpf.)
 Floridsdorf am Spitz-Stammersdorf 20 Rpf. (bisher 24 Rpf.)

— — — — —

Strassenbahn billiger als Reichsbahn

Ein Vergleich dieser neuen Strassenbahn-Preise mit den Preisen der Reichsbahn ergibt, dass die Strassenbahnen weit billiger sind.

So kostet eine Fahrt vom Südbahnhof nach Mauer mit der Reichsbahn 40 Rpf., während man mit der Strassenbahn um 24 Rpf. fahren kann. Nach Perchtoldsdorf kostet es mit der Bahn 50 Rpf., nach Maria-Ezersdorf 55 Rpf. und nach Mödling 65 Rpf., mit der Strassenbahn kann man nach allen drei Orten um 44 Rpf. fahren. Dazu kommt noch, dass die Bahnpreise nur vom Südbahnhof gelten, während man mit der Strassenbahn von jedem beliebigen Punkt des Netzes, also beispielsweise auch von Floridsdorf oder von Sösdling bis Mödling um 44 Rpf. fahren kann.

-.--.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 24. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Eine Ausstellung "Wiener Kunsthandwerk" in Frankfurt
=====

In Frankfurt am Main wird am 27. Oktober auf Anregung des Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Krebs eine Ausstellung von Wiener Kunsthandwerk eröffnet, die in erlesenen Beispielen einen Ueberblick gibt über das kunsthandwerkliche Schaffen der Gegenwart in Wien und gleichzeitig einen kurzen Rückblick auf seine Entwicklung seit 1900.

Bürgermeister Neubacher bei der Eröffnungssitzung der Betriebswirtschaftlichen Woche
=====

schaftlichen Woche
=====

Der Eröffnungssitzung der augenblicklich in Wien stattfindenden Betriebswirtschaftlichen Woche wohnten als Vertreter der Stadt Wien Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Vizebürgermeister Kozich bei.

Hierbei hielt, nach der Rede des Reichsstatthalters, auch Bürgermeister Neubacher eine Ansprache, in der er die Betriebswirtschaftliche Woche im Zeichen des Wiederaufbaues, im Zeichen des neugestalteten Willens der Stadt Wien auf das herzlichste begrüßte. Er wies darauf hin, dass sich im Begriffsinhalt der wirtschaftlichen Kategorien viel für uns geändert hat: "Wirtschaftlichkeit war früher wesentlich eine Kategorie der wirtschaftlichen Rentabilität. Für uns Nationalsozialisten ist sie wesentlich eine Kategorie der nationalen gesamtwirtschaftlichen Produktivität. Hier trennen sich zwei Epochen wirtschaftlichen Denkens. Unsere Wirtschaft hat ja das Ziel durch einen planmässigen Einsatz aller produktiven Kräfte der Nation, durch eine sorgfältigste Ausnützung der der Nation zur Verfügung stehenden materiellen Hilfsquellen ein möglichst grosses nationales Sozialprodukt zu erzielen, dadurch den Anteil des Einzelnen zu vergrössern und damit die breitesten Massen der Nation auf einen höheren Standard zu heben, ihr Daseinsgefühl zu stärken und letzten Endes der immerwährenden Volkssubstanz, um deren Erhaltung und Kräftigung unser Denken kreist, dienlich zu sein. Mit dieser Auffassung von Wirtschaft hat nun auch der Begriff Wirtschaftlichkeit in unserem neuen Denken einen neuen, tieferen und auch erhabeneren Sinn gewonnen." In diesem höheren Sinne begrüßte Bürgermeister Neubacher die Tagung und wünschte ihr besten Erfolg.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

24. Oktober 1938

Seite

2

Die Schwerathleten als Gäste der Stadt Wien

Zum Abschluss der Stemmer Weltmeisterschaften hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher sämtliche Teilnehmer sowie zahlreiche Wiener Alt-Athleten zu einem Abendessen ins Kahlenbergrestaurant geladen. In seinem Auftrag und im Namen der Stadt Wien begrüßte sie dort Vizebürgermeister Kozich auf das herzlichste, besonders aber die Vertreter der anderen Nationen. "Sie werden gesehen haben," wandte er sich an diese, "dass das Wiener Sportpublikum in erster Linie auf die Leistung schaut und dass es die Leistungen der Ausländer mit nicht geringerem Beifall bedacht hat als die der eigenen Landsleute. Können sie in ihren Ländern diese Objektivität der deutschen Wiener und sagen sie ihren Landsleuten, wie weit wir hier von jedem Chauvinismus entfernt sind." Der Vizebürgermeister gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Völker Europas friedlicheren Zeiten entgegengehen werden, wenn sie bei Austragung ihrer Interessengegensätze die Massstäbe, Gesetze und Formen der völkerverbindenden sportlichen Wettbewerbe in Anwendung bringen. Er erhob sein Glas auf die Sieger und auf weitere sportliche Erfolge in der Schwerathletik.

Im Namen der Ausländer dankten für den gastlichen Empfang: der Präsident des Internationalen Schwerathletik-Verbandes Oberst Linden (Holland), Karl Kammerer und Donna Fox (USA). - Hierauf nahm Vizebürgermeister Kozich die Verteilung der Ehrenpreise vor.

Die Preise der Nationen

Den 1. Preis der Nationen, der vom Führer und Reichskanzler gestiftet war, erhielt Deutschland. Den 2. Preis von Reichsinnenminister Dr. Frick erhielt Amerika. Der Preis des Reichssportführers v. Tschammer und Osten kam an Ägypten, der des Gauportführers der Gruppe XVII an Italien; zwei weitere Preise erhielten Frankreich und Estland.

Die Weltmeister

Weltmeister im Schwergewicht wurde Sepp Manger (Deutschland); er erhielt den Ehrenpreis der Stadt Wien.

Weltmeister im Halbschwergewicht wurde Davis (USA); er erhielt den Ehrenpreis des Reichskommisars Bürckel.

Weltmeister im Mittelgewicht wurde Wagner (Deutschland); er erhielt den Ehrenpreis des Reichsstatthalters Seyss-Inquart.

Weltmeister im Leichtgewicht wurde Tarlazzo (USA); er erhielt den Ehrenpreis der Wiener Handelskammer.

Weltmeister im Federgewicht wurde Lipsch (Deutschland); er erhielt den Ehrenpreis des Wiener Gauleiters Lobeck.

"W i e n t a n z t":

Wiener Fasching 1939 ein wahres Volksfest

Dauer vom 4. - 22. Feber mit Faschingszug und Heringschmaus

Unter dem Vorsitz des Vizebürgermeisters der Stadt Wien Ing. Hanns Blaschke hielt der Wiener Verkehrsverein vergangenen Freitag im Wiener Rat-

Pressestelle der Stadt Wien

24. Oktober 1938.

五

Nachrichtenausgabe vom

Seite

haus eine Besprechung ab, an der neben Vertretern des Kulturrates der Gau-
stadt Wien und der Organisation "K-d-F" vornehmlich auch die Besitzer der
wichtigsten Ballsäle, sowie die Wortführer von Wiener Vereinigungen teil-
nahmen, die alljährlich im Fasching traditionelle Ballfeste veranstalten.

Der Leitgedanke der Sitzung war, den Wiener Fasching 1939, für den der Gauleiter die Devise "Wien tanzt" prägte, zu einem wahren Volksfest der Gaustadt Wien zu machen. Dieses Ziel soll dadurch erreicht werden, dass alle traditionellen Ballfeste in der Zeit vom 4. Feber bis Aschermittwoch, den 22. Feber, abgehalten werden und der Wiener Fasching, aufgebaut auf Wiener Volkst^umbräuchen, in einem Faschingszug am Sonntag, den 19. Feber, und mit dem altüberkommenen Heringsschmaus am Mittwoch, den 22. Feber, in allen Teilen der Stadt seinen Höhepunkt und Abschluss findet.

Dieses richtungsgebende Programm für den kommenden Wiener Fasching setzt naturgemäss überaus umfangreiche Vorarbeiten voraus, deren zentrale Leitung in den Händen des Wiener Verkehrs-Vereines liegen wird. Zu dessen Unterstützung und Beratung wurden Fachausschüsse gebildet, die sich aus berufenen Vertretern der interessierten Kreise zusammensetzen. Ihre Aufgabe wird es u. a. sein, die Grossveranstaltungen des heurigen Wiener Faschings zeitlich festzulegen und für die künstlerische Gestaltung sowohl dieser Ballfeste, als auch des Fastzuges alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen sowie die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen zu beraten.

Es besteht die Absicht, eine grossangelegte Reichswerbung für den Wiener Fasching durchzuführen, die viele Volksgenossen aus dem Altreich nach Wien bringen soll. Diese Reichswerbung und die beabsichtigte Zusammenfassung der Spitzenveranstaltungen des heurigen Wiener Faschings im Zeitraum vom 4. bis 22. Feber 1939 macht es daher erforderlich, bereits jetzt sämtliche für heuer geplanten grossen Faschingsveranstaltungen zeitlich festzulegen.

Darum geht an alle Veranstalter auch der

A U F R U F,

dem Wiener Verkehrs-Verein, Wien I., Schuberttring 6, Ruf: R²² 507, unverzüglich alle diesbezüglichen Daten bekanntzugeben. Der Wiener Verkehrsverein ist andererseits gerne bereit, jederzeit alle gewünschten Auskünfte zu erteilen.

Die Veranstalter werden im eigenen Interesse nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, dass Terminwünsche u.s.w. nur bei zeitgerechter Anmeldung Berücksichtigung finden können.

1000 900 800 700 600 500 400 300 200 100 0

Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof vor Allerheiligen

=====

Am Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. Oktober, wird der Betrieb der Linie 71 in den Nachmittagsstunden erforderlichenfalls durch Einlagezüge der Linie 7 (Margaretenpl.-Geiselbergstr.), am Mittwoch, den 26., auch noch durch Züge der Linie 74 verstärkt werden.

-.-.-.-.-

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 25. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Empfang der Betriebswirtschaftler im Rathaus
=====

Im Rahmen der Ersten Betriebswirtschaftlichen Woche der Ostmark fand Montag abends im Kleinen Sitzungssaal des Wiener Rathauses ein Empfang statt, dem unter anderen auch der Rektor der Wiener Hochschule für Welthandel Prof. Dietrich und Syndikus Lorenz beiwohnten.

Bürgermeister Neubacher, der in Begleitung des Vizebürgermeisters Kozich erschienen war, begrüßte seine Gäste mit dem Wunsch, sie mögen sich während ihres kurzen Aufenthaltes in Wien recht wohl fühlen.

Im Namen der Träger der Ersten Betriebswirtschaftlichen Woche in der Ostmark, namens der Handelskammer Wien, des Verbandes deutscher Diplomkaufleute, der Hochschule für Welthandel in Wien und der Deutschen Gesellschaft für Betriebswirtschaft, brachte Syndikus Lorenz dem Bürgermeister den Dank für den herzlichen Empfang und die Begrüssung zum Ausdruck. Er versicherte dem Bürgermeister, dass die lebenswürdige Einladung, in Wien vielleicht einmal einen grossen betriebswirtschaftlichen Kongress aufzuziehen, auf sehr fruchtbaren Boden fallen wird.

Sehr geehrte Schriftleitung!

Ein Wiener Mittagsblatt veröffentlichte heute Mitteilungen über den Ausbau des Wiener Rettungsdienstes.

Da die darin gemachten Angaben teilweise unrichtig sind, bitten wir Sie, dieselben nicht zu übernehmen, sondern auf den Ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Aufsatz der Pressestelle der Stadt Wien zu warten.

Heil Hitler!

Pressestelle der Stadt Wien

Hamburg und Wien
=====

Möglichkeiten der Zusammenarbeit

Hamburg und Wien sind alte Wirtschaftszentren, die nicht miteinander konkurrieren, sondern sich organisch ergänzen.

Für Deutschland hat der Südosten im Verlaufe der letzten Jahrzehnte handelspolitisch eine immer grössere Bedeutung erlangt. Hier ergänzen sich zwei grosse Räume organisch: Deutschland muss auf kleinstem Raum grösste Volksmassen ernähren; dies ist nur möglich, wenn es seine Industrie in stärkster Masse intensiviert und ihre Halb- und Fertigfabrikate zum Eintauch von Rohstoffen und Nahrungsmitteln einsetzt. Der Südosten im weitesten Sinne hat beide Austauschgüter in hervorragender Masse aufzuweisen; die Länder des Balkans und des nahen Asiens stellen durchwegs junge aufstrebende Staaten dar, die gleichermassen Ueberfluss in bestimmten Rohstoffen - man denke etwa an Holz und Oel - wie auch in agrarischen Produkten haben. Ihr natürlicher Mangel ist bei dieser Sachlage das hochentwickelte Industrieprodukt. Die Höherentwicklung jeder einzelnen Volkswirtschaft des Südostens verlangt mithin zwangsläufig verstärkte Nutzbarmachung der Rohstoffvorkommen und vollen Einsatz der agrarischen Ueberproduktion bzw. Eintauch der hier frei werdenden Warenmengen gegen industrielle Halb- und Fertigfabrikate. Keine Ländergruppe ist mithin von der Natur aus so auf den gegenseitigen Warenaustausch verwiesen, wie gerade Deutschland und die Länder des Südostens.

Wohl stellt noch England ein riesiges Wirtschaftszentrum dar (es fehlt gerade jetzt auch nicht an englischen Bemühungen mit dem Südosten!) - die Länder des Balkans und Vorderasiens brauchen aber keine "Alternativmärkte", die diesen Ländern Deutschland gegenüber den Rücken stärken, wie sie jüngst erst wieder die "Times" forderte, sondern ständige Märkte, die die Länder des Südostens überhaupt erst krisenfest machen und kalkulieren lassen. Diesen ständigen Markt kann aber gerade England für den Südosten nicht abgeben. Es kann wohl einzelne grössere Kampfaufträge, durch die Bindung an seine Dominions aber keinesfalls Daueraufträge vergeben, da gerade die Dominions die gleichen Güter im Ueberfluss haben, die der Südosten als Austauschgüter abzugeben hat. Deutschland hat es bedauert, dass bei dieser Sachlage durch das Schuschnigg-System Oesterreich und mit ihm Wien als stetig hemmender Isolator jede weitergehende Aktivierung des deutschen Handels mit dem Südosten verhinderte.

Deutschland begrüsst es heute doppelt, dass endlich diese hemmende Isolierung gesprengt ist und nunmehr die Voraussetzungen geschaffen sind, in Oesterreich und vor allem in Wien nicht nur eine Hilfsstellung, sondern einen Vorposten, ja ein gänzlich neues deutsches "Tor zur Welt", zur ganzen Welt des Südostens, zu gewinnen.

Hamburg begrüsst diese Entwicklung ganz besonders. In ihr steigen für beide Städte Möglichkeiten weitreichendster Bedeutung auf. Wien wird in die Lage versetzt, über Hamburg als das deutsche Tor zur Welt sich und den gesamten Südosten den Weltmarkt in seiner ganzen bunten Mannigfaltigkeit zu erschliessen, Hamburg wiederum gewinnt erstens neue

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

25. Oktober 1938

Seite

3

lohnende Exportgüter für seinen und damit für Deutschlands Welthandel, zum anderen wird es gleichermassen in die Lage versetzt, über Wien als dem deutschen Tor nach dem Südosten sich verstärkt diesen Markt für seine Importgüter als Absatzfeld zu sichern.

In welchem Umfange diese neuen Möglichkeiten in beiden Städten gesehen werden, geht in erfreulichem Umfange aus dem seinerzeit durchgeführten Besuch des Wiener Bürgermeisters Dr. Neubacher und des Wiener Gauwirtschaftsberaters Raffelsberger in Hamburg hervor. Der Besuch fand in Beantwortung zahlreicher Besuche hamburgischer Wirtschaftsführer in Wien statt und galt ausschliesslich der Aussprache über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Hamburg und Wien.

Die Besprechungen ergaben volle Einmütigkeit im Willen, auf das engste zusammenzuarbeiten und keine Gelegenheit ungenutzt zu lassen, dem deutschen Aussenhandel Neuland zu erschliessen.

Mit echt nationalsozialistischer Entschlusskraft ist unmittelbar im Anschluss an den Besuch die erste Massnahme praktisch verwirklicht und sichtbar geworden. - Dieser Tage konnte bereits in den Räumen der Hamburger Industrie- und Handelskammer in der Neuen Rabenstrasse die erste österreichische Exportmustersammlung eröffnet werden. Sie gibt naturgemäss noch keinen Gesamtüberblick über die österreichische Produktion, deutet aber bereits in erfreulichem Umfang die Möglichkeiten an. Insgesamt haben 120 Firmen der österreichischen Wirtschaft ihre für den Export geeigneten Waren ausgestellt. Gleichzeitig hat die Industrie- und Handelskammer alle hamburgischen Exporteure und Exportvertreter ersucht, eingehendst zu erwägen, inwieweit es möglich ist, diesen Waren auf dem Weltmarkt Geltung zu verschaffen.

Darüber hinaus hat die Industrie- und Handelskammer bekanntgegeben, dass eine gleichgelagerte Ausstellung der hamburgischen Wirtschaft in Kürze in Wien eröffnet werden wird und auf der ^{inzwischen} am September stattfindenden Wiener Herbstmesse die hamburgische Wirtschaft mit einer hanseatischen Ausfuhrförderstelle vertreten sein würde. In beiden Fällen sollte der österreichische Exporteur und Exportvertreter die Möglichkeit haben, nunmehr seinerseits Überlegungen anzustellen, wie der hamburgischen Ein- und Ausfuhrwirtschaft zusätzlich Aufträge vermittelt werden können.

Aus all diesen Möglichkeiten erg. sich für die Kaufmannschaft der beiden Städte, aber vor allem auch Pflichten, denn die Verstärkung des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen Hamburg - dem Tor zur Welt - und Wien - dem Tor zum Südosten - führt unbedingt zu einer Steigerung des deutschen Aussenhandels und damit zur Kräftigung der Volkssubstanz.

-.--.-.-.-.-.-

Ein Jahr Dienst am Stromkunden

=====

Ende vergangener Woche feierte die ständige Ausstellung der städtischen B-Werke in der Mariahilferstrasse ihren ersten Geburtstag. Man sieht ihr nicht an, dass sie älter geworden ist, denn sie sieht ebenso rein und nett aus wie vor einem Jahr.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 25. Oktober 1938.

Seite 4

Betritt man das Ausstellungslokal, das gegenüber dem Kaufhaus Herzmansky liegt, so kommt man in einen Raum voll Wärme, Musik und Licht. Auf den Wänden sind Bilder von Schönpflug; in den Glaskästen und im übrigen Raum aber ist alles zu sehen, was das Herz jedes Mannes und jeder Frau erfüllt, die auf Behaglichkeit, Wärme, Reinheit und praktische Hausarbeit Wert legen. Selbstverständlich ist vor allem der Küche gedacht, aber auch sonst des Haushaltes, der Gesundheitspflege u.s.w. Man sieht Tischgeräte, Kühlschränke, Heisswasserspeicher, Nähmaschinen, Radiogeräte und anderes. Ein Tonfilm, der täglich von 4-5^h nachmittags läuft, vermittelt in leichtfasslicher Form und schönen Bildern das Entstehen und den Werdegang des Stromes von den stürzenden Wassermassen an bis zu seinem Gebrauch im Haus. Im Kinoraum sorgt auch noch das Bohèmequartett für Unterhaltung.

Die ständige Ausstellung des E-Werkes Mariahilferstrasse 41, ist an jedem Wochentag, auch Samstag, von 9-6^h abends geöffnet und erteilt gerne Auskünfte über alle Fragen auf dem Gebiet der Verwendung elektrischen Stroms.

[illegible]

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 26. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Strassenbahnverkehr zum Zentralfriedhof

=====

Am Donnerstag, den 27., und Freitag, den 28. Oktober, verkehren neben den Zügen der Linie 71 ganztägig auch Züge der Linie 6 zum Zentralfriedhof; in den Nachmittagsstunden werden bei Bedarf Züge der Linien 18, 35 und 74 eingelegt werden.

-.-.-.-.-.-

Schulbeginn an der Musikschule der Stadt Wien

=====

Die Leitung der Musikschule der Stadt Wien (städtisches Konservatorium) gibt bekannt, dass die Klasseneinteilungen und Stundenplanfestsetzung am 3., 4. und 5. November von 11 bis 13 und von 15-19 Uhr im neuen Schulgebäude, Wien I., Johannesgasse 4b stattfinden, und zwar:

Donnerstag, den 3. November, für die Klavier- und Streicherschüler mit den Anfangsbuchstaben A bis einschliesslich L.

Freitag, den 4. November, für die Klavier- und Streicherschüler mit den Anfangsbuchstaben M bis Z.

Samstag, den 5. November, für alle übrigen Schüler (Theorie, Blasinstrumente, Tanzausbildung sowie die noch nicht eingeteilten Gesangsschüler).

Die Schüler werden gebeten, Noten, bzw. Instrumente mitzubringen.

Der regelmässige Unterricht in allen Klassen beginnt Montag, den 7. November.

-.-.-.-.-.-

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 546 und 002

Nachrichtenausgabe vom 27. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Festbeleuchtung des Rathauses

=====

Anlässlich der Eröffnung der 3. Theater des Volkes hat der Bürgermeister der Stadt Wien für heute abends die Beleuchtung des Wiener Rathauses angeordnet.

Religionsaustritte können auch bei den Amtsstellen

=====

angemeldet werden

=====

Mit der Uebernahme der Verwaltung in den mit Wien vereinigten Ortsgemeinden sind zur Erleichterung des Verkehrs der Bevölkerung mit der Behörde Amtsstellen der Bezirkshauptmannschaften errichtet worden und zwar für grössere ehemalige Ortsgemeinden in diesen selbst, für mehrere kleinere ehemalige Ortsgemeinden in einer von ihnen.

Die Einteilung ist grundsätzlich so getroffen worden, dass sich die Amtsstelle im gleichen Orte wie die Ortsgruppenleitung der Partei befindet.

In diesen Amtsstellen können nunmehr auch Religionsaustritte von den im Bereich der Amtsstelle wohnhaften Personen angemeldet werden. Damit wird der oft weite Weg zur Bezirkshauptmannschaft auch in diesen Fällen erspart.

Bisher über 3 Millionen Reichsmark für den Ersatz

=====

des Barackenlagers Hasenleiten

=====

Die grosse Wohnanlage "Hasenleiten" der Stadt Wien in Simmering wird bekanntlich schrittweise in dem Masse ausgebaut, als die elenden Baracken in diesem Gebiet durch Umsiedlung ihrer Bewohner in die fertiggestellten Neubauwohnungen freigemacht und demoliert werden können. So konnte nun der VII. Bauabschnitt in Angriff genommen werden, der auf einer verbauten Fläche von 742 m² in vier dreistöckigen Häusern 48 Wohnungen umfassen wird.

Der grösste Teil dieser neuen Wohnungen wird aus Zimmer, Kammer, Küche und Nebenräumen bestehen. Ausserdem wird dieser Baublock auch einige grössere Wohnungen enthalten. Bemerkenswert ist, dass in den neuen Häusern auch vorschriftsmässig eingerichtete Luftschutzkeller für sämtliche Hausbewohner vorgesehen werden.

Die Baukosten betragen 306.000 RM. Zusammen mit den bisherigen Baukosten ergibt sich eine Summe von 3.267.000 RM, die für den Ersatz des menschenunwürdigen Barackenlagers durch schöne und gesunde Wohnstätten gewidmet worden ist. Dieser Betrag wird sich aber mit dem fortschreitenden Ausbau des Gebietes noch bedeutend erhöhen.

Erweiterung der städtischen Siedlung Karl Hoffmannsasse

Die im heurigen Jahre vom Wiener Stadtbauamte begonnene Siedlung an der Karl Hoffmannsgasse im XXI. Bezirk liegt in unmittelbarer Nähe der bekannten grossen Freihof-Siedlung. Nun hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, durch Errichtung von weiteren 15 Siedlungshäusern eine Verbindung zwischen dieser alten Siedlung und der neuen Anlage zu schaffen, um ein harmonisch geschlossenes Siedlungsbild zu erzielen. Auch diese neuen Siedlungshäuser werden sowie die der Vollendung entgegengehenden Neubauten zwei Zimmer, Kammer, Küche, Bad und Nebenräume enthalten und im Dachgeschoss die Möglichkeit zum Einbau einer zweiten Kammer bieten. Für die Baukosten dieser 15 Häuser hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher 150.000 RM bewilligt.

Förderung der Gummibereifung von Pferdelasträderwerken durch

die Stadt ^Wien

Die Bemühungen der Wiener Stadtverwaltung, die Umstellung der Pferde-
lastfuhrwerke von Eisenbereifung auf Luftgummibereifung zu fördern, haben
in den beteiligten Kreisen ein erfreuliches Echo gefunden, so dass schon
über ein Dutzend von Fällen berichtet werden kann, in denen die Stadt Zu-
schüsse gewährt hat. Die Ansuchen um solche Zuschüsse sind bekanntlich bei
der Magistrats-Abteilung 26 einzureichen, die vor kurzem in das Amtsgebäude
Schottenring Nr. 32 übersiedelt ist.

Welche Vorteile die Gummibereifung der Pferdefuhrwerke für die Grossstadt bringt, kann jeder Volksgenosse selbst beurteilen, wenn er die für das Wiener Verkehrsbild schon typisch gewordenen einspännigen Brot- und Bierwagen auf ihren Gummirädern vorüberfahren sieht. Das klappernde Geräusch der eisernen Reifen und das Quietschen der überlasteten Achsen in den Naben sind verschwunden, der Gummi schont den Strassenbelag und reibt nicht mehr wie die Eisenreifen ständig jenen mehlfeinen Staub von den Pflastersteinen, der bei windigem Wetter zur Plage des Grosstädters wird. Die Last, die früher von 2 starken Pferden gezogen werden musste, wird nun von einem Einspänner mit Leichtigkeit bewältigt und es wäre unvorstellbar, jemals bei einem solchen gummibereiften Lastwagen das hässliche Schauspiel unwürdigster Tierquälerei zu erleben, wie es leider immer noch da und dort bei überlasteten Pferdefuhrwerken zu sehen ist.

So wird jeder Wiener den Entschluss der Stadtverwaltung nur begrüßen, diese wertvolle Verbesserung - soferne es sich nicht um kapitalstärk-
tliche Grossbetriebe handelt - durch nicht rückzahlbare Zuschüsse anzuregen
und zu fördern.

Bei den eingangs erwähnten Zuschussgewährungen handelt es sich um Gesamtkosten von rund 16.000 RM, von denen die Stadt einen Teilbetrag von zusammen 2.800 RM auf sich genommen hat. Dabei handelt es sich um die Fuhrwerke von 6 Gärtnern, 2 Kleinfuhrwerkern und je einem Milchhändler,

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 27. Oktober 1938. Seite 3

Brotbäcker, Issigerzeuger und Kartonagewarenherzeuger. Wenn dazu noch bedacht wird, dass die Umstellungsarbeiten durchwegs von kleineren Wagenschmieden durchgeführt werden, so ergibt sich, dass diese Aktion der Stadt Wien, der eine möglichst grosse Inanspruchnahme zu wünschen ist, auch darum besonders zu begrüßen ist, weil sie durchaus dem bodenständigen Gewerbe zugute kommt.

• • • • •

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

27. Oktober 1938.

Seite

4

Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Thomas Kozich:

*)

Sportförderung durch die Stadt Wien

=====

Zum wesentlichen Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung gehört die Leibesertüchtigung und Gesunderhaltung des deutschen Menschen von der frühen Jugend bis ins späte Alter. Denn nur "in einem gesunden Menschen kann ein gesunder Geist wohnen." Dass die Finsterlinge der früheren Rathausverwaltung dieser Idee teilnahmslos, ja sogar feindselig gegenüberstanden, ist aus ihrer Weltanschauung heraus begründet. Um das Erbe, welches die nationalsozialistische Stadtverwaltung auf diesem Gebiete anzutreten hatte, durfte sie daher wahrlich nicht beneidet werden.

Wie auf allen anderen Gebieten wurde jedoch auch hier gründlich durchgegriffen. Schon im Juni dieses Jahres wurde aus der früher bestanden und immer recht nebensächlich betrachteten "Sportstelle der Stadt Wien" ein selbständiges "Stadtamt für Leibesübungen" errichtet, welches nun alle Fragen der Förderung des Turn- und Sportlebens in Wien, wie auch des auf breiter Basis aufgebauten Schulturnwesens zu betreuen hat.

Unsere Stadt hat das Glück, in ihrem Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher einen Mann zu besitzen, der für Angelegenheiten des Sportes und der Sportler grösstes Verständnis besitzt und ich bin ihm als seinerzeitiger aktiver Sportler überaus dankbar für das warme Interesse, das er dem Aufbauwerk auf dem Gebiete der Leibesübungen entgegenbringt. Wie schwierig sich dieses Aufbauwerk gestaltet und welcher Tatkraft es bedarf, um hier Abhilfe zu schaffen, wird man begreiflich finden, wenn man bedenkt, dass es heute Hunderttausende sind, welche den hohen Wert der Leibesertüchtigung erkennend, unsere Übungsstätten bevölkern. HJ und BdM, die SA und SS, die PL, NSKK, NSFK, Deutscher Reichsbund für Leibesübungen und die KdF-Organisation, sie alle betreiben heute Sport!

Einige Gegenüberstellungen mögen den Unterschied zwischen der Sportförderung in der Systemzeit und unter der nationalsozialistischen Stadtverwaltung aufzeigen:

Für die Instandhaltung und den Ausbau der Sportplätze wurden in der Systemzeit von der Gemeinde Wien in den Jahren 1934 bis 1938 jährlich je rund RM 7.500 ausgegeben. Die nationalsozialistische Stadtverwaltung hat für diese Zwecke allein im letzten Vierteljahr mehr als 10 mal soviel zur Verfügung gestellt, als die Systemverwaltung in allen 4 Jahren zusammen genommen.

*)

Das "Amtsblatt der Stadt Wien" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer einen Aufsatz des Sportreferenten der Stadt Wien, Vizebürgermeister SA-Brigadeführer Thomas Kozich, über die Sportförderung durch die neue nationalsozialistische Stadtverwaltung.

Wir gegen tieferstehend den Aufsatz wieder:

Für die Instandhaltung und Ausgestaltung der Schulturnsäle und Schulsportplätze hat die nationalsozialistische Gemeindeverwaltung in einem Vierteljahr soviel aufgewendet wie die Systemverwaltung in 4 Jahren. In einem Sofortprogramm wurden beispielsweise 3000 Fussbälle, Handbälle, Schwerbälle usw., 15.000 kleinere Bälle, 3000 Wurfkeulen, 40.000 andere verschiedene Handgeräte, 1750 Langbänke, Sprungkasten, Gitterleitern u.dgl. in Auftrag gegeben und damit vielen Volksgenossen wieder Arbeit und Brot verschafft.

In Ziffern ausgedrückt hat Bürgermeister Neubacher für sportliche Zwecke im Jahre 1938 bisher bereits folgende Beträge gewidmet: RM 200.000 für Instandsetzung und Ausbau der Sport- und Jugendsportplätze, RM 100.000 für Turngeräte und Instandsetzung der Schulturnhallen, RM 50.000.-- für Instandsetzung der Schulsportplätze und RM 120.000.-- für Ausbau der Schiessstände am "Paradies" in Hütteldorf. Dass die Gemeinde Wien für den grossen Europameisterschaftskampf im Boxen zwischen Lazek und Neusel eine Ausfallhaftung im Betrag von RM 15.000.-- übernommen hatte, um so diesen männlichsten aller Sportzweige zu fördern, sei nur nebenbei erwähnt. Um den Dreistädtekampf München-Berlin-Wien in allen Disziplinen des Eissportes zu ermöglichen, hat der Bürgermeister von Wien ebenfalls eine Ausfallhaftung in der Höhe von RM 11.000 genehmigt.

Für derlei Dinge hatte man früher so gut wie gar nichts übrig, ja es sei aus vielen nur ein Beispiel herausgegriffen, welches sinnfällig zeigt, wie Herr Schmitz den Sport förderte und was unter der Schirmherrschaft des verflorenen "Obersten Sportführers" Starhemberg geschehen konnte: Im 21. Bezirk in der Gartenstadt Jedleseerstr. 66-94 befand sich die grösste Turnhalle Wiens. Ausgerechnet diese Turnhalle wurde mit Entschliessung des Herrn Schmitz vom 29.4.1935 der Pfarre Jedlesee dauernd für Seelsorgezwecke zur Verfügung gestellt. Die Halle musste geräumt werden, die festenGerätevorrichtungen wurden abgeschnitten. Das war die Sportförderung des Herrn Schmitz!

Um den trostlosen Zuständen auf den städtischen Spiel- und Sportplätzen abzuhelpen, werden in Zukunft ganz neue Wege beschritten werden. Die Stadtverwaltung wird die auf ihren Grundstücken bestehenden und zu errichtenden Anlagen in Eigenverwaltung übernehmen und für den Ausbau und die Instandhaltung Sorge tragen. Namhafte Beträge sind zur Verfügung gestellt worden und fieberhaft wird daran gearbeitet, um noch die heurige Bausaison auszunützen.

Daneben hat die Stadtverwaltung tatkräftig bei den verschiedenen sportlichen Veranstaltungen des heurigen Jahres eingegriffen und geholfen, so manche Sorgen der verschiedenen Vereine zu mildern.

Im Zuge der Ueberführung des Berufssportes zum Amateursport wurden über 50 bisherige Berufssportler in verschiedenen Gemeindebetrieben eingestellt. Fast alle bekannten Namen der Helden des grünen Rasens finden sich nunmehr im Verzeichnis der Angestellten und Beamten der Stadt Wien, ebenso die Namen fast aller prominenten Eis- und Eishockeysportler, vieler Leichtathleten und Leichtathletinnen, sodass man ruhig sagen kann, die Gemeinde Wien könnte aus ihren Angestellten allein ein beachtenswertes Team für die Olympischen Spiele stellen.

Derzeit wird an einem Vierjahresaufbauwerk gearbeitet, um auch die Fragen der Leibeserziehung im Grossraum Wien zu lösen und die Grundbedingungen der Forderung "Ein Volk in Leibesübungen" auch in unserer Vaterstadt zu schaffen.

Das unter meiner Leitung stehende Amt für Leibesübungen der Stadt Wien wird auch darangehen, das Wiener Stadion, das seinerzeit sehr zum Schaden des Sportes vernachlässigt wurde, zu einer musterhaften Pflegestätte des Sportes auszugestalten und wie in allen anderen Grosstädten des Reiches, durch engste Einflussnahme auf die Führung desselben, in modernster Weise auszubauen.

In klarer Erkenntnis, dass die Heranbildung von Spitzenkünstlern im Sport nur dann möglich ist, wenn eine möglichst breite Basis vorhanden ist beabsichtigt die nationalsozialistische Stadtverwaltung vor allem die Jugend der Volk-, Haupt- und Mittelschule sportlich heranzubilden. Dabei kommt uns zugute, dass wir hier in Wien eine Reihe von ausgezeichneten Sportlehrern und Trainern besitzen. Es ist geplant, die besten von ihnen vollkommen ⁱⁿ die Dienste der Gemeinde Wien zu übernehmen und ihnen die Heranbildung eines sportlich hochklassigen Nachwuchses zu übertragen. Es ist ebenfalls geplant, sämtliche oberwähnte Jugendliche gegen Sportunfälle auf Kosten der Gemeinde Wien zu versichern, die diesbezüglichen versicherungs-technischen Vorarbeiten sind bereits im Gange. Dass wir ebenfalls daran denken, im gegebenen Zeitpunkt eine eigene Klinik für Sportverletzungen und Sportunfälle zu errichten, ist im Zusammenhang mit der grossen sportlichen Planung der Gemeinde selbstverständlich.

So werden wir in der Erziehung der heranwachsenden Jugend für den Sport nicht nur den sportlichen Ruhm und die Höhe des Sportes in unserer Vaterstadt erhalten sondern darüber hinaus mithelfen, die sportliche Elite Grossdeutschlands zu vermehren zum Ruhme unseres geliebten Vaterlandes.

Gründung der Lufthafengesellschaft in Wien

=====

Donnerstag um 12^h mittag fand im Neuen Wiener Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher die konstituierende Generalversammlung der Wiener Lufthafengesellschaft statt.

Die Gesellschaft ist eine Gründung des Reiches und der Stadt Wien; an ihrer Spitze steht als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Bürgermeister von Wien.

Die Gründung dieser Lufthafengesellschaft, welche seit Monaten vorbereitet wird, ist für Gross-Wien ein Ereignis von besonderer Bedeutung.

Die Vorbereitungen für die Schaffung eines den höchsten Anforderungen entsprechenden, modernsten Lufthafen in Aspern sind getroffen.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 27. Oktober 1938. Seite 7

Auftakt zur Eröffnung der drei Theater des Volkes:

1000 Bauarbeiter und Handwerker Gäste der Stadt Wien
=====

Der bedeutungsvolle Tag, an dem in Wien die drei "Theater des Volkes" eröffnet wurden, fand am Vorabend seinen sinnvollen Auftakt, indem als Vertreter dieses Volkes sämtliche Bauarbeiter und Handwerker, die bei der Wiederherstellung der Theater beschäftigt waren, der Generalprobe von "Fidelio" beiwohnen durften.

Nach der Vorstellung waren die 1000 Arbeiter und Angestellten beim Gschwandner, wo sie als Gäste der Stadt Wien bewirtet wurden. Wieder - wie so oft schon in den letzten Monaten - konnte man in richtig verstandener "Solidarität" den Ingenieur neben dem Maurer und den Meister neben dem Gesellen sitzen sehen.

Zu diesem Fest wahrer, volksverbundener Kameradschaft war auch Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher erschienen, um die Arbeiter, die an diesem Werk von kultureller Bedeutung mitgewirkt haben, herzlich zu grüssen und ihnen für ihre Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft zu danken. Auch den Baukünstlern, die ihr Vorhaben zu diesem guten Ende geführt haben, sagte der Bürgermeister seinen Dank und erwähnte namentlich die Architekten Bichler, Kammel und Prof. Witzmann sowie Baurat Ing. Kiedler von der Baurektion der Stadt Wien.

In weiterer Rede führte Bürgermeister Neubacher dann aus: "Als wir nach einem opferreichen Kampf unser politisches Ziel hier erreicht hatten, da übernahmen wir auf zahlreichen Gebieten der Kultur und Wirtschaft ein ganz finsternes Erbe. Wir übernahmen Kunststätten, die seit Jahren in fremdem Kunstgeist geführt, finanziell verlottert und in jeder Weise heruntergekommen waren. Hier haben wir sofort zugegriffen. Neben der städtischen Volksoper wurden von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die beiden KdF-Bühnen in Angriff genommen: das Deutsche Volkstheater und das Raimundtheater. Damit haben wir einen weiteren Abschnitt von unabsehbarer Bedeutung im kulturellen Leben dieser Stadt erreicht. Sie haben kraft ihrer Eignung, ausgezeichnete Arbeiten zu liefern, künstlerische Pläne in sichtbare Wirkung umzusetzen, sie haben in ihrer Eigenschaft als Wiener Qualitätsarbeiter schon oft schöne Räume ausgestattet und an Gebäuden gearbeitet, die besonderen Zwecken dienen sollen. Aber sie sind aus Theatern und Konzertsälen, die sie gebaut haben, stets mit dem Gefühl weggegangen, dass sie das, was so schön aus ihren Händen hervorgegangen ist, nie mehr wieders sehen werden. Darin liegt nun der tiefgreifende Unterschied, dass sie jetzt sagen können: das sind unsere Häuser, hierher kehren wir zurück, um edle Kunst zu geniessen, für uns selbst haben wir gearbeitet!

Wenn nun die Opernbühne einer nationalsozialistisch verwalteten Stadt ihre Tore für sie öffnet, wenn die KdF-Theater ihre Tore auf tun, damit sie zu einem wirklichen Kunstgenuss kommen, dann vergessen sie nicht, was für einen Umbruch wir erlebt haben, dann halten sie sich vor Augen, dass diese Leistungen, die jetzt noch bescheiden sind, die wir aber aus vollem Herzen für die Volksgemeinschaft erbringen, ein Stück echteste Sozialpolitik sind. Wenn wir sie

Nachrichtenausgabe vom

Seite 8

Tosender Beifall folgte diesen Worten des Bürgermeisters, der gleich darauf unter den Heil-Rufen der Arbeiter den Saal verliess, um anderen Verpflichtungen nachzukommen. Die Geladenen aber blieben noch lange in froher Stimmung beisammen. Unter ihnen weilten auch der Kulturreferent der Stadt Wien Vizebürgermeister Ing. Blaschke sowie die Intendanten der drei Theater.

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass am Dienstag, 1. September, die städtischen Badeanstalten gesperrt bleiben.

Mit Rücksicht auf diese Regelung hat der Bürgermeister der Stadt Wien verfügt, dass die im Wiener Platzfuhrwerksgewerbe (Autotaxibetriebe) bestehende Fahrtverpflichtung für Fahrten über das zweite Tor des Zentralfriedhofes hinaus während der Dauer des Einbahnverkehrs in der Simmeringer-Hauptstrasse nur bei bestellter Rückfahrt bestehen bleibt. Zur Uebernahme von Fahrten über das zweite Tor hinaus ist daher das Wiener Platzfuhrwerksgewerbe, wenn der Wagen nicht gleichzeitig auch zur Rückfahrt aufgenommen wird, nicht verpflichtet. Ausserdem wird aufmerksam gemacht, dass die Betriebsordnung und der Maximaltarif für das Wiener Platzfuhrwerksgewerbe vorläufig nur in dem vor der Schaffung Gross-Wiens bestehenden Gebiete Anwendung finden.

Direktor der Strassenbahnen i.R. Spängler

=====

Am 27. Oktober 1938 ist der Direktor der Wiener städtischen Strassenbahnen i.R. Dipl.-Ing. Ludwig Spängler nach längerem, schwerem Leiden im 74. Lebensjahr verschieden.

Dipl. Ing. Ludwig Spängler wurde am 10. Oktober 1865 geboren und arbeitete nach Vollendung seiner Hochschulstudien an der Wiener Technik und nach einer kurzen Tätigkeit bei den k.k. Staatsbahnen durch 2½ Jahre als Konstrukteur des bekannten Hochschulprofessors von Radinger. Im Jänner 1892 trat er bei der Siemens Halske A.G. ein und wandte sich schon damals dem elektrischen Bahnbetrieb zu. Als junger Ingenieur leitete er den Bau des Elektrizitätswerkes und der elektrischen Strassenbahn in Sarajevo und daran anschliessend den Umbau der Budapester Pferdebahn auf den elektrischen Betrieb. In den Jahren 1898 - 1902 führte Spängler den elektrischen Probetrieb auf der Wiener Stadtbahn durch. Im April 1902 wurde er als Ober-Ingenieur und Prokurist der Siemens Halske A.G. zum Direktor der Betriebsabteilung für Städtische Strassenbahnen ernannt und schliesslich am 1. Juli 1903 als Direktor der städtischen Strassenbahnen in die Dienste der Gemeinde Wien übernommen.

Von da ab stand Spängler bis zu seiner im Feber 1930 erfolgten Pensionierung an der Spitze dieses Unternehmens, das sich unter seiner Führung zu einer ungeahnten Grösse entwickelte. Von besonderen Aufgaben, die Spängler während seiner Tätigkeit als Direktor der Wiener städtischen Strassenbahnen durchzuführen hatte, sind besonders zu erwähnen; Die Uebernahme der Dampftramway Arauss & Co., im Jahre 1908, die Arbeiten für die Untergrundbahn und Elektrifizierung der Stadtbahn anlässlich der Enquete im Jahre 1910, die erste Einführung des Autobussbetriebes in den Jahren 1912-1914, die mannigfaltige Tätigkeit, die die Kriegszeit in den Jahren 1914-1918 erforderte, die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Wiener Stadtbahn in den Jahren 1923 - 1925 und schliesslich in den Jahren 1926-1928 die neuerliche Einführung des städtischen Autobusbetriebes in seiner heutigen Form.

Direktor Spängler hat jederzeit alles darangesetzt, die Fortschritte auf technischem Gebiete seinem Unternehmen nutzbar zu machen.

Aber auch ausserhalb des Unternehmens hat Spängler eine rege Tätigkeit entfaltet, und sein Ruf als Fachmann in Verkehrsangelegenheiten ist weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinausgedrungen. Er war einer der eifrigsten Mitarbeiter im Verbande der Oesterreichischen Lokal- und Kleinbahnen, dessen Leitung er im Jahre 1920 übernahm. Im selben Jahre wurde Direktor Spängler zum Präsidenten des nach den Kriegsjahren neu gegründeten Internationalen Strassenbahn- und Kleinbahnvereines gewählt und behielt diese Ehrenstelle bis zu der von ihm vertretenen und geförderten Zusammenlegung mit dem Brüsseler Verein im September 1928 inne. Nach der Auflösung des Verbandes der Oesterreichischen Lokal- und Kleinbahnen wurde er zum Präsidenten des Fachverbandes der Unternehmungen des Eisenbahnverkehrs gewählt und leitete schliesslich bis zu seiner Erkrankung im Sommer 1937 den Oesterreichischen Verkehrsband.

In Würdigung der grossen Verdienste Spänglers auf dem Gebiete des Verkehrswesens verlieh die Wiener Technische Hochschule ihm, ihrem ehemaligen Hörer, die Würde eines akademischen Ehrenbürgers.

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23=500, H 28=500, Klappen 069, 548 und 002

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23=500, H 28=500, Klappen 069, 548 und 002

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

11

Aus diesem Anlass übersandte ihm der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Ing. Neubacher ein eigenhändiges Schreiben, in dem er ihm seinen Dank und seine Anerkennung für die jahrelange Arbeitsleistung und seine Verdienste um die Stadt Wien aussprach.

1940

.....

Der Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Neubacher hat aus dem der Stadt Wien zur Verfügung stehenden Reichskredit für Arbeitsbeschaffung einen Betrag von 250.000 RM für ein zusätzliches Bauvorhaben im Bereiche der Siedlung auf der Lockerwiese gewidmet.

Auf diesen ihr gehörigen Gründen in Lainz hat die Wiener Stadtverwaltung im heurigen Sommer bekanntlich den Bau von 116 Siedlungshäusern in Angriff genommen, die schon ziemlich weit gediehen sind. Nun soll noch ein an der Wolkersbergenstrasse gelegener Geländeteil einbezogen werden, um der gesamten Siedlungsanlage in diesem Gebiete durch Verbindung der alten Bestände mit den neu errichteten Einfamilienhäusern einen architektonischen und städtebaulichen Abschluss zu geben.

Neben vier Siedlungshäusern soll noch ein einstöckiges Wohnhaus mit 11 Wohnungen errichtet werden, dem ein Gemeinschaftshaus angeschlossen wird. Dieses Haus erhält einen für Veranstaltungen geeigneten Versammlungssaal und eine Anzahl von Kanzleiräumen, in denen die Ortsgruppe der Partei und einzelne ihrer Gliederungen, wie NSV und DAF, eingemietet werden sollen. Die Mehrzahl der Wohnungen wird je 3 Zimmer, 2 Zimmer oder Zimmer und 2 Kammern umfassen. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen.

1000 900 800 700 600 500 400 300 200 100 0

(Faint bleed-through from the reverse side of the page)

Der Frequenzausweis der Wiener städtischen Strassenbahnen vom Monat September gegenüber dem Vorjahr zeigt ein gewaltiges Ansteigen der Fahrgäste. Ein besonderes Ansteigen ist bei jenen Fahrgästen zu bemerken, die ihre Karte direkt beim Schaffner lösen. Hier betrug die Steigerung 29.4 von Hundert. Aber auch der Fahrkarten-Vorverkauf hat eine Steigerung von 4.4 erfahren.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass bei den Zeitkarten, den Netz- und Streckenkarten u.s.w. ein Rückgang von 23.7 von Hundert zu verzeichnen ist, was darauf zurückgeführt werden kann, dass mit dem unerhörten Rückgang der geschäftlich tätigen jüdischen Vertreter natürlich auch die Zahl der Zeitkarten entsprechend fallen musste.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

28. Oktober 1938.

Seite 2

Ein anderer Vergleich wiederum beweist den unerhörten Wirtschaftsaufstieg in Wien; er betrifft die Zahl der Fahrten der Arbeitslosen zu ihren Melde- und Zahlstellen. Während im Mai 1937 von unterstützten Arbeitslosen zu diesen Melde- und Zahlstellen 2,248.000 Fahrten unternommen wurden, musste diese Ziffer sich nach der Verfügung des Generalfeldmarschalls Goering, der von diesem Zeitpunkt an die Arbeitslosen Unterstützung auch auf die Ausgesteuerten ausdehnen liess, um ein wesentliches erhöhen; so betrug also die Zahl der Fahrten im Mai 1938 fast 5 Millionen.

Im September 1938 sank jedoch diese Ziffer um 63 von Hundert auf 1.800.000 Fahrten.

• • • • •

Vorübergehende Sperrung der Gehwege der Radetzkybrücke

Die Pressestelle der Stadt Wien gibt bekannt, dass ab Mittwoch, den 2. November, die Gehwege der Radetzkybrücke über den Wienfluss im I.-III. Bezirk wegen Instandsetzungsarbeiten abwechselnd auf je 3 - 4 Tage gesperrt werden.

• • • • •

Strassenbahn- und Autobusverkehr zum Zentralfriedhof

Am Samstag, den 29. Oktober, werden die Linien 71, 6 und 74 ganz-
tägig zum Zentralfriedhof geführt und nachmittags je nach Bedarf die zu-
sätzlichen Linien 7, 18, 33 (Klosterneuburgerstr.-Kai - Landstr.Hauptstr.),
35, 42 (Kreuzgasse-Kai-Landstr.Hauptstr.) und 43 (Marnals-Ring) in Be-
trieb genommen. Der Betrieb der Linie 72 nach und von Schwächat wird an
diesem Tage nachmittags zwischen 14 und 18 Uhr nach Bedarf unterbrochen.

Am Sonntag, den 30. Oktober 1. J., werden ausser der Linie 71 nach Bedarf folgende Linien zum Zentralfriedhof geführt: 6, 7 (Margaretenpl.-Geiselbergstr.), 18, 22 (Reichsbrückenstr.-Landstr.Hptstr.), 29 (Dresdnerstr.-Landstr.Hauptstr.), 33 (Klosterneuburgerstr.-Kai-Landstr.Hauptstr.), 35 (Porzellangasse-Ring), 42 (Kreuzgasse-Kai-Landstr.Hauptstr.), 43 (Marnals-Ring), 46 Thaliastr.-Ring), 63 (Schönbrunnerstr.-Geiselbergstr.) und 74 (Radetzkystr.-Landstr.Hptstr.).

— • — • — • — • — • —

Viereinhalb Millionen Reichsmark für die städtische Gartensiedlung

am Wiener Feld

Das grösste der von Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher in Angriff genommenen Siedlungsprojekte der Stadt Wien kommt auf dem sogenannten Wienerfeld am herrlich gelegenen Südhang des Wiener Berges zur Ausführung. Vorigen Monat wurde dort mit dem Bau von 220 Häusern begonnen und nun ist schon ein zweiter Bauabschnitt, der neuerlich die stattliche Zahl von 183 Einfamilienhäusern umfasst, in Auftrag gegeben worden. Die

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 28. Oktober 1938. Seite 3

Baukosten dieser 403 Wohnungen betragen 4.549.000 RM.

Die einzelnen Häuser werden nach verschiedenen Typenplänen zur Ausführung kommen. Die eine Type mit 42 m^2 verbauter Fläche enthält im Erdgeschoss Zimmer, Küche und Vorraum, im ersten Stock Zimmer, Kammer und Bad. Eine andere, ebenfalls einstöckige Type hat 70 m^2 verbaute Fläche und umfasst zwei grosse Zimmer, eine Wohnküche mit angeschlossener Koch-nische, Bad, Vorraum und Abort. Schliesslich wird auch eine Type mit so-genannter Einliegerwohnung zur Ausführung kommen. Diese Häuser enthalten im Erdgeschoss eine Wohnung mit Zimmer, Kammer, Wohnküche und Diele und im ausgebauten Dachgeschoss eine zweite, selbständig vermietbare Wohnung mit zwei Zimmern, Wohnküche und Diele. In beiden Wohnungen ist je ein

Raum mit Wasch- und Brausegelegenheit vorgesehen. In allen Siedlungs-häusern ist im Keller auch eine Waschküche untergebracht. Alle Häuser er-halten Anschluss an die Wiener Hochquellwasserleitung und werden mit elek-trischem Strom versorgt sein. Die vorläufig zur Ausführung kommenden Senk-gruben werden gleich nach Fertigstellung des Liesingtal-Sammelkanales durch eine Tonrohrkanalisierung ersetzt werden.

Diese unmittelbar an der ehemaligen Stadtgrenze beiderseits der Laxenburgerstrasse zur Errichtung kommende Gartenstadt ist ein würdiges Verbindungsglied des alten Stadtgebietes und der eben eingemeindeten Siedlungsräume im Süden von Gross-Wien. Die herrliche Lage wird die Be-wohner der licht- und luftlosen Spekulationsbauten aus der liberalen Ära herauslocken ins Grünland und bringt sie so in unmittelbare Nachbarschaft zu unseren Mitbürgern im Bereiche der neuen Wiener Bezirke 23, 24 und 25. So ist diese Siedlung ein Symbol für die Verknüpfung der wechselseitigen Beziehungen zwischen dem alten und neuen Stadtgebiet und für das Aufgehen der bisher ländlich gewesenen Bezirke im geschlossenen Lebensraum der Grosstadt.

.....

Neue Wohnhausanlage der Stadt Wien im 21. Bezirk

=====

Dieser Tage wird das Stadtbaumeisteramt mit dem Bau einer grossen Wohnhausanlage an der Alten Donau beginnen. Diese Anlage wird 18 Stiegenhäu-ser umfassen und schmiegt sich mit dem dreigeschossigen Haupttrakt an den Verlauf der Alten Donau zwischen der Bellegardgasse und Linnegasse an. An die Simagasse werden die zu diesem Baublock gehörenden Baulücken durch fünfgeschossige Neubauten geschlossen werden, so dass die Gesamtlage einen grossen und gärtnerisch ausgestalteten Hof umgürten wird. Der grösste Teil der 186 Wohnungen wird aus Zimmer, Kammer, Küche und Nebenräumen bestehen. Einige grössere Wohnungen werden drei Wohnräume aufweisen. Die Baumeisterarbeiten kosten rund 400.000 RM und werden von zwei Baufirmen ausgeführt werden.

.....

Schauspieler, Arbeiter und Angestellte der drei "Theater des Volkes" im Wiener Rathaus

Die feierliche Eröffnung des Deutschen Volkstheaters mit Schillers "Räubern" war für Hunderte von Wienern ein erlesener Kunstgenuss ganz seltener Art. War es doch in dieser Stadt seit Jahren wieder das erste Mal, dass ein klassisches Drama in seiner ganzen reinen Deutschheit, von deutschen Künstlern und vor deutschen Zuschauern dargestellt wurde. - Im Banne dieses geschichtlichen Ereignisses, eingespinnen von dem Zauber dieses edlen Kunstwerkes und nicht zuletzt tief beeindruckt von der Grösse und Kraft nationalsozialistischen Kulturwillens, die in wenigen Monaten aus einem verlotterten Theater wieder einen herrlichen und weihevollen Tempel deutscher Kunst erstehen liess - mag wohl kaum einer an die vielen gedacht haben, ohne deren Mithilfe wir diesen Tag gar nicht hätten erleben können.

Diese Pflicht hat uns nun der Bürgermeister von Wien abgenommen, indem er als Repräsentant dieser Stadt und in echt nationalsozialistischer Denkungsart dafür gesorgt hat, dass anlässlich der Eröffnung der "Theater des Volkes" auch alle die Männer und Frauen gebührend geehrt wurden, die durch ihres Geistes und ihrer Hände Arbeit diese Eröffnung erst möglich gemacht haben, vom Architekten bis zum letzten Maurerlehrling und vom Schauspieler bis zur letzten Garderobefrau. -

So hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher am Vorabend der Eröffnung 1000 Bauarbeiter und Handwerker, die beim Umbau der drei Theater beschäftigt waren, zu einem Abendessen beim Gschwandner eingeladen; am Eröffnungstag selbst aber, nach der Festvorstellung der "Räuber" im Deutschen Volkstheater, waren sämtliche Bühnenkünstler, Arbeiter und Angestellte der drei Theater Gäste des Bürgermeisters im grossen Festsaal des Rathauses. Zu diesem Empfang waren auch zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Verwaltungsbehörden erschienen, die durch ihre Anwesenheit dieses Fest wahrer sozialistischer Kameradschaft zu einem Fest wahrer Volksgemeinschaft machten. Unter ihnen wurden besonders stürmisch Reichskommissar Gauleiter Bürckel und Gauleiter Globocnik sowie der Hausherr, Bürgermeister Dr. Neubacher, bei ihrem Erscheinen von den Geladenen gefeiert. In ihrem Gefolge kamen die Vizebürgermeister Ing. Blaschke, Richter und Kozich, ferner sah man die Minister Klausner, Hueber und Fischböck, Gauleiter Jury, die Staatssekretäre Kaltenbrunner, Wimmer, Mühlmann und Plattner, die Staatskommissäre Wächter und Raffelsberger, SA-Obergruppenführer Keschny, Gruppenführer Werkowitsch, Brigadeführer Hanke u. v. a.

Hiebei ergiff der Bürgermeister das Wort und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, den Freund der Ostmark, Reichskommissar Bürckel, begrüßen zu können. Dann wandte er sich an die Bühnenkünstler und das Bühnenpersonal und dankte ihnen im Namen aller Zuhörer für ihre Mitwirkung an dieser so gelungenen Vorstellung. "Wien ist eine Stadt der Kunst, eine Stadt des grossen Theaters, eine Stadt der grossen Musik", sagte der Bürgermeister. "Daher ist es unser aller Verpflichtung, diese schönen Titel tapfer zu ver-

teidigen und alles zu tun, um jene Ziele zu erreichen, auf die Reich und Führer auf Grund unserer Tradition Anspruch haben.

"Der heutige Tag ist für uns ein Festtag. Wir kommen aus einer ausgezeichneten Aufführung und einem neuen Hause, denn das Deutsche Volkstheater ist nun im wahrsten Sinne des Wortes ein Theater des deutschen Volkes geworden." In diesem Zusammenhang gedachte der Bürgermeister vor allem der Entschlossenheit und der Grosszügigkeit des Reichsleiters Dr. Ley.

"In diesen Tagen" fuhr der Bürgermeister fort, "werden drei Bühnen dem Volk übergeben. Diese Bühnen haben damit aufgehört, auf der wackeligen Grundlage kaufmännischer Zufälligkeiten und finanzieller Krampfkonstruktionen zu bestehen und in einem fremden Geist geführt zu werden. Diese Bühnen, die äusserlich und innerlich verlottert waren, sind nun gesund geworden.

Die Häuser sind rein und ansehnlich und stehen heute auf der unerschütterlichen Grundlage der machtvollen Organisation des arbeitenden deutschen

Volkes und der Stadt Wien. Der Bürgermeister sprach mit besonderer Anerkennung über die ausgezeichnete Aufführung der "Räuber". "Leidenschaftliche Hingabe der Bühnenkünstler gestaltete dieses edle Bühnenwerk. Das dramatische Genie eines der grössten Deutschen griff machtvoll an unser Herz.

"Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen!" schloss Bürgermeister Neubacher, es ist wieder eine Lust geworden zu leben! In unserer Stadt ist eine neue Epoche des nationalsozialistischen Willens und der nationalsozialistischen Kulturgestaltung angebrochen. Wir glauben an die Zukunft unserer Stadt, die ihren besonderen kulturellen Rang innerhalb der deutschen Nation durch eine lange Vergangenheit majestätisch getragen hat."

Gauleiter Globocnik, der als nächster sprach, dankte dem Bürgermeister für die werktätige gemeinsame Arbeit an dem Aufbau des Kulturlebens der Stadt Wien. "Was wir heute wollen, das ist letzten Endes, Konzentrations- und Ausstrahlungspunkt der deutschen Kultur nach allen Seiten zu sein. Das ist unsere Absicht.

Und noch eines wissen wir: was hinter uns liegt, war absolute Zerstörung. Wir müssen nun mit unerhörtem Fleiss alle Talente zur Arbeit hervorholen und so grosse Werke schaffen. Wenn wir alle die heranziehen, die von ganz unten, aus dem Volk selber kommen, dann können wir erst auf Erfolge zurückblicken."

Der Kulturreferent der Stadt Wien Vizebürgermeister Ing. Blaschke verwies in seiner Rede auf die verschworene Kameradschaft im kulturellen Aufbau der Stadt Wien: "So möge auch der heutige Abend ein Symbol dafür sein, dass wir hier in dieser Stadt einer alten Tradition im neuen Schaffen vor allem im kameradschaftlichen Sinne fortfahren wollen."

Grossmarkthallen im 3. Bezirk bleiben zu Allerheiligen geschlossen

Wie das Marktamt der Stadt Wien mitteilt, bleiben die Grossmarkthallen, Abteilungen für Fleischwaren und Viktualien, im III. Bezirk am 1. November geschlossen.

1/2 Million Granitwürfel und 13 1/2 km Randsteine:

Wieder eine Million Reichsmark für Strassenbauten der Stadt Wien

Durch die Eingemeindung ist die grosse Siedlung "Friedensstadt" in Mauer in die Obhut der Stadt Wien übergegangen. Die Strassenverhältnisse sind dort äusserst schlecht und Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat Auftrag gegeben, heuer noch mit Verbesserungsarbeiten zu beginnen. So sollen die Hermesstrasse und die im Bereich der Siedlung befindliche Allee-strasse eine neue Befestigung erhalten, die rund 70.000 RM kosten wird.

Auch im Bereich der Inneren Stadt kommen noch zwei Strassenbauten zur Ausführung. Durch die im heurigen Jahre erfolgte Verlegung neuer Kanäle, Wasser- und Gasleitungen hat das Pflaster der Johannesgasse und der Himmelpfortgasse im Bereiche der Kärntnerstrasse zur Seilerstätte arg gelitten. Diese beiden Strassenzüge erhalten nun einen neuen Hartguss-Asphaltbelag auf Betonunterlage. Bei dieser Gelegenheit werden in der Johannesgasse auch neue Asphaltgehsteige hergestellt worden. Diese Arbeiten kosten 75.000 RM.

Mit einem Aufwand von 93.000 RM soll die Althanstrasse im 9. Bezirk von der Lichtenthalergasse bis zur Badgasse völlig neu gestaltet werden. Anlässlich der dringend notwendig gewordenen Erneuerung der Strassenbahngleise kommt auch eine zweckmässigere Gleislage zur Ausführung, durch die eine entsprechend breite Anordnung der beiderseits der Schienenstränge liegenden Fahrbahnen ermöglicht wird. Die Strasse wird mit Granitwürfeln auf Betonunterlage gepflastert werden.

Der grosse Bedarf der Stadt Wien an Granitwürfeln macht es notwendig, jetzt schon an die Eindeckung des Steinmaterials für das nächste Baujahr zu denken. Eben ist der erste Auftrag an ein grosses Werk in Oberdonau hinausgegangen, der eine Abschlusssumme von 800.000.--RM aufweist. Es wurden 460.000 Stück Granitwürfel und 13.500 Meter Granitrandsteine bestellt. Erfreulicherweise ist festzustellen, dass das Steinmaterial im Verhältnis zum heurigen Jahre eine teilweise Verbilligung erfahren hat. Dies sind die Vorteile der durch den Wirtschaftsaufschwung in der Ostmark in sichere Aussicht gestellten grossen Umsatzes.

An die Schriftleitungen!

Die Pressestelle ersucht sie, bei einer ev. Berichterstattung über die heutige Eröffnung der Volksoper auch die in einer Vitrine zur Schau gestellten Erinnerungsgegenstände an Beethoven zu erwähnen. Und zwar hat für diesen Zweck die Gesellschaft der Musikfreunde zur Verfügung gestellt:

1. Eine Original Lithographie eines Beethovenkopfes
2. Den Erstdruck von "Fidelio" und
3. 2 Hörrohre des tauben Beethoven.

Aus dem Museum der Stadt Wien stammen:

eine Original Totenmaske, das letzte Testament Beethovens und die Todesnachricht.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: H 23-500, H 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom

29. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Im Zeichen Gross-Wiens:

Erweiterung des Mödlinger Spitals - Instandsetzung der Breitenfurter Schule

Noch vor der Eingemeindung sind im Wiener Rathaus schon allerlei Wünsche aus dem Bereich des Gaues "Wien eingelaufen, die nun, je nach ihrer Dringlichkeit und dem Umfang der finanziellen und technischen Voraussetzungen, der Erfüllung zugeführt werden sollen. So hat Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher schon vor einigen Wochen Auftrag gegeben, für die ⁱⁿ Durchföhrung begriffene Erweiterung des Mödlinger Spitals aus den der Stadt Wien zur Verfügung stehenden Mitteln einen Betrag von 150.000 RM.-flüssig zu machen.

Nun ist aus dem Mödling benachbarten 25. Bezirk Liesing zu berichten, dass die dringend notwendige Instandsetzung der Schule in Breitenfurt noch heuer durchgeführt werden wird. Im Laufe der Zeit hat dieses Schulhaus ziemlich ernste Witterungsschäden erlitten, sodass sich bei einer gründlichen Untersuchung sogar schon angefaulte Dachstuhlholzer und Deckenträme zeigten. Die Behebung dieser Schäden und eine sorgfältige Ueberholung des Daches durch Dachdecker und Spengler, aber auch die Instandsetzung der Schauseiten, Ausbesserung der Fenster und Installationen, die Erneuerung des Anstriches und der Malerei und schliesslich die Ausbesserung und teilweise Erneuerung der von der Breitenfurter Jugend im Laufe der vielen Jahre schon gründlich abgewetzten Schulbänke werden diesem Schulhaus in Kürze ein neues und der Grosstadt Wien würdiges Aussehen verleihen.

Wieder eine Million Reichsmark für Strassenbauten der Stadt Wien

Durch die Eingemeindung ist die grosse Siedlung "Friedensstadt" in Mauer in die Obhut der Stadt Wien übergegangen. Die Strassenverhältnisse sind dort äusserst schlecht und Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hat Auftrag gegeben, heuer noch mit Verbesserungsarbeiten zu beginnen. So sollen die Hermesstrasse und die im Bereich der Siedlung befindliche Alleestrasse eine neue Befestigung erhalten, die rund 70.000 RM.-kosten wird.

Auch im Bereich der Inneren Stadt kommen noch zwei Strassenbauten zur Ausführung. Durch die im heurigen Jahre erfolgte Verlegung neuer Kanäle, Wasser- und Gasleitungen hat das Pflaster der Johannesgasse und Himmelpfortgasse im Bereiche der Kärntnerstrasse zur Seilerstätte arg gelitten. Diese beiden Strassenzüge erhalten nun einen neuen Hartguss-Asphaltbelag auf Betonunterlage. Bei dieser Gelegenheit werden in der Johannesgasse auch neue Asphaltgesteige hergestellt werden. Diese Arbeiten kosten 75.000 RM.-

Mit einem Aufwand von 93.000 RM.- soll die Althanstrasse

im 9. Bezirk von der Lichtentalergasse bis zur Badgasse völlig neugestaltet werden. Anlässlich der dringend notwendig gewordenen Erneuerung der Strassenbahngleise kommt auch eine zweckmässigere Gleisanlage zur Ausführung, durch die eine entsprechend breite Anordnung der beiderseits der Schienenstränge liegenden Fahrbahnen ermöglicht wird. Die Strasse wird mit Granitwürfeln auf Betonunterlage gepflastert werden.

Der grosse Bedarf der Stadt Wien an Granitwürfeln macht es notwendig, schon jetzt an die indeckung des Steinmaterials für das nächste Baujahr zu denken. Eben ist der erste Auftrag an ein grosses Werk in Oberdonau hinausgegangen, der eine Abschlusssumme von 800.000 RM.- aufweist. Es wurden 460.000 Stück Granitwürfel und 13.900 Meter Granitrandsteine bestellt. Erfreulicherweise ist festzustellen, dass das Steinmaterial im Verhältnis zum heurigen Jahre eine teilweise Verbilligung erfahren hat. Dies sind die Vorteile des durch den Wirtschaftsaufschwung in der Ostmark in sichere Aussicht gestellten grossen Umsatzes.

An die Gewerbetreibenden:

Rechtzeitige Nacheichung aller Messgeräte!

Um Beanstandung der Gewerbetreibenden wegen nicht fristgemässer Nacheichung zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung:

Den Gewerbetreibenden, die in ihren ständigen oder zeitweiligen Verkaufsstätten nach Mass und Gewicht zumessen, ist es untersagt in diesen Verkaufsstätten ungesetzliche, d. i. nicht metrische Masse und Gewichte sowie metrische, jedoch nicht geeichte oder nicht rechtzeitig nachgeeichte Masse und Gewichte und den bestehenden Eichverschriften nicht entsprechende Waagen aufzubewahren. Es ist dies auch dann verboten, wenn diese Gegenstände nicht zur Anwendung im öffentlichen Verkehr bestimmt sein sollten, sich aber im Geschäft befinden.

Mit 1. Jänner 1938 müssen bereits der Nacheichung unterzogen sein:

A) Alle Längenmasse, Hohlmasse für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmasse und Transportgefässe für Milch, Brennholzmasse, dann alle eichpflichtigen Weinfässer (d. s. jene Weinfässer, in denen den Käufern Weine geliefert werden), die als erste Eichung oder letzte Nacheichung den Eichstempel des Jahres 1935 oder eines vorangegangenen Jahres ¹ tragen.

B) Alle Gewichte und Waagen, hölzerne Flüssigkeitsmasse, Milchgefässe mit Messtab, Maischbottiche, Ledermessmaschinen und Biertransportfässer, die als Nachweis der ersten Eichung oder letzten

Pressstelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

29. Oktober 1938 Seite 3

Nachzeichnung des Eichstempel des Jahres 1936 oder eines vorangegangenen Jahres tragen.

Messapparate für Petroleum und für andere einer starken Verdunstung unterliegenden Flüssigkeiten sind je nach ihrer Konstruktion vor Ablauf von je 3 oder 5 Jahren nachzeichnungspflichtig. Bei Betriebsstoff Messvorrichtungen (Benzinabfüllapparate) mit Messgefässen ist die Nachzeichnungsfrist mit 2 Jahren und bei Messpumpen sowie Durchlaufzählern für Betriebsstoffe mit 1 Jahr festgesetzt.

Bei Eichgegenständen, die Mängel, Beschädigungen etc. aufweisen, ist vor Ansprache der eichamtlichen Behandlung die notwendige Reparatur zu veranlassen.

Mit Beginn des Jahres 1939 wird das Marktamt der Stadt Wien mit einer allgemeinen mass- und gewichtspolizeilichen Revision einsetzen. Selbstverständlich wird aber jederzeit im Rahmen der marktämtlichen Geschäftsrevisionen auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

.....

Alletheiligenverkehr von Strassenbahn und Autobus

Die Pressstelle der Stadt Wien teilt mit, dass am Sonntag, den 30. Oktober, ausser der Linie 71 nach Bedarf folgende Linien zum Zentralfriedhof geführt werden: 6, 7 (Margaretenplatz - Geiselbergstrasse), 18, 22 (Reichsbrückenstrasse - Landstrasse Hauptstrasse), 29 (Dresdnerstrasse - Landstrasse Hauptstrasse), 33 (Klosterneuburgerstrasse - Kai - Landstrasse Hauptstrasse), 35 (Forzellangasse - Ring), 42 (Kreuzgasse - Kai - Landstrasse Hauptstrasse), 43 (Hernals-Ring), 46 (Thaliastrasse - Ring), 63 (Schönbrunnerstrasse - Geiselbergstrasse) und 74 (Radetzkystrasse - Landstrasse Hauptstrasse).

Am Montag, den 31. Oktober, verkehren ausser den Zügen der Linie 71 vormittags je nach Bedarf auch Züge der Linien 6, 7, 18, 33, 35, 63 und 74; nachmittags überdies auch Züge der Linien 42 und 43 zum Zentralfriedhof.

Am Dienstag, den 1. November, werden ganztägig alle vorgenannten Linien und überdies noch die Linie 13 (Margaretenplatz - Geiselbergstrasse zum Zentralfriedhof) geführt.

Am selben Tag wird in der Zeit von 12 bis 18 Uhr ein Autobusverkehr von der Oper (Augustinerstrasse) über Mahlerstrasse - Schwarzenbergplatz - Rennweg - Sömmerring Hauptstrasse zum Zentralfriedhof II. Tor Krematorium eingerichtet.

Der Autobusbetrieb durch die Innere Stadt ist eingestellt. Es werden nur die Autobuslinien auf den Kahlenberg, nach Salmansdorf, zum Döblinger Friedhof (von 12 bis 18 Uhr), die Sonntagslinie P, Hietzing-Stephansplatz-Praterstern (12 Uhr 30 bis 19 Uhr 30) und die bereits erwähnte Linie zum II. Tor des Zentralfriedhofes (von 12 Uhr bis 18 Uhr) betrieben.

Am Mittwoch, den 2. November, werden ganztägig die Strassenbahnlinien 6, 7, 18, 33, 35, 71 und 74 und nachmittags bei Bedarf auch die Linien 42 und 63 betrieben.

Die Linie F wird am Sonntag, den 30. Oktober, und Dienstag, den 1. November, aufgelassen; als Ersatz wird in derähringerstrasse die Pendellinie 42, in der Landstrasse Hauptstrasse die Pendellinie 74 betrieben. Auf der Linie 72 wird der Verkehr an diesen beiden Tagen in der Zeit von 14 - 18 Uhr eingestellt und am Montag, den 31. Oktober, und Dienstag, den 2. November, in diesen Nachmittagsstunden auf Bedarfsdauer unterbrochen.

Auf der Autobuslinie 22 (Linnaplatz-Döblinger Friedhof) wird der Betrieb auch am 30. Oktober und 2. November schon um 12 Uhr mittags aufgenommen und bis 18 Uhr aufrechterhalten.

Die Fahrpreise zu Allerheiligen

Am Dienstag, den 1. November, gilt der Sonntagsfahrpreis.

Es haben daher die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine, Wochenkarten, der Kleinzonentarif und die 20 Pfennig-Fahrtscheine keine Gültigkeit.

Hingegen gelten die 14 Pfennig- und die Sonn- und Feiertagsfahrtscheine innerhalb des Tarifgebietes I während der ganzen Betriebsdauer.

~~Ein~~ Der Autobusfahrpreis zu Allerheiligen beträgt für eine Fahrt zum Zentralfriedhof II. Tor oder umgekehrt

ab Oper	- - - - -	60 Pfennig,
" Schwarzenbergplatz	- 50	"
" Ungargasse-Fasang.	- 45	"
" St. Marx	- - - - -	40 "

Die Fahrtscheine zu 30 Pfennig für den Umsteigeverkehr von der Strassenbahn (Stadtbahn) zum Autobus und umgekehrt gelten für die vorerwähnte Sonderlinie zum Zentralfriedhof nicht.

.....

Am Mittwoch, dem 2. November 1938, entfällt die Sprechstunde beim Finanzreferenten der Stadt Wien.

.....

Fremdenzimmerabgabe wird auch in Neu-Wien nicht mehr eingehoben

=====

Bekanntlich hat der Bürgermeister von Wien Dr. Ing. Neubacher bereits vor zwei Wochen für den Bereich von Alt-Wien angeordnet, dass die Fremdenzimmerabgabe für Vermietungen, die nach dem 30. September 1938 erfolgen, nicht mehr einzuheben ist. Unter den am 15. Oktober 1938 mit Wien vereinigten ~~9~~ Ortsgemeinden befinden sich auch zahlreiche Gemeinden, in denen bisher eine Fremdenzimmerabgabe eingehoben worden ist. Dies war beispielsweise in Klosterneuburg, Kritzendorf, Mauer, Rodaun und Perchtoldsdorf der Fall.

Der Bürgermeister hat nunmehr die Verfügung getroffen, dass die Einhebung der Fremdenzimmerabgabe auch in den neu zu Wien gekommenen Ortsgemeinden unterbleibt.

.....

Empfang der Künstler der Volksoper:

Wien - ein Pol im politischen und geistigen Kraftfeld der
=====
deutschen Nation
=====

In dem Bestreben, die Tage der Eröffnung der "Theater des Volkes" auch durch eine Ehrung aller Schaffenden zu feiern, hat - wie schon berichtet - Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher am Mittwoch die Bauarbeiter und Handwerker und am Donnerstag die Schauspieler und das Theaterpersonal zu sich geladen und bewirten lassen.

Am Freitag, nach der festlichen Eröffnungsvorstellung des "Fidelio" in der Volksoper, hat nun Bürgermeister Neubacher alle jene Bühnenkünstler und Bühnenarbeiter dieser städtischen Bühne zu einem Abendessen in den Rathauskeller geladen, die am Vorabend wegen wichtiger Probenarbeiten verhindert waren. Der Bürgermeister hiess dabei seine Gäste herzlich willkommen und sagte u.a.:

"Zum zweiten Male haben wir Gelegenheit und die Pflicht, festzustellen, dass wir Zeugen echtster Leistungen gewesen sind, die sich in einem innigen Zusammenhang mit dem neuen Aufbau der Ostmark und der ehrwürdigen Stadt Wien vollziehen. Gestern dankten wir jenen Künstlern, die uns in einer ausgezeichneten Aufführung eines edlen Kunstwerkes den Feuergeist Friedrich Schiller nahe gebracht haben; heute haben wir die angenehme Pflicht, allen jenen, die die ausgezeichneten künstlerischen Leistungen des heutigen Abends in der Volksoper vollbracht haben, vom ganzen Herzen zu danken."

Seinen besonderen Dank sprach der Bürgermeister seinem Mitarbeiter Vizebürgermeister Blaschke, dem verdienstvollen Intendanten Baumann, dem Kapellmeister Dr. Kolisko, den Sängern und Sängerinnen, sowie dem ganzen Personal, das mit echter Hingabe an dieser geschlossenen Leistung mitgewirkt hat. Er wandte sich auch an die Baukünstler, die für die glanzvolle Opernaufführung einen wahrhaft würdigen Raum geschaffen haben.

"Meine lieben Gäste," fuhr der Bürgermeister fort, "wir haben in der Ostmark und in der Stadt Wien viel erlebt: wir haben bitter und fanatisch gekämpft, haben gesiegt und stehen nun vor den Werken des Aufbaues. Wenn wir feststellen können, dass unser Kultur- und unser Gestaltungswille schon bei den ersten Anfängen der Eröffnung der Volksoper in Wien zu so schönen Erfolgen führt, darf man wohl sagen, dass ich an dem unvergesslichen Tag der Verkündung des Grossdeutschen Reiches vor dem Führer mit Recht ein stolzes Wort ausgesprochen habe: "Hier haben Sie mehr erobert, mein Führer," sagte ich, "als die zweitgrösste Stadt des Reiches: denn aus Gründen ihrer Lage und Geschichte, aus Gründen historischer Bindungen und Widersprüche ist und bleibt diese Stadt ein Pol im politischen und geistigen Kraftfeld der deutschen Nation."

Auf dass es so bleibe, erhob der Bürgermeister sein Glas.

Nach dem Bürgermeister sprach der Kulturreferent der Stadt Wien Vizebürgermeister Blaschke.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

29. Oktober 1938.

Seite 6

Er stellte seine grosse Aufgabe nicht nur als einen Versuch dar, in die Dinge gestaltend einzugreifen, sondern damit eine verschworene Gemeinschaft zu schaffen, die in Begeisterung verbunden ist und bleibt.

"Seien Sie überzeugt davon, dass unser aller Wirken und unsere Taten davon allein abhängen werden, dass es uns gelingt, diesen Geist, diese Begeisterung zum Werke wachzuhalten."

Und an die Bühnenkünstler und das Personal gewendet, schloss er unter stürmischem Beifall:

"Ihr sollt in mir nie den Vorgesetzten und den Diktator erblicken, sondern immer nur den verschworenen Kameraden, den Kameraden in des Wortes ernstester und aufrichtigster Bedeutung, der heute mit Euch nur eine Sendung kennt, fanatisch an der Umsetzung unseres kulturellen Wollens in die Tat zu arbeiten zum Ruhm und zur Ehre unseres Volkes."

.....

Lainzer-Tiergarten zu Allerseelen und Allerheiligen gesperrt
=====

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass der Besuch des Lainzer-Tiergarten Dienstag, den 1., und Mittwoch, den 2. November, bis zur Hermesvilla gesperrt ist.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 29. Oktober 1938. Seite 7

Behebung der Hochwasserschäden und Beseitigung neuer Gefahren:

Grosszügige Regulierung der Bäche Gross-Wiens =====

Bekanntlich haben die katastrophalen Regengüsse des Spätsommers auch in Wien recht bedeutende Schäden angerichtet. Besonders der Erbsen- oder Sieveringer Bach, wie er auch häufig genannt wird, hatte damals arg gewütet und es ergab sich die Notwendigkeit, ausser der grosszügigen Behebung der durch das Hochwasser angerichteten Zerstörungen auch solche Massnahmen zu treffen, die eine neuerliche derartige Ueberflutung des bebauten Gebietes nach menschlicher Voraussicht hintanhalten können.

Diese Arbeiten sind schon in vollem Zuge. Die Räumung des Bachlaufes ist bereits durchgeführt. Die Aushebungen bei dem untersten der drei sogenannten Eisteiche, die in Zukunft als Hochwasser-Sammelbecken das plötzliche Herunterstürzen grosser Wassermassen hemmen sollen, sind im Gange und auch die Erdaushebungen für die Errichtung neuer Ufermauern im oberen Teile des Erbsenbaches sind schon so weit gediehen, dass mit der Betonierung der Mauern demnächst begonnen werden kann. Das Gleiche gilt für die Ufermauern des Gspöttgrabens.

Auch am Schreiberbach sind Massnahmen erforderlich geworden, um in Zukunft seinen bei grossen Regengüssen zu Tage tretenden Wildbachcharakter zu zügeln. Oberhalb des Muckentalerweges werden schon die Ufermauern betoniert und die oberste der Staustufen, die dem gleichen Zwecke dienen sollen wie die Eisteiche beim Sieveringer Bach, wird entsprechend vergrössert. Der Seeschlachtgraben in Simmering erfordert gleichfalls ähnliche Arbeiten, allerdings im geringeren Umfange.

Erfordern allein diese Arbeiten im alten Wiener Stadtbereich schon rund 300.000 RM, so ist mit einer noch grösseren Summe für gleichartige Massnahmen im neu eingemeindeten Gebiete von Wien zu rechnen. Hier hat besonders der Kierlingbach grossen Schaden gestiftet. Aber auch im Grüntal sind Erdrutschungen und andere Zerstörungen entstanden und auch der Mödlingbach gibt dauernd Anlass zu Klagen.

Ueber Auftrag des Bürgermeisters Dr. Ing. Neubacher hat das Wiener Stadtbauamt schon vor dem 15. Oktober auch zur Behebung dieser Schäden Vorbereitungen getroffen, so dass bereits insbesondere am Kierlingbach und im Grüntal die Arbeiten in vollem Zuge sind. Zwei Uferbrüche des Kierlingbaches an der Bezirksstrasse sind bereits behoben. Die verstopften Strassendurchlässe sind frei gemacht und zwei beschädigte Stege über den Kierlingbach sind gepölzt worden. Die Ausräumung des Bachbettes ist im Gange und die Errichtung neuer Ufermauern in Vorbereitung.

Im Grüntal wird an der Einebnung eines grossen Erdrutsches gearbeitet. Das Holz für eine der erforderlichen Notbrücken ist am Zimmerplatz fertig abgebunden, so dass in diesen Tagen mit der Aufstellung begonnen werden kann, und auch die Errichtung von neuen Ufermauern ist schon in die Wege geleitet. Uebrigens ist zu erwarten, dass auch das Ministerium für Landwirtschaft, in dessen Ressort die Wildbachverbauungen fallen, grosszügige Massnahmen zur dauernden Sicherung des vom Unterwetter stark mitgenommenen Grüntales durch Bereitstellung von Reichsmitteln treffen wird.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

29. Oktober 1938.

Seite 8

Die bei Wiener Neudorf bereits im Zuge gewesenen Regulierungsarbeiten am Mödlingbach werden nach der Uebernahme dieser Arbeiten durch das Wiener Stadtbauamt voraussichtlich in erweiterem Umfange fortgeführt werden.

So wirkt sich unmittelbar nach der formalen Uebernahme der Geschäfte durch die Zentralverwaltung dank der tatkräftigen Initiative unseres Bürgermeisters auch schon auf dem Gebiete des Wasserbaues die Eingemeindung zum Vorteile der neuen Gebiete von Gross-Wien aus.

---.---.---.---.---.---

Schulbeginn an der Musikschule der Stadt Wien

=====

Der Unterricht an der Musikschule der Stadt Wien beginnt Montag, den 7. November.

Die Leitung der Musikschule der Stadt Wien (städtisches Konservatorium) erinnert nochmals daran, dass die Klasseneinteilungen und Stundenplanfestsetzung am 3., 4. und 5. November von 11 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr im neuen Schulgebäude, Wien I., Johannesgasse 4b stattfinden, und zwar:

Donnerstag, den 3. November, für die Klavier- und Streicherschüler mit den Anfangsbuchstaben A bis einschliesslich L.

Freitag, den 4. November, für die Klavier- und Streicherschüler mit den Anfangsbuchstaben M bis Z, in der Zeit von 4 bis $\frac{1}{2}$ 7 Uhr auch die noch nicht eingeteilten Gesangschüler.

Samstag, den 5. November, für alle übrigen Schüler (Theorie, Blasinstrumente, Tanzausbildung).

Die Schüler werden gebeten, Noten, bzw. Instrumente mitzubringen.

---.---.---.---.---.---

An die Schriftleitungen!

Im Auftrage des Herrn Vizebürgermeisters Ing. Blaschke ersuchen wir Sie, tieferstehende Notiz (besonders die Angaben über den Kartenverkauf!) in Ihrer morgigen Ausgabe zu bringen:

Der Kartenverkauf für die Volksoper hat begonnen

Die städtische Volksoper ist mit der Festvorstellung des "Fidelio" am Freitag ihrer Bestimmung übergeben worden: im wahrsten Sinne des Wortes ein "Theater des Volkes" zu sein. Gestern ging vor einem ebenso begeisterten Publikum wie am Freitag Puccinis "Bohème" in Szene. Auch diese Aufführung hat Zeugnis von dem hohen Können der jungen Künstlerschaft abgelegt, und wir können mit froher Erwartung der Neuinszenierung der Oper "Carmen" entgegensehen, die am Freitag, den 4. November, zum ersten Male in dem völlig neu gestalteten Theater erklingen wird. Diese ersten Stücke des reichhaltigen Spielplanes werden wie folgt ^{in dieser Woche} zur Aufführung gelangen: Heute, Sonntag, "Fidelio"; morgen, Montag, "Bohème"; Dienstag "Fidelio"; Mittwoch "Bohème"; Donnerstag "Bohème"; Freitag "Carmen"; Samstag "Fidelio" und nächsten Sonntag "Carmen". - Der öffentliche Kartenverkauf für diese Vorstellungen hat bereits begonnen. Und zwar sind Karten im Preise von RM 1.60 bis 6.30 an der Tageskasse der Volksoper täglich in der Zeit von 10 bis 15 Uhr und von 18 bis 21 Uhr erhältlich.

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: R 23-500, R 28-500, Klappen 069, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom 31. Oktober 1938.

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

Das Ergebnis eines überraschenden Besuches von Marktkommissären:

"Frische, hausgemachte Blutwürste!"

=====

Der Selchereibetrieb des Theodor Sladek, 13., Meiselstrasse 77, wurde vor kurzem einem unvermuteten Besuch von Marktkommissären unterzogen.

Bereits beim Betreten des Selchraumes bot sich den kontrollierenden Beamten ein Bild grösster Unordnung und Unreinlichkeit; im gleichen Zustande befand sich der Arbeitsraum, Verrostete Messer, Holz, Gerümpel, Pantoffel, alte Schuhe u.a. lagen in den Fensternischen, Winkeln, auf dem Arbeitstisch und auf dem Fussboden herum; auf einem primitiven Holzregal standen verrostete Blechdose(n), in denen sich Salz und Gewürze befanden, die zur Herstellung von Würsten verwendet werden.

Die Beamten kamen gerade zurecht, als ein Gehilfe damit beschäftigt war, Altes, verdorbenes Selchfleisch "zuzurichten". Das Selchfleisch war "erstickt", d.h., es befand sich bereits in einem Zustande sogenannter "stinkend-saurer Gärung"; dies liess den Betriebsinhaber jedoch nicht abhalten, es zu Geld zu machen: In feingehaktem Zustande wurden die Mängel mit Salz und anderen Gewürzen überdeckt, etwas Schweineblut und alte Semmeln- und die delikatesten Blutwürste waren fertig. Auch eine halbe Stange verdorbener Krakauerwurst, die auf dem Arbeitstisch vorgefunden wurde, sollte auf diese Weise der Veredlung unterzogen werden.

Die Marktkommissäre schritten nun zu einer genaueren Untersuchung der in der Selcherei vorhandenen Würste. Es zeigte sich, dass fast die gesamte vorhandene Ware total verdorben und zum menschlichen Genuss nicht geeignet war. Sie wurde natürlich sofort beschlagnahmt und aus dem Verkehr gezogen.

Durch das energische und zeitgerechte Einschreiten des Marktamtes konnte verhindert werden, dass diese verdorbenen, zum Grossteil nicht einmal mehr als Viehfutter verwendbaren Würste und Selchwaren teilweise bereits zu Blutwürsten umgearbeitet - neuerlich in den Verkehr gesetzt wurden.

Gegen den gewissenlosen Gewerbetreibenden ist sofort entsprechend eingeschritten worden.

Durch strenge Handhabung der Lebensmittelkontrolle wird dafür gesorgt, dass solche Fälle wohl ziemlich vereinzelt bleiben.

---.---.---.---.---.---

Geschäftsstunden am 1. November

Am 1. November (Allerheiligen) ist in Wien (in seinem alten Umfang) der Geschäftsverkehr zulässig beim Kleinhandel mit Lebensmitteln von 8-11 Uhr, beim Milchverschleiss ab 7 Uhr, im Verschleisse von Fleisch- und Fettwaren durch Fleischhauer und Fleischselcher und beim Wildbret- und Geflügelverkauf von 7-11 Uhr, im Zuckerbackwaren- und Zuckerwarenverschleiss von 9-20 Uhr, beim Naturblumenhandel von 9-15 Uhr und von 14-17 Uhr, beim Verkauf von Grabausschmückungs- und Beleuchtungsgegenständen von 9-17 Uhr und beim Verkauf von Naturblumen in der Friedhofsumgebung von 9-17 Uhr.

Diese Regelung gilt nur für das alte Stadtgebiet von Wien und nicht für die am 15. Oktober mit Wien vereinigten Ortsgemeinden.

---.---.---.---.---.---

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

31. Oktober 1938.

Seite

2

Für Ihre Mitwochausgaben:

~~~~~

Bürgermeister Neubacher ehrt die Toten der Bewegung in Wien

=====

Durch die Niederlegung von Kränzen der Stadt Wien ehrte Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher gestern die Toten der nationalsozialistischen Bewegung in Wien.

von Schreft,

So liess er am Zentralfriedhof bei den Gräbern Mohapel, Hermanek, Feike, Laeb und Lehner, am Dornbacher Friedhof am Grabe von Planetta, Domes, Ramlehner und Libardi und am Ottakringer Friedhof für Staller, Sinnhofer und den HJ-Jungen Grün, Kränze niederlegen. Auf anderen Friedhöfen ehrte er die Pg. Schwarz, Maitzen, Holzweber, Hackl und Wohlrab.

-----

Sehr geehrte Schriftleitung!

Wir übersenden Ihnen tieferstehend einen Aufsatz über die Umgestaltung des Ravag-Gebäudes für die Musikschule der Stadt Wien.

Wir ersuchen Sie, denselben nicht vor Mittwoch, dem 2. November, in Ihr Blatt aufzunehmen.

Die Pressestelle der  
Stadt Wien.

Neues Leben im alten Ravag-Gebäude:

In drei Wochen den Rahmen für die Musikschule der Stadt  
Wien geschaffen

Das muss doch der blindeste Zeitgenosse schon gesehen haben, dass seit März in dieser Stadt an fast allen Ecken und Enden gebaut wird. Und es muss wohl der verfilaste Spiessbürger zugeben, dass nicht einfach nur gebaut wird, um vorübergehend Arbeit zu beschaffen, wie dies früher der Fall war, sondern dass überall nach wohlbedachten Plänen gebaut wird, um unvergängliche Werte zu schaffen. Für diese Wahrheit haben wir Zeugen, die auch der geübteste Nörgler nicht hinwegdisputieren kann, so z.B. die drei Theater des Volkes, von denen zwei erst kürzlich ihrer Bestimmung übergeben werden konnten.

Gerade diese Theater aber beweisen noch etwas; dass nämlich mit ausgesprochener nationalsozialistischer Energie und in einem rastlosen Tempo gebaut wird. Man betrachte nur einmal die vollständig neugeschaffenen modern<sup>en</sup> und geschmackvollen Bühnen- und Innenräume dieser Theater, die vor wenigen Monaten noch in vollkommen unzulänglichem und verwahrlostem Zustand waren- und es wird dem red seligsten Kritiker die Spucke wegbleiben, dass so etwas überhaupt möglich ist.

Theater! Da gibt es gewiss noch einige ganz Unentwegte, die aus verächtlich schiefen Mundwinkeln knurren: "Sie sollen lieber Wohnungen bauen oder den Leuten mehr bezahlen, dass sie sich was zu essen kaufen



können..." Diese Miesmacher müssen wir einfach reden und schliesslich aussterben lassen. Denn wer heute noch nicht begriffen hat, dass zum Leben mehr gehört als materielle Güter, dass der Mensch, um wirklich Mensch zu sein, nicht nur die Arbeit braucht, sondern auch die Kunst, nicht nur Brot, sondern auch Musik, der wird wohl kaum je die Absichten und Ziele einer nationalsozialistischen Staats- und Kulturpolitik verstehen. Diesen Leuten wird aber auch mit keinem anderen Argument beizukommen sein, als dass eine neue Jugend, die in diesem Denken und Wollen gross geworden ist, einst über sie hinweggehen wird.

Dieser Jugend gilt ja letzten Endes auch alles Arbeiten und Bauen des n.s. Staates, der Partei, der Wiener Stadtverwaltung. Denn auf dieser Jugend gründet dieser Staat, die Partei und die Stadt und in ihr werden sie einst zur vollen Blüte kommen.

Für diese Jugend errichtet die Wiener Stadtverwaltung gegenwärtig auch die "Musikschule der Stadt Wien", die in dem stadteigenen ehemaligen Ravag-Gebäude untergebracht werden wird.

Wer das Haus in der Johannesgasse 4b gekannt hat und weiss, in welchem verlottertem Zustand es sich in den letzten Jahren befunden hat, der wird begreifen, dass eine n.s. Stadtverwaltung für ihre Musikschule das Gebäude vollständig erneuern musste. Und umgekehrt: Wer heute einen Blick in das Haus wirft und auf allen Gängen und in allen Räumen die Maurer und Anstreicher, die Tischler und Schlosser und Installateure an der Arbeit sieht, wie sie ganze Mauern umlegen, alte Türen vermauern und neue aufbrechen, den düsteren Anstrich von den Wänden kratzen und die Räume mit hellen Farben bemalen, wie sie Wände und Fussböden aufreissen, um Duschanlagen und Abflüsse einzubauen, wie sie förmlich das oberste zu unterst kehren - wer das sieht, der muss einen Begriff bekommen, wie verwahrlost und vor allem wie unzulänglich für kulturelle Zwecke dieses Haus eingerichtet war.

Heute ist eine neue Zeit angebrochen und das Hämmern und Bohren und Kreischen des Sägen ist Musik für unser Ohr. Wenn wir noch dazu hören, dass diese gewaltige Arbeit in knapp 3 Wochen bewältigt wurde, dann überkommt uns wieder jenes Staunen vor dem gewaltigen Arbeitstempo, das heute unser Leben beherrscht und die zuversichtliche Hoffnung, dass die n.s. Stadtverwaltung mit demselben Schwung, mit dem sie den Umbau der Volksoper und die Errichtung der Musikschule in Angriff genommen hat, auch noch viele andere Kulturstätten erbauen und so in kurzer Zeit gut machen wird, was andere an dem guten Ruf der alt-ehrwürdigen Kulturstadt Wien gesündigt haben.

Wer uneingeweiht über Schutthaufen und Balken ins Innere vordringt, wird sich heute noch keine Vorstellung davon machen können, wie das Innere des Hauses morgen ausschauen wird. Jedoch Direktor Steinbauer mit seinem Stellvertreter Dr. Högl erklären ihm bereitwilligst, dass im Erdgeschoss ein grosser Saal für Schulveranstaltungen, sowie als Fest- und Weihestätte eingerichtet werden soll. Die Stirnwand wird zum Gedenken an die Ravag-Kämpfer mit lebensgrossen Bildnissen der beiden dort Gefallenen geschmückt werden, - Im ersten Stock werden zwei Klavierausbildungszimmer mit je zwei neuen Bösendorferflügeln, die Celloklasse sowie der Tanzübungssaal mit modernen Garderobe- und Duschräumen untergebracht werden. Im zweiten Stock die Gegen- und Gesangsklassen, sowie der Klassenraum für



# Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

31. Oktober 1938

Seite

4

Theorie, der mit einer Lichtbilderwand, einem Epidiaskop, einem Schallplattenapparat und anderen modernen Lehrbehelfen ausgestattet sein wird. Im dritten Stock wird sich das Seminar für Schulmusik befinden, das bisher an der Akademie war, jetzt aber der Musikschule als dem städtischen Konservatorium angegliedert wurde, ferner die Zimmer für die Lehrer, ein Sitzungszimmer und eine grosse Schülerbibliothek. Die Musikschule der Stadt Wien in der Johannesgasse ist als eigentliche Ausbildungsstätte gedacht, an der nur wirklich musikalisch begabte Buben und Mädchen nach dem Ausleseprinzip Aufnahme finden sollen. In die Musikschule in der Johannesgasse werden daher auch jene Buben und Mädchen geschickt werden, die sich in den Musikschulen für Jugend und Volk bzw. in denen des deutschen Volksbildungswerkes als besonders begabt erweisen. Bis jetzt haben sich 500 Schüler und Schülerinnen zum Besuch der Musikschule der Stadt Wien angemeldet.

Einen rechten Begriff von der ungeheuren Leistung der Stadt Wien für die kulturellen Belange und im besonderen für die musikalische Tradition unserer Stadt kann man sich jedoch erst machen, wenn man bedenkt, dass die Gemeindeverwaltung ausser der Renovierung des ehemaligen Ravagggebäudes auch noch Zweigmusikschulen in der Hainburgerstrasse, Schaumburgergasse, Rainergasse, Galileigasse, Grünstorgasse, Gaullachergasse und Payergasse einrichtet, für alle diese Schulen Instrumente, Noten und sonstige Lehrbehelfe beschafft, die Lehrkräfte bezahlt usw.

Und dies alles wurde in knappen drei Wochen geschaffen.

.....